Cateih. 175

Katechismus

zum Gebrauche

in allen Kirchen

des

französischen Kaiserreichs.

Unus Deus, una Fides, unum Baptisma.

S. Paul. Epist. ad Ephesios, cap. IV. v. 5.

Amsterdam,

im Kunst- und Industrie-Comtoir.

1807.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Nachricht.

In diesem Katechismus findet man die nöthigsten Fragen, welche man wissen muß, mit einem Sternchen bezeichnet, und die Katecheten brauchen diejenigen, welche dieses Zeichen nicht haben, die Kinder von geringerer Fähigkeit auch nicht lernen zu lassen.

Ist die Ueberschrift einer Lection mit einem Sternchen versehen, so bedeutet dieß, daß alle Fragen derselben gelernt werden müssen.

Wir Johann Baptista Caprara, Kardinalpriester der heiligen römischen Kirche von der Classe des heiligen Honuphrius, Erzbischof zu Mailand, Legatus a latere des heiligen apostolischen Stuhls, bey Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und Könige von Italien.

Jedermann weiß, daß unsere Väter mit Grund geglaubt haben, es wäre sehr nützlich, für den Unterricht der Glaubigen und vorzüglich der Kinder, wenn man bei dem Vortrage der christlichen Lehre eine allgemeine und unveränderliche Regel zum Grunde legte.

Kann man sich wohl etwas nützlicheres und passenderes, als eine solche Gleichförmigkeit denken? Die Christen, welche nur Einen Glauben haben sollen, weil sie nur einen und denselben Geist und eine und dieselbe Sprache haben, würden dadurch in denselben Gesinnungen und in denselben Glaubenslehren um so vollkommener mit einander vereint werden. Auch haben die Oberpriester, gedrängt durch ihre Sorgsamkeit für alle Kirchen, oft und nachdrücklich diejenigen, deren Amt es fordert, die Völker zu unterrichten, ermahnt, nur einer und derselben Lehrart zu folgen. Dem ungeachtet haben die Verschiedenheit der Orte, und gewisse besondere Umstände dazu

beigetragen, daß sich an die Stelle dieser wünschenswürdigen Gleichförmigkeit, in das Formelle der Katechismen eine große Verschiedenheit eingeschlichen hat.

Da aber Napoleon I., Kaiser der Franzosen und König von Italien, den Entschluß gefaßt hat, alle Hindernisse zu heben, und da sein wärmster Wunsch ist, daß man einen Katechismus zum allgemeinen Gebrauch verfassen und herausgeben möchte, der Ausschlußweise bey dem Unterricht zum Grunde gelegt, und den Glaubigen aller Kirchsprengel des französischen Reichs übergeben werden könnte;

Und, da man uns zu diesem Endzweck einen Katechismus, der hauptsächlich aus dem Katechismus des ruhmvollen Bischoffs von Meaux Jakob Benignus Bossuet, so wie auch aus den Katechismen verschiedener anderer Kirchen gezogen ist, vorgelegt hat, um unsere Genehmigung darüber zu ertheilen; so haben wir, nach sorgfältiger Prüfung dieses Werks, welches betitelt ist: „Katechismus zum Gebrauche aller Kirchen des französischen Reichs,“ und nachdem wir gefunden haben, daß die vorzüglichsten Punkte der christlichen Religion auf eine der Lehre der katholischen Kirche vollkommen angemessene Weise darin vorgetragen sind, geglaubt, nicht allein dasselbe billigen, sondern auch den Gebrauch desselben den Hochwürdigsten Bischöffen des französischen Reichs vorschlagen und empfehlen zu müs-

sen, so wie wir denn, durch gegenwärtiges Dekret, Kraft unserer apostolischen Würde, womit wir als Legatus a latere des heiligen Stuhls und unseres heiligen Vaters Papst Pius VII. bekleidet sind, dem Katechismus unsern Beifall ertheilen, und den Gebrauch desselben vorschlagen und empfehlen, durchdrungen von dem Gedanken, daß, bei der Einheit des Glaubens, es sehr vortheilhaft sey, wenn nur eine einzige und dieselbe Weise die Lehren desselben vorzutragen und das Volk darin zu unterrichten, Statt habe.

Die Hochwürdigen Bischöffe, welche unser Herr Jesus Christus, der Stifter des Glaubens, angeordnet hat, dieß ihnen anvertraute Gut zu bewahren, und die Heerde zu weiden, die ihnen übergeben worden ist, werden mit Sorgfalt darüber wachen, daß die Pfarrer und die übrigen Priester, welche diesen Katechismus erklären, dieses mit beständiger Rücksicht auf den genauen Zusammenhang der Lectionen unter einander, und auf die Uebereinstimmung derselben in allen ihren einzelnen Theilen thun, und die darin enthaltenen Wahrheiten mit Redlichkeit und Ernst, wie der Apostel sagt, und auf eine der reinen Lehre würdige Weise vortragen.

Gegeben zu Paris in unserem Pallast den 30. März 1806.

L. † S. J. B. Card. Legat.

Vincent Ducci, Secret. Eccles.

Verordnung
Sr. Eminenz
des Herrn Kardinal de Belloy,
Erzbischoffs zu Paris,

welcher die öffentliche Einführung des Katechismus zum Gebrauch aller Kirchen des französischen Reichs befiehlt und verordnet, daß er in seinem Kirchsprengel als einziger Leitfaden zum Grunde gelegt werde.

Johann Baptista de Belloy, Kardinal-Priester der heiligen Römischen Kirche, von der Classe des heiligen Johannes vor der lateinischen Pforte; durch die Barmherzigkeit Gottes und die Gnade des heiligen apostolischen Stuhls, Erzbischoff zu Paris, Senator und Groß-Offizier, Ritter des großen Ordensbandes der Ehrenlegion,

Heil und Segen in unserem Herrn J. C.
allen Geistlichen unseres Kirchsprengels

Es ist der beständige Wunsch der Kirche, sehr geliebte Brüder, daß die christliche Lehre, die im Wesentlichen nur eine und dieselbe ist, überall auf eine gleichförmige Weise vorgetragen werde, und daß die Christen, so wie sie nur einerlei Gesinnungen und einen gemeinschaftlichen Glauben haben sollen, auch nur eine und dieselbe Sprache reden. Zur Erreichung dieses Zweckes

und zur Vollziehung eines vorhergegangenen mit dem Wunsch der Kirche übereinkommenden Gesetzes, hat man einen Katechismus verfasset, welcher einzig und allein in allen Kirchen des französischen Kaiserreichs zum Grunde gelegt werden soll.

Man hat aber dadurch, sehr geliebte Brüder, das dem Bischöfflichen Stande zukommende Recht, die heiligen Wahrheiten vorzutragen, nicht verkennen wollen. Es ist bekannt, daß Jesus Christus zu den Aposteln allein gesagt hat: Gehet hin und lehret alle Völker; ich will bey euch seyn alle Tage bis an der Welt Ende. Obgleich der Fürst, welcher uns regiert, durch die Fürsehung auf den höchsten Gipfel menschlicher Macht erhoben worden ist, so schätzt er sich's dennoch zur Ehre, einzusehen, daß es nicht den Kaisern, sondern den Priestern zukomme, die Wahrheiten der heiligen Kirche Gottes zu verkündigen. Er bekennt mit einem seiner erhabenen Vorgänger auf dem Throne Frankreichs, daß, wenn es die Pflicht der Geistlichen sey, mit Freimüthigkeit die Wahrheit, welche sie von Jesus Christus gelernt haben, zu predigen, die Pflicht des Fürsten alsdenn erfordere, sie aus ihrem Munde, mit Beweisen aus der heiligen Schrift belegt, zu empfangen und mit Eifer und Thätigkeit auszuüben.

Er hat sich zu dem Ende an den Stellvertreter des Obersten der Priester und des Hauptes der Kirche gewendet, um Frankreich eine gleichför-

mige Darstellung dieser heiligen Lehre zu verschaffen, welche wir nur von der Kirche und ihren Hirten empfangen sollen; und erst nach erhaltener Genehmigung des Legaten des heiligen Stuhls haben wir den neuen Katechismus bekommen. Wir haben ihn mit derjenigen Hochachtung aufgenommen, welche einer so hohen geistlichen Würde gebührt; und unser Vertrauen, welches wir auf die Person des Oberpriesters setzen, der auf eine so würdige Weise mitten unter uns die Stelle des Hauptes der Kirche vertritt, würde hinreichend gewesen seyn, uns zur Annahme dieses Werks ohne anderweitige Prüfung zu bewegen. Allein, wir erinnern uns, daß Jesus Christus, nicht einem einzelnen Gliede des Bischöfflichen Standes, sondern allen Gliedern desselben dieses heilige Gut des Glaubens anvertraut hat; daß wir folglich als Bischöffe auf die Thürme der heiligen Stadt zu Wächtern gestellt worden sind, um zu ihrer Sicherheit zu wachen; daß die Wachsamkeit der Einen die Andern von der Pflicht aufmerksam und wachsam zu seyn, nicht freispricht; und daß wir einer für alle und alle für einen unserem Herrn J. C. verantwortlich sind für die Erhaltung des Glaubens, welche er uns anvertrauet und worüber er uns zu Richtern angestellt hat.

Wir haben demnach den Katechismus zum Gebrauch aller Kirchen des französischen Kaiserreichs mit Aufmerksamkeit geprüfet. Wir haben

darin die katholische Lehre in ihrer Lauterkeit dargestellt gesehen, auch haben wir darin beinah das ganze Werk des berühmten Bischoffs von Meaux, dieses unsterblichen Vertheidigers des Glaubens, wieder gefunden, dessen beredte Sprache die gallikanische Kirche mit so vielem Vergnügen von neuem hört.

Die Pflichten der Unterthanen gegen die Fürsten sind darin weitläuftiger aus einander gesetzt, als bisher geschehen ist; weil die Zeitumstände, in welchen wir jetzt leben, den vergangenen im geringsten nicht gleichen; und weil die Christen sich niemals gescheut haben, wann die Umstände es zu fordern schienen, ihre Gesinnungen gegen die Mächtigen zu erkennen zu geben, welche von Gott eingesetzt worden sind, um die Welt zu regieren. Die Grundsätze aber, welche darin gelehrt werden, gehören allen Jahrhunderten zu; weil die Religion in ihren Grundsätzen nicht wankt. Indem wir jetzt die Verbindlichkeiten, welche sie uns gegen den Kaiser auflegt, öffentlich bekannt machen, so thun wir nichts anders, als was die ersten Christen auch thaten; wir gebrauchen dieselben Ausdrücke, welche sie auch gebrauchten. Mit ihnen rechnen wir zu unsern Pflichten die Pflicht, den Ewigen anzuflehen für die Wohlfahrt des Fürsten. Wir bitten für ihn um ein langes Leben, um eine ruhige Regierung; wir bitten, daß seine Familie glücklich, seine Kriegsheere unerschrocken, der

Senat treu, und sein Volk rechtschaffen sey, und daß er Friede habe mit der ganzen Welt, und endlich bitten wir um alles, was er als Mensch und als Fürst nur immer wünschen mag.

Wir beten, sagten noch jene Helden der ersten Jahrhunderte der Kirche, und könnten wir es mit ihnen sagen! Wir beten für den Kaiser, mit zum Himmel erhobenen Händen, weil sie rein sind, mit entblößtem Haupte, weil wir nicht zu erröthen brauchen; wir beten, ohne daß man nöthig habe, uns an diese Pflicht zu erinnern, weil wir mit Andacht und mit Aufrichtigkeit des Herzens beten.

Wir erkennen, daß die Macht, womit der Kaiser bekleidet ist, Gottes Werk ist, und wir bezeigen dieser andern Majestät, welche hier auf der Erde das Bild der göttlichen Majestät selbst ist, eine religiöse Ehrfurcht.

Endlich, sehr geliebte Brüder, rühmt man von dem Fürsten, welcher über Frankreich regiert, daß er die öffentliche Ausübung der heiligen Religion unserer Väter, 1) obgleich unter so sehr schwierigen Umständen, wieder hergestellt habe. Weil nun eine solche Anwendung seiner Macht immer daurenden Ruhm verdient; und weil es billig ist, daß der Name des Helden, welcher nach dem Beispiel jenes berühmten Kaisers Konstantin, 2) sich zum Beschützer der wahren Religion bekannt hat, auch neben diesem in den Jahrbüchern der Religion aufgezeichnet werde:

So verordnen wir, in diesem Betracht, daß künftighin der Katechismus, welcher den Titel führt: Katechismus zum Gebrauch aller Kirchen des französischen Kaiserreichs, in dem ganzen Umfange unseres Kirchsprengels, zum Unterricht in der Religion eingeführt werden soll.

Und gegenwärtige Verordnung soll abgelesen, durch den Druck öffentlich bekannt gemacht und angeschlagen werden, überall an den gehörigen Orten.

Gegeben zu Paris, in unserem Erzbischöfflichen Pallaste, den 12. August 1806.

Kardinal de Belloy,

Erzbischoff zu Paris.

Auf Befehl seiner Eminenz

Buée, Sécretaire.

Auszug
aus den Akten des Staats-Sekretariats.

Im Pallast der Tuilerien den 4. April 1806.

Napoleon, Kaiser der Franzosen und König von Italien.

Auf den Bericht unseres Ministers der Kirchlichen Angelegenheiten haben wir verordnet und verordnen hiermit:

Art. I. Zur Vollziehung des 39. Artikels des Gesetzes vom 18. des Sprossenmonats des zehnten Jahres soll dieser, gegenwärtigem Dekret angehängte Katechismus, welcher von Sr. Eminenz dem Kardinal Legaten genehmiget worden ist, durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden, und allein zum Gebrauch dienen in allen katholischen Kirchen des Kaiserreichs.

Art. II. Unser Minister der Kirchlichen Angelegenheiten wird den Druck dieses Katechismus besorgen, und auf einen Zeitraum von zehn Jahren ist er specialiter bevollmächtigt, alle diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche er für nöthig erachten wird.

Art. III. Gegenwärtiges Dekret soll vor jedes Exemplar des Katechismus gedruckt und ins Bulletin der Gesetze eingetragen werden.

Art. IV. Unser Minister der Kirchlichen Angelegenheiten hat den Auftrag erhalten, gegenwärtiges Dekret zur Vollziehung zu bringen.

Unterzeichnet Napoleon.

Von wegen des Kaisers
der Staats-Sekretair, unterzeichnet Hugues B. Maret.

Dem Original gleichlautend der Minister
der Kirchlichen Angelegenheiten
unterzeichnet: Portalis.

Angesehen des II. Artikels des Kaiserlichen Dekrets vom 4. April gegenwärtigen Jahres;

In Erwägung des unterthänigen Ansuchens, welches bey uns eingereicht worden ist, von der Wittwe Madame Nyon, vom Herrn Prosper Nyon, ihrem Sohne, und dem Herrn Henry Nicolle,

beschließen wir, wie folgt:

Art. I. Zur Vollziehung des Dekrets Seiner Kais. Kön. Majestät vom 4. April gegenwärtigen Jahres, wird der Wittwe Madame Nyon, ihrem Sohne, dem Herrn Prosper Nyon, und dem Herrn Henry Nicolle, Buchdrucker und Buchhändler, hiermit der Druck und Verkauf des Katechismus zum Gebrauch aller Kirchen des französischen Kaiserreichs für jetzt und auf zehn Jahre übertragen.

Art. II. Sie sind vollkommen berechtigt, zu

diesem Endzweck diejenigen Einrichtungen zu treffen mit den Buchdruckern und Buchhändlern der Herren Erzbischöffe und Bischöffe, welche sie für nöthig und gut erachten werden, wenn nur alle Exemplare, die entweder von ihnen, oder von denen, welche sie bevollmächtigt haben, oder von ihren Correspondenten und Commissionären zum Verkauf angeboten werden, mit dem Stempel einer Person, welche zur Untersuchung und Bewährung der Aechtheit des Drucks von Uns ernannt worden, versehen ist; indem wir durch dieses Mittel allem Nachdruck vorkommen und uns versichern wollen, daß der Text des Katechismus weder verdrehet noch verändert werde.

Der Minister der Kirchlichen Angelegenheiten

unterz. Portalis.

Der General-Sekretär beym Ministerio

unterz. Portalis, der Sohn.

Kurzer Inbegriff der heiligen Geschichte.

I. Schöpfung der Welt und des Menschen.

Im Anfang und ehe die Welt war, von aller Ewigkeit her, war Gott; und er war Vater, Sohn und heiliger Geist, ein einiger Gott in drey Personen, der allerseligste und allmächtige Geist. Weil er höchst selig ist, ist er sich selbst genug; und weil er allmächtig ist, kann er alles, was er will, aus Nichts erschaffen. Auch war nichts als Gott der Vater, Sohn und heiliger Geist vorhanden; alles übrige, was wir sehen und nicht sehen, war ein Nichts.

Im Anfang schuf also Gott den Himmel und die Erde, das Sichtbare und Unsichtbare, das Geistige und Körperliche, und den Engel sowohl als auch den Menschen. Gott sprach; und auf seinen Befehl ging Alles aus dem Nichts hervor. Es bedurfte nur seines Willens; und alsbald ward alles erschaffen, und jedes Ding erhielt seinen bestimmten Platz; das Licht, das Firmament, die Sonne, der Mond, die Gestirne, die Erde und das Meer, die Pflanzen, die Thiere und endlich der Mensch.

Sein Wille war es, die Welt innerhalb sechs Tagen zu schaffen. Am sechsten Tage ward der Mensch sein Ebenbild, das ihm ähnlich seyn sollte, geschaffen, indem er ihm eine für Erkenntniß und Liebe empfängliche Seele gab; und es war sein Wille, daß er ewig glücklich seyn sollte, wenn er sich von ganzem Herzen beeifern wolle, ihn kennen zu lernen und ihn zu lieben; zugleich schenkte er ihm auch die Gnade, dieß thun zu können. Das ewige Glück des Menschen sollte darin bestehen, in dem Besitze Gottes seines Schöpfers zu leben. Hätte er nicht gesündigt, so würde er auch den Tod nicht gekannt haben, und Gott hatte beschlossen, ihn unsterblich an Leib und Seele zu erhalten.

II. Vom Falle Adams und dem verheißenen Erlöser.

Auch schuf Gott das Weib. Den Mann nannte er Adam und die Frau Eva, und er wollte, daß das ganze Menschengeschlecht aus dieser Ehe entspringen sollte. Er setzte unsere ersten Aeltern ins Paradies; dieß war ein reizender Garten: und um ihnen zu beweisen, daß er ihr Herr sey, gab er ihnen einen Befehl, von der Frucht eines gewissen Baumes nicht zu essen. Gott nannte diesen Baum, den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses. Das Gute bestand in der beständigen

Unterwerfung unter Gottes Willen, und das Böse mußte erfolgen, sobald der Mensch dem göttlichen Befehl ungehorsam war. Der Mensch kam als ein gutes und unschuldiges Geschöpf aus den Händen Gottes; aber er war darum weder ganz vollkommen, noch auch unfähig zu sündigen. Ein böser Geist versuchte ihn; er war Gott ungehorsam und aß von der verbotenen Frucht: alsbald sprach Gott das Urtheil des Todes über ihn aus; und, nach einem gerechten Urtheil, nahmen alle seine Kinder d. i. alle Menschen Theil an seiner Sünde; er ward der Gewalt des Bösen unterworfen, weil er sich hatte besiegen lassen, und Gott verstieß ihn aus dem Paradies. Zugleich versprach er ihm aber auch aus Mitleid, daß aus seinem Geschlecht ein Erlöser hervorgehen sollte, welcher die Macht des Bösen zernichten und den Menschen von der Sünde und dem Tode befreyen würde: dieser Erlöser ist Christus oder der Messias, welcher in der Mitte der Zeiten gebohren werden mußte.

III. Verderbtheit des Menschengeschlechts und Sündfluth.

Nachdem die Menschen solchergestalt von ihrem Entstehen an verderbt waren, so wurden sie immer ruchloser, je nachdem sie sich vervielfältigten. Cain, einer der Söhne Adams, tödtete seinen Bruder Abel den Gerechten, über welchen er neidisch

war, und seine Nachkommen ahmten seine Verbrechen nach. Gott gab dem Adam den Seth, an der Stelle des Abel. Die Erkenntniß und der Dienst Gottes erhielten sich in der Familie des Seth, bis daß diese Familie sich mit der Familie des Cain durch strafbare Verbindungen vermischt hatte, und das ganze Menschengeschlecht verdorben wurde. Nun beschloß Gott, alle Menschen durch eine allgemeine Wasserfluth umkommen zu lassen, und den einzigen Noah mit seiner Familie zu erhalten, um durch diesen den Erdboden von Neuem zu bevölkern. Ehe er diese Fluth schickte, befahl Gott dem Noah ein großes Schiff von Holz zu verfertigen, welches man Arche nannte, und er ließ den Noah mit seiner Familie und allerley Gattungen von Thieren hineingehen. Das Wasser wuchs nun an auf der ganzen Erde, so daß es die höchsten Berge bedeckte: die von Gott beschützte Arche, schwamm auf demselben. Noah ging aus derselben heraus, als die Erde abgetrocknet war, ein Jahr nachher, als er in dieselbe eingegangen war; das erste, was er unternahm, war die Errichtung eines Altars, auf welchem er Gott ein Dankopfer brachte.

IV. Unwissenheit und Götzendienst verbreiten sich auf der Erde; Berufung Abrahams; die ihm gemachte Verheißung, und Bund mit demselben.

Die Erde wurde wieder bevölkert mit Menschen

und Thieren, und alle Nationen bildeten sich aus den drey Kindern des Noah; dem Sem, Ham und Japhet. Indem sich die Menschen von ihrem Ursprunge entfernten, vergaßen sie Gott, welcher den Himmel und die Erde und sie selbst geschaffen hatte. Man betete Creaturen an, überall, wo man etwas Vortreffliches sah, wie die Gestirne, den Himmel, außerordentliche Menschen; und der Götzendienst fing an sich über die ganze Erde zu verbreiten. Jedoch erhielt sich die wahre Religion mit dem Andenken an die Schöpfung der Welt. Die Menschen überlieferten sich dieselbe einander, gleichsam wie aus einer Hand in die andere: aber damit sie mit der Zeit, mitten unter einer solchen Verderbtheit, nicht ganz verlohren gehen möchte, berief Gott den Abraham, welcher aus dem Geschlechte Sems abstammte. Er machte einen Bund mit ihm, und versprach ihm, sein Gott und der Gott seiner Nachkommen zu seyn, unter der Bedingung, daß dieser Patriarch und seine Abkömmlinge ihm beständig treu bleiben sollten. Die Beschneidung wurde gewissermaßen zum Siegel dieses Bundes eingeführt. Abraham ward in das Land Canaan geführt, welches Gott seiner Nachkommenschaft zu geben versprach: dieß ist das Land, welches wir Judäa, Palästina oder das gelobte Land nennen. Gott wollte daselbst von den Nachkommen Abrahams verehret seyn. Um diesem Patriarch die Fülle seiner Gnade zu schenken, verhieß

er ihm aufs Neue den Erlöser der Welt, welcher aus seinem Geschlechte herstammen sollte, und durch welchen alle Nationen, nachdem sie sich lange Zeit von ihm abgewendet hätten, einst zum wahren Gott, der den Himmel und die Erde, die Menschen und Thiere gemacht hätte, zurückkehren sollten.

Gott bestätigt den Bund, welchen er mit Abraham gemacht hatte, und erneuert dem Isaak, dem Sohne Abrahams, und dem Jakob, seinem Enkel, die Verheißung, daß Christus kommen solle. Er giebt Jakob den Namen Israel. Abraham, Isaak und Jakob lebten in Palästina, ohne daselbst einen festen Aufenthalt zu haben. Ihr Leben war einfach und arbeitsam; sie hatten starke Viehzucht. Gott segnete ihre Arbeit, weil sie ihm dienten; und sie wurden geachtet von Fürsten und Einwohnern des Landes. Jakob hatte zwölf Kinder, welche man die zwölf Patriarchen (Erzväter) nennt, d. h. die ersten Väter der Israeliten, von welchen ihre zwölf Stämme ihre Abkunft ableiten. Dies war der Ursprung der Israeliten, welche man auch Hebräer nennt.

V. Das Volk Gottes wird in Aegypten gefangen gehalten, und von Moses befreyet.

Eine allgemeine Hungersnoth nöthigte den Jakob, das Land Kanaan zu verlassen, und sich mit seinen Kindern nach Aegypten zu begeben, welches

nicht weit davon entlegen war. Alles war in Aegypten im Ueberfluß, durch die Fürsorge Josephs, eines der Söhne des Jakob, welchen er am meisten liebte; er glaubte aber ihn verlohren zu haben, und hatte ihn seit langer Zeit als einen Todten beweint. Gott hatte ihn aber auf eine wunderbare Weise erhalten, und Pharao, König von Aegypten, ihm alle Gewalt in seinem Reiche gegeben. Jakob, welcher unter diesen Umständen in Aegypten mit Auszeichnung aufgenommen worden war, ließ sich daselbst mit seiner Familie nieder, und da segnete er auf dem Todbette ein jedes seiner Kinder insbesondere. Unter allen seinen Kindern sollte Juda das merkwürdigste seyn. Nach dem Namen Juda sollte einst Palästina sich Judäa nennen. Nach demselben Namen sollten auch einst alle Hebräer Juden genannt werden. Als Jakob den Juda segnete, verkündigte er ihm den Ruhm, welchen seine Nachkommen genießen würden, und versprach ihm, daß alle Nationen auf den Christus harren würden, welcher aus seinem Geschlechte hervorgehen sollte.

Die Familie des Jakob ward ein großes Volk; sie bewahrte den Glauben der Erzväter, und diente dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, welchen das in Abgötterey versunkene Aegypten nicht kannte. Unterdessen stieg ein anderer Pharao auf den Thron, und gedachte nicht mehr der Dienste Josephs. Die Eifersucht dieses Fürsten und aller

seiner Unterthanen verleitete sie zu dem Entschluß, alle Hebräer auszurotten. Gott rettete sie aus ihren Händen, unter der Führung Moses und durch unerhörte Wunder. Aegypten wurde von zehn schrecklichen Strafgerichten heimgesucht, welche man die zehn Landplagen Aegyptens nennt. Das Wasser der Flüsse wurde in Blut verwandelt; alle Häuser waren voll von Fröschen. Fliegen von verschiedenen Gattungen drangen überall ein, und ließen den Aegyptiern keine Ruhe. Gott schickte ein allgemeines Sterben und scheusliche Geschwüre unter Menschen und Vieh; der Hagel verwüstete die Erndte, deren Ueberbleibsel noch von Heuschrecken aufgezehrt wurden, die die Oberfläche des Landes bedeckten; eine schreckliche Finsterniß verbreitete sich über ganz Aegypten, so daß man sich nicht mehr unter einander kannte; endlich schickte Gott seinen Engel, welcher in einer Nacht alle Erstgebohrnen in Aegypten umbrachte, von dem Sohne des Königs an, welcher auf seinem Throne sitzt, bis auf den Sohn der Magd. Pharao hörte diesesmal auf die Stimme Gottes, und ließ die Israeliten ziehen. Das rothe Meer theilte sich vor ihnen, öffnete ihnen einen Durchgang, und kurz darauf sahen sie die Leichname des Pharao und seiner Soldaten, die zu ihrer Verfolgung ausgezogen waren, auf dem Wasser schwimmen. Weil diese es bereut hatten, Gott zu gehorchen, so ließ sie Gott auch ohne Barmherzigkeit umkommen.

VI. Das Volk in der Wüste; das Gesetz; der Einzug in das gelobte Land; Josua, David, Salomo, der Tempel; der Abfall Jeroboams; die Gefangenschaft in Babylon; die Prophezeyungen; die Erwartung des Heilandes.

Die Israeliten irrten vierzig Jahre lang in der Wüste herum; Gott aber beschützte sie. Das Manna fiel vom Himmel, sie zu ernähren; ein Felsen, an welchen Moses mit seinem Stabe schlug, verschaffte ihnen Wasser im Ueberfluß. Gleich im Anfange erschien ihnen Gott in einem furchtbaren, mit Macht und Majestät begleiteten Aufzuge, mitten unter Donner und Blitz. Er schrieb mit seiner Hand auf zwey steinerne Tafeln, die zehn Gebote, welche man Decalog nennt, und gab ihnen das Gesetz, unter welchem sie in Kanaan leben sollten, bis zur Ankunft des Heilandes.

Die Zeit war herangenaht, in welcher Gott den Israeliten das ihren Vätern versprochene Land geben wollte. Moses, ihr Gesetzgeber, geleitete sie bis zu den Grenzen dieses Landes: Josua führte sie hinein, und vertheilte es unter die zwölf Stämme. Gott erweckte endlich den David, welcher die Eroberung desselben vollendete: in seiner Familie wurde die königliche Würde festgesetzt. Gott versprach ihm, daß der Heiland aus derselben gebohren werden sollte. Auch war David aus

dem Stamme Juda, von welchem der Messias nach der Weissagung Jakobs abstammen sollte. David pries in den Psalmen die Wunder des zukünftigen Erlösers: er sah dessen Vorbild in der Person des Salomo, seines Sohnes und Nachfolgers. Während der Regierung Salomo's ward der Tempel in Jerusalem erbaut, und diese heilige Stadt war das Vorbild der christlichen Kirche. Salomo war Gott ungetreu, und sein Reich ward getheilt unter Robaam, seinem Sohne und Nachfolger. Zehn der 12 Stämme trennten sich von dem Tempel und dem Geschlechte Davids, dem Gott das Königreich gegeben hatte; Jeroboam war das Haupt dieser Abtrünnigen; Sie wurden von Gott verworfen, und ihr Name vernichtet; dieß ist das Vorbild der Abtrünnigen, welche sich von der Kirche lossagen. Der Stamm Juda ward das Haupt derer, welche Gott getreu blieben. Aber die Juden selbst vergaßen oft des Gottes ihrer Väter; und ihre Untreue zog ihnen häufig Strafen zu. Wegen der Ruchlosigkeiten des Achas und Manasse, Könige in Juda, berief Gott den Nebukadnezar, König von Babylon, um die Undankbarkeit seines Volkes zu bestrafen. Jerusalem ward zerstört, der Tempel in einen Aschenhaufen verwandelt, und das ganze Volk in die Gefangenschaft nach Babylon geführt. Aber Gott gedachte noch immer seiner vorigen Barmherzigkeit und der Verheißungen, welche er dem Abra-

ham, Isaak und Jakob gethan hatte; nachdem sie also siebenzig Jahre in der Gefangenschaft gewesen waren, führte er sein Volk wieder in das Land seiner Väter; Jerusalem ward wieder aufgebauet, und der Tempel auf seinen Trümmern wieder hergestellt. Cyrus, König von Persien, ward von Gott auserlesen, dieses Werk zu vollenden. Esra und Nehemia arbeiteten daran unter dem Befehl der Könige von Persien. In dieser Zeit, sandte Gott mehrere Jahrhunderte hindurch seine Propheten, die das Volk bestraften, und die Diener Gottes in ihrer Verehrung stärkten und befestigten. Zugleich weissagten sie von dem ewigen Reiche und von den Leiden Christi; und das Volk Gottes lebte in dieser Hoffnung.

VII. Die Ankunft Jesus Christus, seine Lehre, sein Tod, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt, seine Allmacht.

Seit ungefähr viertausend Jahren lebte die Welt in der Finsterniß. Gott war nur in Judäa erkannt, und von dem kleinsten Volke der Erde. Die Stunde war herangekommen, in welcher dieser so lange verheißene Erlöser erscheinen sollte, Gott sandte seinen eingebohrnen Sohn in die Welt: das Wort Gottes ward Mensch. Die Nachricht von seiner nahen Erscheinung ward der Maria verkündigt, welche seine Mutter seyn, und doch

Jungfrau bleiben sollte. Sie war gläubig. Sie empfing den Heiland, den Sohn Gottes, unter ihrem Herzen. Er ward zu Bethlehem gebohren; er ward beschnitten und Jesus, d. i. Seligmacher, genannt. Er wuchs und gehorchte seiner Mutter und Joseph; ungefähr in seinem dreyßigsten Jahre ward er von Johannes dem Täufer getauft; er predigte in Judäa, und verkündigte daselbst das Evangelium, d. h. frohe Botschaft. Diese frohe Botschaft bestand in der Vergebung der Sünden und dem ewigen Leben für diejenigen, welche an ihn glauben und den Vorschriften des neuen Gesetzes, welches er verkündigte, gemäß leben würden. Um den Grund zu legen zu seiner Kirche, berief er seine zwölf Apostel zu sich, und er wählte den heiligen Petrus zum Haupte derselben. Indessen erwachte der Neid der Oberpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer gegen ihn, weil er ihre Fehler und ihre Heucheley bestrafte; endlich wurde er zwischen zwey Räubern gekreuzigt, auf der Schädelstätte, nahe bey Jerusalem. Die Juden beschimpften ihn unaufhörlich unter seinem Leiden, und als er zu trinken forderte, gab man ihm Essig mit Galle vermischt. Alles, was von ihm geschrieben steht in den Psalmen und in den Propheten, ward erfüllt: er starb am Kreuze; sein Leichnam ward in ein Grab gelegt; seine heilige Seele stieg hinab zur Hölle, wo er die Geister der Gerechten, die daselbst verschlossen gehalten

wurden, befreyete, und sie vereinigte sich wieder mit seinem Körper am dritten Tage. An eben diesem Tage zeigte sich der auferstandene Jesus seinen unglaubigen Jüngern. Sie besehen, sie befühlen seine Wunden, sie legen ihre Finger und Hände in dieselben; sie werden überzeugt. Vierzig Tage lang spricht Jesus mit ihnen, und unterrichtet sie; er sendet seine zwölf Apostel überall hin auf der ganzen Erde, um daselbst die Stifter der christlichen Kirchen, und der Ursprung aller Priester zu werden, welche dieselbe regieren sollen, bis an das Ende der Welt. Nachdem er ihnen endlich versprochen hatte, allzeit bey ihnen zu seyn, bis an das Ende der Zeit, fuhr er vor ihren Augen gen Himmel. Da sitzt er zur rechten Hand Gottes, seines Vaters, und alle Gewalt ist ihm gegeben im Himmel und auf der Erde.

VIII. Das Herabfahren des heiligen Geistes und die Gründung der Kirche.

Funfzig Tage nach Ostern am Pfingstfeste, sandte er den heiligen Geist, welchen er versprochen hatte. Die Apostel, die mit Kraft ausgerüstet waren, predigen überall auf der ganzen Erde den aufgestandenen Jesus und Vergebung der Sünden in seinem Namen und durch sein Blut. In kurzer Zeit verbreiten sie das Evangelium in allen Ländern, und vergießen selbst ihr Blut, zur Bekräftigung der Wahrheit. Der Kaiser Nero,

der abscheulichste und grausamste der Tyrannen, war der erste Verfolger der Kirche, und ließ zu Rom die heiligen Apostel Petrus und Paulus hinrichten. Bald nach dieser ersten Verfolgung fing der Krieg gegen die Juden an, welche das römische Reich gegen die Christen aufgewiegelt und selbst die Apostel in die Hände der Kaiser geliefert hatten. Durch diesen Schlag ward Jerusalem ohne Rettung vernichtet, der Tempel ward durch Feuer verzehrt, die Juden fielen durch das Schwert. Nun fühlten sie die Wirkung des Geschreyes, welches sie gegen ihn erhoben hatten: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Die Rache Gottes verfolgte sie, und überall wurden sie entweder gefangen genommen, oder wurden Landstreicher. Jedoch die in Abgötterey und mannigfaltige Laster versunkenen Menschen lernten ein neues Leben führen. Die Kirche, die während drey hundert Jahren der Verfolgung ausgesetzt gewesen war, duldet, ohne zu murren, die fürchterlichsten Leiden, und vergebens verbindet sich die ganze Erde, um sie zu zernichten. Die Heiligkeit ihrer Kinder und die Standhaftigkeit ihrer Martyrer, erbauen und bekehren alle Nationen. Zu der Zeit, in welcher Gott beschlossen hatte ihr Ruhe zu schenken, erweckte er den Konstantin, einen römischen Kaiser und seinen Diener, welcher sich öffentlich zum Christenthum bekannte. Die Könige der Erde wurden die Kinder und Beschützer der Kirche,

und den alten Prophezeyungen zufolge, ward sie auf der ganzen Erde gegründet. Die von Jesus und von seinen Aposteln vorhergesagten Ketzereyen erheben sich; alle Geheimnisse des Glaubens werden eins nach dem andern angegriffen; der Glaube wird aber dadurch immermehr befestigt und gereinigt. Durch die reine Lehre und durch die Bedienung der Sacramente erwirbt sich die Kirche beständig Heilige, welche der Welt unbekannt bleiben: Jedes Jahrhundert zeichnet sich jedoch ganz besonders aus, durch irgend ein Beyspiel von glänzender Heiligkeit.

Mitten unter Versuchungen und Gefahren hoffen die Christen auf eine allgemeine Auferstehung, und auf den Tag, an welchem Jesus Christus wiederkommen wird in seiner Majestät, zu richten die Lebendigen und die Todten.

(Um dem Geiste der Kinder diese Geschichtserzählung tief einzudrücken, ist es gut, wenn man dem Gedächtnisse der Kinder die Namen derjenigen Personen einzuprägen sucht, deren sich Gott ganz besonders bedient hat; weil die Erfahrung lehrt, daß der Zusammenhang der heiligen Geschichte, die an diese Namen geknüpft ist, sich dadurch um so besser behalten läßt. Man wird ihnen also folgende Fragen vorlegen können.)

Fr. Wer ist der Schöpfer des Himmels und der Erde?

Antw. Der ewige Gott, der Vater, Sohn und Heilige Geist, ein einiger Gott in drey Personen.

Fr. Welches ist der erste Mensch, den Gott geschaffen hat?

Antw. Dieß ist Adam.

Fr. Welche ist die erste Frau, die Gott geschaffen hat?

Antw. Eva.

Fr. Sind dieß unsere ersten Aeltern?

Antw. Ja, Adam und Eva sind unsere ersten Aeltern.

Fr. Was haben sie auf uns übergetragen?

Antw. Die Sünde und den Tod.

Fr. Welcher ist unter allen Gerechten der erste, der in der Gnade gestorben ist?

Antw. Abel, den sein Bruder Kain aus Neid tödtete.

Fr. Was für ein anderes Kind gab Gott dem Adam, an Abel's Stelle?

Antw. Er gab ihm den Seth, in dessen Familie sich die Erkenntniß Gottes erhielt.

Fr. Wodurch strafte Gott die Verdorbenheit der Welt?

Antw. Durch die Sündfluth.

Fr. Gab es keine Gerechte auf der Erde?

Antw. Es gab Noah den Gerechten.

Fr. Welche Gnade erzeigte Gott dem Noah?

Antw. Er erhielt ihn in der Arche nebst seiner Familie.

Fr. Durch wen wurde die Welt wieder bevölkert?

Antw. Durch die drey Kinder des Noah, den Sem, Ham und Japhet.

Fr. Mit wem machte Gott zuerst einen Bund?

Antw. Gott machte zuerst einen Bund mit dem Abraham.

Fr. Von wem stammte Abraham ab?

Antw. Abraham stammte ab von Sem.

Fr. Welche sind die Erzväter?

Antw. Abraham, Isaak, sein Sohn, Jakob, Sohn des Isaak, und seine zwölf Kinder.

Fr. Hat Jakob nicht auch einen andern Nãmen?

Antw. Jakob heißt auch Israel; und von ihm stammen die Israeliten ab, d. h. das Volk Gottes.

Fr. Von wem stammen die zwölf Stämme Israels her?

Antw. Von den zwölf Söhnen des Jakob.

Fr. Wie heißt derjenige dieser zwölf Söhne des Jakob, von welchem Jesus Christus abstammen sollte?

Antw. Juda.

Fr. In welchem Lande waren die Israeliten zuerst gefangen?

Antw In Aegypten, wohin ihre Väter gezogen waren, zur Zeit einer allgemeinen Hungersnoth.

Fr. Wessen bediente sich Gott, um sie aus dieser Knechtschaft zu befreyen?

Antw. Des Moses.

Fr. Durch wen hat Gott den alten Hebräern das Gesetz gegeben?

Antw. Auch durch Moses.

Fr. Wer hat sie in das gelobte Land eingeführt?

Antw. Josua.

Fr. Wer hat die Eroberung dieses Landes vollendet?

Antw. Der König David.

Fr. Zu welchem Stamm gehörte der König David?

Antw. Zum Stamme Juda.

Fr. Welche besondere Verheißung that Gott dem David?

Antw. Gott verhieß dem David, daß Christus oder der Messias von seinem Geschlechte abstammen sollte.

Fr. Wer hat den Tempel zu Jerusalem erbauet?

Antw. Salomo, der Sohn Davids, einer der Vorfahren von Jesus Christus.

Fr. Zu welchem Vorbild dient uns der Tempel?

Antw. Zum Vorbild der Kirche, in welcher Gott verehrt seyn will.

Fr. Unter welchem Könige trennten sich die zehn Stämme vom Tempel?

Antw. Unter Roboam, dem Sohne des Salomo.

Fr. Wer war der Urheber dieser Spaltung?

Antw. Jeroboam, dessen Name auf immer mit Schande bedeckt worden ist.

Fr. Was stellt uns dieses vor?

Antw. Die Ketzereyen und Spaltungen.

Fr. Welchem Stamme hingen die Israeliten, welche treu blieben, an?

Antw. Dem Stamme Juda, aus welchem der Heiland herstammen sollte.

Fr. Erwarteten die Juden diesen Heiland?

Antw. Ja, man hoffte auf seine Ankunft; und sie war von Moses vorhergesagt, von David in seinen Psalmen und von den Propheten.

Fr. Zu welcher Zeit ist Christus erschienen?

Antw. Ungefähr im Jahr der Welt Viertausend.

Fr. Wessen Sohn ist er?

Antw. Er ist Gottes Sohn in Ewigkeit, und Sohn der Jungfrau Maria in der Zeit.

Fr. Welche sind diejenigen, welche er berufen hat, um seine Kirche zu gründen?

Antw. Die zwölf Apostel.

Fr. Wer ist der oberste unter diesen zwölf Aposteln?

Antw. Der heilige Petrus.

Fr. Wer hat ihm diese Obermacht gegeben?

Antw. Jesus Christus selbst.

Fr. Von wem kommen die Bischöffe und alle Priester der Kirche her?

Antw. Von den zwölf Aposteln.

Fr. Wer ist der erste Verfolger der Kirche gewesen?

Antw. Nero, der grausamste und abscheulichste der Tyrannen.

Fr. Welche waren die ersten Martyrer unter Nero?

Antw. Die heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Fr. Wo mußten sie den Martyrertod leiden?

Antw. Zu Rom selbst.

Fr. Welches war der erste Fürst, welcher sich öffentlich zum Christenthum bekannte?

Antw. Der Kaiser Konstantin.

(Ende des kurzen Inbegriffs der heiligen Geschichte.)

Katechismus.

Einleitung zu den Lectionen.

* Fr. Bist du ein Christ?

Antw. Ja, ich bin ein Christ, durch die Gnade Gottes.

Fr. Warum sagst du durch die Gnade Gottes?

Antw. Weil es ein Geschenk Gottes ist, und zwar das größte aller Geschenke, ein Christ zu seyn.

* Fr. Was ist ein Christ?

Antw. Der, welcher getauft ist, und die christliche Lehre glaubt und bekennt.

Fr. Was verstehst du unter christlicher Lehre?

Antw. Die Lehre, welche Jesus Christus gelehrt hat.

Fr. Wo lernt man die christliche Lehre?

Antw. Man lernt sie in dem Katechismus.

Fr. Was will das Wort Katechismus sagen?

Antw. Es bedeutet Unterweisung.

Fr. Von wem muß man diese Unterweisung erhalten?

Antw. Von der Kirche und ihren Priestern.

Fr. Was lehrt uns die christliche Lehre?

Antw. Sie lehrt uns, zu welchem Endzweck uns Gott iu die Welt gesetzt hat.

Fr. Zu welchem Endzweck hat uns Gott in die Welt gesetzt?

Antw. Um ihn kennen zu lernen, zu lieben, ihm zu dienen, und durch dieses Mittel das ewige Leben zu erlangen.

Erster Theil.

Von der Glaubenslehre.

I. Lection.

Vom Symbolum der Apostel.

Fr. Worin sind die vornehmsten Wahrheiten, welche Gott seiner Kirche geoffenbaret hat, enthalten?

Antw. Im Symbolum der Apostel.

Fr. Was bedeutet das Wort Symbolum?

Antw. Es bedeutet ein Zeichen, oder eine mit allgemeiner Zustimmung eingeführte Sache.

Fr. Warum schreibst du den Aposteln das Symbolum zu?

Antw. Weil ihnen dasselbe zugeschrieben wird nach der allgemeinen Aussage aller christlichen Kirchen.

Fr. Wie viel Artikel enthält das Symbolum?

Antw. Zwölf.

* Fr. Sage mir das Symbolum her im Lateinischen?

Antw. Credo in Deum, etc. (Siehe die Gebete.)

* Fr. Sage mir das Symbolum her im Deutschen?

Antw. Ich glaube an Gott, ꝛc. (Siehe die Gebete.)

II. Lection.

Von Gott.

* Fr. Sage den ersten Artikel des Symbolum auf?

Antw. Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde.

* Fr. Wer ist Gott?

Antw. Er ist der Schöpfer Himmels und der Erde, und der unumschränkte Herr aller Dinge.

* Fr. Mache uns etwas genauer bekannt mit dem, was du von Gott glaubest?

Antw. Gott ist ein unendlicher, ewiger und unerforschlicher Geist, welcher allenthalben ist, alles sieht, alles vermag, welcher alle Dinge aus Nichts geschaffen hat, und alles durch seine Weisheit regiert.

Fr. Sage mir alles dieß in einem Wort?

Antw. Gott ist vollkommen.

Fr. Was verstehst du unter diesen Worten, Gott ist vollkommen?

Antw. Alles, was man Vollkommnes sich denken kann, ist in Gott, und unendlich mehr; Nichts mangelt ihm.

* Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst, Gott ist ein Geist?

Antw. Darunter verstehe ich, daß Gott ein denkendes Wesen ist, das nicht mit unseren Augen gesehen werden, noch mit unseren Händen berührt und nicht mittelst unserer Sinne wahrgenommen werden kann, und das wir nur mit Hülfe unseres Geistes zu begreifen vermögend sind.

Fr. Kann unser Geist Gott vollkommen begreifen?

Antw. Nein, Gottes Wesen, seine Vollkommenheit, seine Rathschlüsse und seine Werke sind für uns unbegreiflich.

* Fr. Hat Gott einen Körper?

Antw. Gott hat weder einen Körper, noch eine menschliche körperliche Gestalt.

Fr. Warum redet man denn so oft von den Händen und den Augen Gottes?

Antw. Durch seine Augen will man bezeichnen, daß er alles sieht; durch seine Hände, daß er alles thut; durch seine Arme versteht man seine große Macht, und man drückt seine Größe aus, so gut man kann, indem man alle Kreaturen unter seine Füße legt.

* Fr. Was verstehst du unter den Worten: Gott ist allenthalben?

Antw. Ich verstehe dadurch, daß Gott im Himmel, auf der Erde und an allen Orten ist.

Fr. Ist Gott in uns?

Antw. Gott ist in uns; und er schenkt uns beständig Leben und Daseyn.

* Fr. Was verstehst du unter den Worten: Gott sieht alles?

Antw. Ich verstehe dadurch, daß Gott alles mit einemmal sieht, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, und selbst unsere geheimsten Gedanken.

* Fr. Was verstehst du unter den Worten: Gott vermag alles?

Antw. Dadurch verstehe ich, daß Gott alles thut, was er will, ohne die geringste Mühe und durch seinen bloßen Willen.

* Fr. Was verstehst du unter den Worten: Gott regiert Alles?

Antw. Dadurch verstehe ich, daß nichts sich ereignet, außer was er gebietet, oder was er zuläßt.

Fr. Wie lernest du Gott kennen?

Antw. Durch die Schönheit seiner Werke, durch die Ordnung, die in der Welt herrscht, und durch seine Erkenntniß, die er in uns gelegt hat.

Fr. Warum giebst du in dem Symbolum Gott den Namen Vater?

Antw. Um zu erkennen zu geben, daß Gott der Urheber aller Dinge ist.

Fr. Was verstehst du außerdem noch durch das Wort Vater?

Antw. Daß Gott von Ewigkeit her ist der Vater seines eingebohrnen Sohnes, welcher die zweyte Person in der heiligen Dreyeinigkeit ist.

Fr. Warum redet man insbesondere von der Allmacht Gottes im Symbolum?

Antw. Damit wir unter beständiger Abhängigkeit von ihm leben mögen.

* Fr. Was versteht man unter den Worten: Schöpfer des Himmels und der Erde?

Antw. Man versteht darunter, daß Gott nicht allein den Himmel und die Erde geschaffen hat; sondern auch alle Creaturen bis auf das geringste Insekt.

Fr. Wie kannst du glauben, daß Gott so geringe Creaturen geschaffen habe?

Antw. Weil seine Weisheit und Macht in ihnen eben so sehr und bisweilen noch mehr hervorglänzt, als in denen, welchen wir unsere größte Bewunderung schenken.

Fr. Hat Gott die Sünde gemacht?

Antw. Nein, Gott hat die Sünde nicht gemacht, sondern er läßt sie nur zu.

Fr. Warum läßt Gott die Sünde zu?

Antw. Um daraus mehr Gutes hervorgehen zu lassen.

Fr. Was bedeuten diese Worte: Ich glaube an Gott?

Antw. Sie bedeuten, daß man mit ganzem

Herzen, mit vollkommener Erhebung der Seele, und mit aller Kraft unseres Geistes, Gott sich nähere.

Fr. Kann man an jeden andern auf dieselbe Weise, wie an Gott glauben?

Antw. Nein, weil Gott allein die ewige Wahrheit und unser höchstes Gut ist.

III. Lection.

* Von dem Geheimniß der Allerheiligsten Dreyeinigkeit.

Fr. Giebt es mehr als einen Gott?

Antw. Nein, es giebt nur einen Gott.

Fr. Wie viel Personen giebt es in der Gottheit?

Antw. Es giebt drey Personen in der Gottheit.

Fr. Welche sind diese drey Personen?

Antw. Der Vater, Sohn, und heilige Geist; und das nennen wir die heilige Dreyeinigkeit.

Fr. Ist der Vater Gott?

Antw. Ja.

Fr. Ist der Sohn Gott?

Antw. Ja.

Fr. Ist der heilige Geist Gott?

Antw. Ja.

Fr. Dieß sind folglich drey Götter?

Antw. Nein: Es sind drey unterschiedene Personen, welche jedoch nur einen Gott ausmachen.

Fr. Warum machen diese nur einen einigen Gott aus?

Antw. Weil sie nur eine und dieselbe Natur haben, eine und dieselbe Gottheit sind.

Fr. Welche von diesen drey göttlichen Personen ist die größte, die weiseste und die mächtigste?

Antw. Sie haben alle dieselbe Größe, dieselbe Weisheit, und dieselbe Macht.

Fr. Ist der Vater älter als der Sohn und der heilige Geist?

Antw. Nein, sie sind alle drey von derselben Ewigkeit her; kurz, sie sind einander gleich in allen Dingen, weil sie nur ein einziger Gott sind.

IV. Lection.

Von der Schöpfung des Engels und des Menschen.

* Fr. Welches sind die vollkommensten Creaturen Gottes?

Antw. Der Engel und der Mensch.

Fr. Giebt es nicht gute und böse Engel?

Antw. Ja, es giebt gute und böse Engel.

* Fr. Welche sind die guten Engel?

Antw. Die, welche im Gutesthun beharret sind.

* Fr. Welche sind die bösen Engel?

Antw. Die, welche im Gutesthun nicht beharret sind.

Fr. Wie heißest du die bösen Engel?

Antw. Die Engel der Finsterniß oder bösen Geister.

Fr. Ist Gott der Schöpfer der bösen Engel so wie der Guten?

Antw. Gott ist ihr Schöpfer; aber er hat sie nicht böse erschaffen.

* Fr. Hatte Gott sie gut und unschuldig erschaffen, wie die andern?

Antw. Ja, Gott hatte sie gut und unschuldig erschaffen wie die andern.

* Fr. Wer hat sie zu bösen Engeln gemacht?

Antw. Sie haben sich selbst dazu gemacht durch ihre Sünde.

Fr. Warum versuchen die bösen Geister die Menschen, und verführen sie zum Bösen?

Antw. Weil sie böse und neidisch sind über das Glück, das uns versprochen ist.

* Fr. Hat Gott den Leib des Menschen eben so gut geschaffen als seine Seele?

Antw. Ja, Gott hat den einen wie die andere geschaffen.

* Fr. Woraus hat Gott den Leib des ersten Menschen gemacht?

Antw. Aus Erde.

* Fr. Woraus hat Gott seine Seele geschaffen?

Antw. Gott hat sie aus dem Nichts gezogen durch seine Allmacht.

Fr. Schafft Gott auch unsre Seelen?

Antw. Ja, er schafft und vereinigt sie mit dem menschlichen Körper, jedesmal wenn er einen Menschen bildet.

Fr. Worin besteht die Vortrefflichkeit des Menschen?

Antw. Darin, daß er eine Seele hat, welche nach dem Bilde Gottes geschaffen worden ist.

Fr. In wiefern ist die Seele nach dem Bilde Gottes geschaffen?

Antw. Weil sie ihn erkennen und lieben kann, und hierdurch zum Besitz eines ewigen Glücks, wie er, gelangen kann.

Fr. Welche Fähigkeiten fühlst du denn in dir selbst?

Antw. Zwey vorzügliche Fähigkeiten: die Fähigkeit zu erkennen, und die Fähigkeit zu wollen, oder nach dem zu trachten, was mir angenehm ist.

Fr. Wer hat dir die Erkenntniß, oder das Vermögen zu erkennen gegeben?

Antw. Gott.

Fr. Wer hat dir die Freyheit gegeben, dasjenige zu wählen, was du willst?

Antw. Gott.

Fr. Welchen Gebrauch mußt du von diesen beyden Fähigkeiten machen?

Antw. Ich muß sie auf Gott beziehen, d. h. ihn erkennen und lieben.

Fr. Warum mußt du diese beyden Fähigkeiten auf Gott beziehen?

Antw. Weil Gott mir sie gegeben hat zu diesem Endzweck.

Fr. Wie nennest du deine ersten Aeltern?

Antw. Adam und Eva.

Fr. Warum wollte Gott, daß alle Menschen aus einer Ehe hervorgehen sollten?

Antw. Um dadurch Eintracht und eine gewisse Verwandtschaft unter allen Menschen zu gründen.

V. Lection.

Von dem Falle des Menschen.

* Fr. Hatte Gott den ersten Menschen gut und unschuldig erschaffen?

Antw. Ja, Gott hatte ihn gut und unschuldig erschaffen.

* Fr. Sind wir auch gut und unschuldig, wenn wir auf die Welt kommen?

Antw. Nein, wir sind Sünder und zum Bösen geneigt.

Fr. Warum werden wir als Sünder gebohren, und als solche, die zum Bösen geneigt sind?

Antw. Wegen der Sünde unseres ersten Vaters.

* Fr. Wie nennest du die Sünde, welche wir mitbringen auf die Welt?

Antw. Die Erbsünde, d. h. Sünde, welche uns von unserem Ursprunge her anklebt.

* Fr. Welches war die Sünde des Adam?

Antw. Er hatte von der verbotenen Frucht gegessen.

Fr. Warum hatte Gott dem Menschen verboten, von dieser Frucht zu essen?

Antw. Um seinen Gehorsam auf die Probe zu stellen.

Fr. Wer brachte den Menschen dahin, Gott ungehorsam zu seyn?

Antw. Der böse Geist, welcher ihn versuchte.

Fr. Was heißt das, den Menschen versuchen?

Antw. Ihn zum Bösen anreitzen.

Fr. Der Mensch hat demnach nicht gesündigt, weil der böse Geist ihn gereitzt hat, Böses zu thun?

Antw. Er hat gröblich gesündigt, weil er durch die Gnade Gottes der Versuchung widerstehen konnte.

VI. Lection.

Von den Folgen der Sünde Adams.

* Fr. Welches sind die Folgen der Sünde des Adams gewesen?

Antw. Die Sünde Adams hat für uns die unglücklichsten Folgen gehabt, für den Leib und für die Seele.

* Fr. Welches sind die Folgen der Sünde Adams, die unseren Leib betreffen?

Antw. Der Tod und alles Elend in unserem Leben.

Fr. Würde der Mensch unsterblich gewesen seyn, wenn er nicht gesündigt hätte?

Antw. Ja, ohne die Sünde des Adam würden alle Menschen dem Leibe und der Seele nach unsterblich gewesen seyn.

Fr. In wiefern würde der Leib unsterblich gewesen seyn?

Antw. Durch ein besonderes Geschenk Gottes.

* Fr. Welches sind die Folgen der Sünde Adams gewesen, mit Rücksicht auf unsere Seele?

Antw. Die Unwissenheit und böse Lust.

Fr. Worin besteht diese Unwissenheit?

Antw. Sie besteht hauptsächlich darin, daß der Mensch die Erkenntniß von Gott und seiner selbst verlohren hat.

Fr. Woran kannst du sehen, daß der Mensch die Erkenntniß von Gott, durch seine Sünde verlohren hat?

Antw. Ich sehe es besonders an der Abgötterey, welche vor der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus auf der ganzen Erde verbreitet war.

Fr. Worin besteht die Abgötterey?

Antw. Die Abgötterey besteht darin, wenn man die Creatur statt des Schöpfers anbetet.

Fr. Warum sagst du, daß die Abgötterey auf der ganzen Erde verbreitet war?

Antw. Weil nur das einzige Volk, die Juden, Gott erkannten.

Fr. War dieß Volk gänzlich frey von der Abgötterey?

Antw. Nein, es war dazu geneigt, und verfiel oft wieder in dieselbe.

Fr. Warum sagst du, daß der Mensch die Erkenntniß seiner selbst verlohren hat?

Antw. Weil er nicht daran denkt, daß er we-

nig besser ist, als die unvernünftigen Thiere, wenn er seine ganze Glückseligkeit in die Freuden der Sinne setzt.

Fr. Was ist die böse Lust?

Antw. Dieß ist die Neigung zum Bösen.

Fr. Worin besteht die Neigung zum Bösen?

Antw. Darin, daß wir einen beständigen Reitz in uns fühlen, uns den sinnlichen Lüsten zu ergeben, und uns mehr zu lieben, als Gott.

VII. Lection.

Von dem verheißenen Messias.

* Fr. Was verdienten die Menschen wegen der Erbsünde?

Antw. Sie verdienten alle den ewigen Tod.

* Fr. Wie hat Gott sie davon befreyt?

Antw. Durch seine bloße Barmherzigkeit.

* Fr. Welches Mittels hat er sich bedient, sie davon zu befreyen?

Antw. Er hat ihnen einen Erlöser und Seligmacher gegeben.

* Fr. Welches ist dieser Erlöser und Seligmacher?

Antw. Es ist der Sohn Gottes, der Mensch gewordene Jesus Christus.

* Fr. Warum ist unser Herr Jesus Christus zum Erlöser bestimmt worden?

Antw. Um uns von unseren Sünden zu befreyen.

* Fr. Was bedeutet das Wort Erlöser?

Antw. Es bedeutet einen solchen, welcher loskauft, so wie man Sklaven loskauft.

Fr. Ist Jesus Christus allzeit bekannt gewesen?

Antw. Ja, vom Anfange der Welt her.

Fr. Haben ihn die Juden erwartet?

Antw. Ja, sie haben ihn erwartet unter dem Namen Christus oder Messias.

Fr. Warten die Juden nicht jetzt noch auf seine Ankunft?

Antw. Ja, sie warten noch jetzt darauf, so sehr sind sie verblendet.

VIII. Lection.

Von Jesus Christus.

* Fr. Sage den zweyten Artikel des Symbolum her?

Antw. Und an Jesus Christus, seinen eingebohrnen Sohn, unseren Herrn.

* Fr. Was lehren uns dieser zweyte Artikel und die folgenden bis auf den achten?

Antw. Sie lehren uns, was wir glauben müssen, mit Rücksicht auf Jesus Christus und auf die Erlösung des Menschengeschlechts.

* Fr. Warum sagt man: Ich glaube an Jesus Christus, wie man sagt: Ich glaube an Gott den Vater?

Antw. Weil Jesus Christus, der Sohn Gottes, auch Gott ist, wie der Vater.

* Was will das Wort Jesus sagen?

Antw. Jesus will sagen Erlöser.

* Fr. Was will das Wort Christus sagen?

Antw. Christus bedeutet Gesalbter oder Geweihter.

Fr. Warum wird unser Erlöser der Gesalbte oder Geweihte genannt?

Antw. Weil man bey den Hebräern die Priester oder Opferpriester, die Könige und Propheten durch eine heilige Salbung einweihete, und weil Jesus Christus dieß Alles ist.

Fr. Ist Jesus Christus durch eine leibliche Salbung geweihet worden?

Antw. Nein; diese Salbung unseres Herrn Jesus Christus ist die Gottheit, welche in ihm wohnet.

* Fr. Warum wird Jesus Christus der eingebohrne Sohn Gottes genannt?

Antw. Weil er der einige wahre Sohn desselben ist.

* Fr. Sind wir nicht auch Kinder Gottes?

Antw. Wir sind Gottes Kinder durch die Aufnahme an Kindesstatt, d. h. durch die Erwählung Gottes und durch seine Gnade; aber Jesus Christus ist der einige wahre Sohn, seiner Natur nach.

Fr. Was folgt daraus, daß Jesus Christus der einige wahre Sohn Gottes ist, seinem Wesen nach?

Antw. Daraus folgt, daß er von derselben Natur ist, wie der Vater, und auch, gleich ihm, Gott ist.

Fr. Nennt man den Sohn Gottes nicht auch das Wort?

Antw. Ja, man nennt ihn das Wort Gottes, das Wort von Ewigkeit her.

Fr. Was versteht man unter dieser Benennung?

Antw. Daß der Sohn Gottes das Wort seines Vaters ist.

Fr. Ist der Sohn Gottes das Wort seines Vaters?

Antw. Er ist sein inneres Wort, und sein Gedanke, der von Ewigkeit her vorhanden ist, und er ist von derselben Natur, gleich ihm.

Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst, das Wort ist vorhanden?

Antw. Ich verstehe darunter, daß es eine Person ist, wie der Vater eine Person ist.

* Fr. Warum nennest du Jesus Christus unseren Herrn?

Antw. Weil er der Herr ist aller Dinge, wie Gott.

* Fr. Warum ferner noch?

Antw. Weil er durch sein Blut uns erkauft hat zum Volke seines Eigenthums.

IX. Lektion.

Von dem Geheimniß der Menschwerdung.

* Fr. Sage mir nun den dritten Artikel des Symbolum wieder auf.

Antw. Welcher empfangen ist durch den heiligen Geist und gebohren aus Maria der Jungfrau.

* Fr. Was sagt dieser Artikel?

Antw. Daß Jesus Christus, welcher der Sohn Gottes von Ewigkeit ist, Sohn der Maria in der Zeit geworden ist.

Fr. Ist dieß durch eine Verwandelung vorgegangen?

Antw. Nein: sondern die Person des Sohnes Gottes, welche allzeit das blieb, was sie war, hat die menschliche Natur angenommen und dieselbe mit sich vereinigt.

* Ist der Sohn Gottes und der Sohn der Maria dieselbe Person?

Antw. Ja: der Sohn Gottes und der Sohn der Maria ist eben dieselbe Person; ein einiger Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, Gott und Mensch in derselben Vollkommenheit.

* Fr. Die heilige Jungfrau ist folglich Mutter Gottes?

Antw. Ja: die heilige Jungfrau ist Mutter Gottes.

* Fr. Warum sagst du, daß Jesus Christus vollkommener Gott ist?

Antw. Weil die Fülle der Gottheit in ihm wohnet.

* Fr. Warum sagst du, daß er ein vollkommener Mensch ist?

Antw. Weil er einen Leib und eine Seele hat, wie wir, und uns in Allem gleich ist, ausgenommen die Sünde.

* Fr. Es giebt demnach zwey Naturen in Jesus Christus?

Antw. Ja; es giebt zwey Naturen in Jesus Christus: die göttliche und menschliche Natur.

* Fr. Wieviel Personen giebt es in Jesus Christus?

Antw. Es giebt nur eine Person in Jesus Christus.

* Fr. Auf welche Weise sind die beyden Naturen in Jesus Christus nur eine Person?

Antw. Ungefähr wie in uns Leib und Seele nur einen Menschen ausmachen.

Fr. Wie nennest du dieß Geheimniß?

Antw. Das Geheimniß der Menschwerdung, oder des Wortes, welches Mensch ward.

Fr. Was bedeutet das Wort Menschwerdung?

Antw. Es bedeutet, daß er Fleisch an sich genommen hat.

Fr. Hat der Sohn Gottes bloß unser Fleisch an sich genommen?

Antw. Durch das Fleisch versteht man hier die ganze menschliche Natur, sowohl die Seele als auch den Leib.

* Fr. Ist Jesus Christus wahrer Sohn der Maria?

Antw. Er ist wahrer Sohn der Maria, in ihrem Blute empfangen und in ihrem Schooße erzeugt.

* Fr. Auf welche Weise ist Jesus Christus in dem Leibe der Maria empfangen worden?

Antw. Durch die Wirkung des heiligen Geistes.

* Fr. Ist Maria allzeit eine Jungfrau geblieben?

Antw. Ja, sie ist allzeit eine Jungfrau geblieben.

Fr. Wie hat dieß geschehen können?

Antw. Durch ein Wunder der Allmacht Gottes.

Fr. Ist nicht der heilige Joseph, Gemahl der heiligen Jungfrau, der Vater unseres Herrn?

Antw. Nein: er war nur dessen Beschützer und Pflegevater.

X. Lection.

Von dem Geheimniß der Erlösung.

* Fr. Sage den vierten Artikel des Symbolum her.

Antw. Welcher gelitten hat unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben ist.

* Fr. Was versteht man unter den Worten: Welcher gelitten hat?

Antw. Sie drücken alle Qualen aus, die Jesus Christus ausgestanden hat, und sein ganzes Leiden.

Fr. Wo hat Jesus Christus gelitten?

Antw. Im Garten Gethsemane, wo er mit Todesangst gekämpft, und sogar Blut geschwitzt hat, und wo er von den Soldaten gefangen wurde, die ihn gleich einem Verbrecher wegführten.

Fr. Wo hat Jesus Christus außerdem noch gelitten?

Antw. Bey Caiphas dem Hohenpriester, wo er angeklagt, verdammt und geschlagen wurde, wo er Backenstreiche empfing, wo er bespieen, beschimpft und auf alle mögliche Art mißhandelt wurde.

Fr. An welchem Orte litte Jesus ferner?

Antw. Bey Pontius Pilatus, dem Präsident und Statthalter der Römer über Judäa.

Fr. Was hat er bey Pilatus gelitten?

Antw. Er wurde daselbst aufs Neue angeklagt, gegeisselt, mit Dornen gekrönet und von allen anwesenden Soldaten beschimpft, von dem ganzen Volk mit gräßlichem Geschrey zum Tode verdammt, welches den Barrabas, einen ausgezeichneten Räuber und Mörder ihm vorzog, und endlich verurtheilt zum Kreuzestode, obgleich der Richter seine Unschuld anerkannt hatte.

Fr. Wie wurde er zum Tode geführt?

Antw. Er trug sein Kreuz selbst auf seinen Schultern durch ganz Jerusalem.

Fr. Wo ward er gekreuziget?

Antw. Auf dem Berge Calvariä, nahe bey Jerusalem.

Fr. Welches war das Schimpflichste seiner Todesstrafe?

Antw. Daß er zwischen zwey Räubern, wie ein Verbrecher, gekreuziget wurde.

Fr. Um welche Stunde ward er gekreuzigt?

Antw. Um die dritte Stunde des Tages,

welche die Zeit von neun Uhr des Morgens bis zum Mittage in sich faßte.

Fr. Wie lange blieb er am Kreuze?

Antw. Ungefähr vier oder fünf Stunden; worauf er seinen Geist aufgab, nachdem er einen heftigen Schrey ausgestoßen hatte.

Fr. Was thaten die Juden mit ihm, während er am Kreuze hing?

Antw. Sie fuhren fort ihn aufs gröbste zu beschimpfen, und auf eine unwürdige Weise zu behandeln, so daß sie ihm sogar Essig und Galle zum Trinken darreichten.

* Fr. Warum hat Jesus Christus diese Marter und selbst den Tod gelitten?

Antw. Zur Vergebung unserer Sünden.

* Fr. Mußte er alles dieses leiden?

Antw. Gott hatte es so verordnet, und der Erlöser hatte sich freywillig unterworfen.

* Fr. Warum mußte er sterben?

Antw. Um uns von dem Tode zu befreyen, indem er ihn an unserer Stelle litte.

* Fr. Warum mußte er eines gewaltsamen Todes sterben?

Antw. Damit er ein Schlachtopfer seyn möge, dessen Blut vergossen ward, wie das Blut der Stiere und Böcke bey den Opfern im Alterthum.

* Fr. Sein Tod ist folglich ein Opfer?

Antw. Ja, sein Tod ist ein vollkommenes Opfer, dessen Verdienst unendlich groß ist.

* Fr. Warum ist das Verdienst unendlich groß?

Antw. Weil die Person, welche es darbringt, zugleich Gott und Mensch ist, so ist es auch von einer unendlichen Wichtigkeit.

Fr. Warum hat Jesus Christus den Tod am Kreuze gewählt?

Antw. Weil dieser der schimpflichste war, und derjenige, mit welchem man die ruchlosesten Verbrecher bestrafte.

Fr. Warum hat er den schimpflichsten Tod gelitten und einen solchen, mit welchem man die größten Verbrecher bestrafte?

Antw. Um uns seine ganze Liebe zu zeigen.

* Fr. Welches ist der Preis unserer Loskaufung?

Antw. Das Blut des Herrn Jesus Christus; ein Preis von unendlichem Werthe.

* Fr. Warum ist Jesus Christus begraben worden?

Antw. Um auf jede Art in den Zustand der Todten versetzt zu werden.

* Fr. Warum außerdem noch?

Antw. Um zu zeigen, daß er wirklich gestorben war.

Fr. Wie wurde er begraben?

Antw. Er wurde in Leinwand gewickelt, mit Spezereyen parfümirt, und mitten in einem Garten in ein Grab gelegt, das in einen Felsen gehauen war, worin noch niemand gelegen hatte.

Fr. Wer erfüllte diese Pflicht gegen Jesus Christus?

Antw. Joseph von Arimathia, welcher den Pilatus muthig um den Leichnam Jesus bat, Nikodemus und die beyden Marien.

Fr. Was müssen wir thun, um das Grab unseres Herrn Jesus Christus zu ehren?

Antw. Wir müssen uns mit ihm in seine Gruft begraben, und der Welt gänzlich absterben.

XI. Lection.

Von der Niederfahrt unseres Herrn Jesus Christus in die Hölle; von seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

* Fr. Sage den fünften Artikel des Symbolum auf.

Antw. Ist niedergefahren in die Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

* Fr. Was will dieser Artikel sagen?

Antw. Während daß der Leib unseres Herrn Jesus Christus in dem Grabe lag, befreyete seine heilige Seele die Geister der Gerechten, welche vor ihm gelebt hatten.

* Fr. Wo befanden sich die Geister der Gerechten?

Antw. An dem Orte, welchen die heilige Schrift die Hölle nennt, und der gemeiniglich die Vorhölle heißt.

Fr. Woher kommt es, daß diese Geister nicht im Himmel waren?

Antw. Weil Jesus Christus zuerst hineingehen und uns den Eingang durch sein Blut öffnen mußte.

* Fr. Wann ist Jesus Christus auferstanden?

Antw. Am dritten Tage, nachdem er in das Grab gelegt worden war.

Fr. Welche sind die Zeugen seiner Auferstehung gewesen?

Antw. Die Apostel und seine übrigen Jünger.

Fr. Was haben sie gethan, um den Glauben an dieselbe in der Welt zu gründen?

Antw. Sie haben mannigfaltige Qualen ausgestanden und den Tod selbst, um das Zeugniß zu

bekräftigen, welches sie von der Auferstehung unseres Herrn gegeben haben.

Fr. Was müssen wir thun, um der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus theilhaftig zu werden?

Antw. Wir müssen der Sünde absterben, um mit Jesus Christus ein neues Leben anzufangen.

Fr. Was nennest du der Sünde absterben?

Antw. Nicht mehr sündigen.

Fr. Worin besteht dieses neue Leben, welches wir anfangen müssen?

Antw. In einem christlichen Leben.

Fr. Warum nennest du das christliche Leben ein neues Leben?

Antw. Weil der Mensch anfängt ein sinnliches Leben zu führen, und weil er hernach ein geistiges und den Gesetzen angemessenes Leben führen muß.

Fr. Wann muß man dieß neue Leben anfangen?

Antw. Besonders dann, wenn man durch den Katechismus, von den Pflichten eines Christen Unterricht bekommen hat.

* Fr. Sage mir den sechsten Artikel des Symbolum auf.

Antw. Ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters.

* Fr. Was wollen diese Worte sagen: Ist aufgefahren gen Himmel?

Antw. Daß Jesus Christus in den Himmel aufgestiegen ist, in Gegenwart seiner Jünger, am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung.

* Fr. Warum blieb er vierzig Tage auf der Erde, ehe er in den Himmel aufgestiegen ist?

Antw. Um bey seinen Jüngern zu seyn, und

sie in dem Glauben an seine Auferstehung zu befestigen.

* Fr. Was wollen die Worte sagen: **Und sitzet zur rechten Hand Gottes?**

Antw. Sie bedeuten, daß unserem Herrn Jesus Christus alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Fr. Wozu verpflichtet uns dieß Geheimniß?

Antw. Alle unsere sehnlichsten Wünsche dem Himmel zu überlassen.

Fr. Was bedeutet der siebente Artikel: **Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten?**

Antw. Er bedeutet, daß Jesus Christus am Ende der Welt auf eine sichtbare Weise und mit großer Majestät und Herrlichkeit vom Himmel herabsteigen wird, um alle Menschen zu richten, und einem jeden zu vergelten nach seinen Werken.

Fr. Was will das sagen: **einem jeden nach seinen Werken vergelten?**

Antw. Das heißt: den Guten eine ewige Belohnung schenken, und den Gottlosen eine ewige Strafe auflegen.

XII. Lection.

* Von dem heiligen Geiste.

Fr. Sage den achten Artikel des Symbolum auf.

Antw. Ich glaube an den heiligen Geist.

Fr. Was will dieser Artikel sagen?

Antw. Daß man an den heiligen Geist glaubt, wie man an den Vater und an den Sohn glaubt.

Fr. Warum glaubt man an den heiligen

Geist, wie man an den Vater und an den Sohn glaubt?

Antw. Weil der heilige Geist einer und derselbe Gott ist mit dem Vater und dem Sohne.

Fr. Wird der heilige Geist in demselben Sinne heilig genannt, wie die Creaturen?

Antw. Nein: die Creaturen werden heilig genannt, weil sie von dem heiligen Geist geheiligt worden sind; aber der heilige Geist ist heilig durch sich selbst.

Fr. Was willst du denn damit sagen, wenn du ihn heilig nennst?

Antw. Ich will damit sagen, daß er von Natur heilig ist, und uns heiliget.

Fr. Wie heiliget uns der heilige Geist?

Antw. Indem er uns die Gnade schenkt.

XIII. Lection.

Von der Gnade.

* Fr. Was ist die Gnade?

Antw. Sie ist ein freywilliges übernatürliches Geschenk von Gott, in Rücksicht auf die Verdienste unsers Herrn Jesus Christus, damit wir dadurch unsere Seligkeit bewirken können.

Fr. Wie vielerley ist die Gnade?

Antw. Zweyerley: die beywohnende oder heiligende Gnade und die wirkende Gnade.

* Fr. Worin besteht die beywohnende oder heiligende Gnade?

Antw. Sie ist eine Gnade, welche in uns wohnt, welche uns von unseren Sünden reiniget, und uns vor Gott gerecht und heilig macht.

* Fr. Worin besteht die wirkende Gnade?

Antw. Sie ist ein innerer Beystand, wodurch

Gott uns aufmuntert, und uns hilft, das Gute zu thun.

* Fr. Durch welche Mittel schenkt uns Gott gewöhnlich seine Gnade?

Antw. Durch das Mittel des Gebetes und der Sakramente.

* Fr. Können wir ohne die Gnade das ewige Leben verdienen?

Antw. Nein: wir können dieß nur durch die Gnade Gottes.

* Fr. Müssen wir aber nicht mitarbeiten an der Gnade?

Antw. Ja, ganz gewiß.

Fr. Was willst du mit diesen Worten sagen: mitarbeiten an der Gnade?

Antw. Damit will ich sagen, daß wir der Eingebung und dem Antrieb derselben folgen müssen.

* Fr. Kann man der Gnade Gottes widerstehen?

Antw. Man kann es, und widersteht ihr nur allzu oft.

* Fr. Kann man das ewige Leben verdienen, wenn man mitarbeitet an der Gnade Gottes?

Antw. Ja, ganz gewiß; weil gute Werke die Verheißung des ewigen Lebens haben.

Fr. Das ewige Leben ist folglich keine Gnade, weil man es verdienen kann?

Antw. Deswegen höret das ewige Leben nicht auf, eine Gnade zu seyn.

Fr. Warum?

Antw. Weil es uns aus Gnade verheißen worden ist, durch das Verdienst unseres Herrn Jesus Christus.

Fr. Warum ausserdem?

Antw. Weil die guten Werke und die Verdienste, um derentwillen wir das ewige Leben erlangen, von Gott kommen, und die Früchte der Gnade sind.

Fr. Was muß nun der Christ von sich selbst halten?

Antw. Daß er von sich selbst Nichts ist, daß er nichts besitzt und nichts vermag.

XIV. Lection.

Von der Kirche.

* Fr. Sage den neunten Artikel des Symbolum auf.

Antw. Eine heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.

Fr. Was findest du zuerst in diesem Artikel?

Antw. Daß er aus zwey Theilen besteht; der eine ist begriffen in den Worten: ich glaube eine katholische Kirche; und der andere in den Worten: die Gemeinschaft der Heiligen.

* Fr. Was bedeutet dieses Wort: Kirche?

Antw. Kirche bedeutet, Versammlung, Gesellschaft.

* Fr. Was bedeutet das Wort, katholisch?

Antw. Katholisch bedeutet soviel, als Allgemein.

* Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst, daß die Kirche allgemein ist?

Antw. Ich verstehe darunter, daß sie in allen Zeiten und an allen Orten vorhanden ist.

Fr. Warum sagt man, daß die christliche Kirche allgemein ist?

Antw. Um dadurch den Unterschied zu bezeich-

nen, welcher bey der christlichen Kirche und bey den Versammlungen oder Synagogen der alten Juden Statt findet.

Fr. Wornach setzest du den Unterschied fest?

Antw. Nach Zeiten und Orten.

Fr. Was sagst du mit Rücksicht auf die Zeiten?

Antw. Ich sage, daß die Synagoge oder Versammlung der Juden, nur bis auf Jesus Christus und die Verkündigung des Evangeliums dauren sollte; die christliche Kirche hingegen soll dauern bis ans Ende der Welt.

Fr. Was sagst du, in Ansehung der Orte?

Antw. Ich sage, daß die Versammlung der Juden auf ein einziges Land eingeschränkt war, die christliche Kirche aber umfaßt den ganzen Erdkreis.

* Fr. Was ist die katholische Kirche?

Antw. Dieß ist die Versammlung oder Gesellschaft der Glaubigen, die über die ganze Erde verbreitet ist.

* Fr. Wie sind sie im Inneren mit einander vereinigt?

Antw. Durch einen und denselben Glauben.

* Fr. Wie sind sie im Aeußeren mit einander vereinigt?

Antw. Durch einerley Glaubens-Bekenntniß, durch die Theilnahme an eben denselben Sacramenten, durch die Unterwerfung unter dieselbe geistliche Gerichtsbarkeit, unter dasselbe sichtbare Oberhaupt, welches der Papst ist.

* Fr. Warum nennest du die Kirche apostolisch?

Antw. Weil sie von den Aposteln gestiftet worden ist, und weil sie von Bischöffen regiert wird,

die auf eine ununterbrochene Weise auf die Apostel gefolgt sind, bis zu unseren Zeiten.

Fr. Was willst du mit den Worten sagen: auf eine ununterbrochene Weise?

Antw. Ich will damit sagen, daß die Bischöffe sich einer den andern ordiniret und eingeweihet haben, von der Zeit der Apostel an bis auf uns.

Fr. Wozu dient diese Folge?

Antw. Um von einem Jahrhundert zum andern und gewissermaßen wie aus einer Hand in die andere, bis ans Ende der Welt, die Lehren der Apostel fortzupflanzen.

* Fr. Warum nennt man die katholische Kirche, die römische Kirche?

Antw. Weil die Kirche, welche in Rom gestiftet worden ist, die Haupt- und Mutter-Kirche von allen andern ist.

* Fr. Woher kommt es, daß man ihr diese Ehre zuschreibt?

Antw. Weil zu Rom der Stuhl des heiligen Petrus, des vornehmsten der Apostel, und derjenige der Päpste seiner Nachfolger errichtet worden ist.

* Fr. Was verstehst du unter den Worten: ich glaube eine Kirche?

Antw. Ich glaube, daß die Kirche allzeit bestehen wird, daß man alles für wahr annehmen muß, was sie lehret, und daß man in ihrem Schooße leben und sterben muß, um das ewige Leben zu erlangen.

* Fr. Warum muß man Alles, was die Kirche lehret, glauben?

Antw. Weil sie durch den heiligen Geist erleuchtet ist.

* Fr. Die katholische Kirche ist also unfehlbar?

Antw. Ja: und die, welche ihre Aussprüche verwerfen, sind Ketzer.

XV. Lection.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

* Fr. Was verstehst du unter den Worten: ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen?

Antw. Ich verstehe darunter, daß alle Christen Brüder sind, und Glieder eines einzigen Körpers, welcher die Kirche ist.

* Fr. Was folgt daraus?

Antw. Daß die Glaubigen alle geistigen Güter mit einander gemein haben.

* Fr. Worin besteht diese Gemeinschaft der geistigen Güter?

Antw. Daß die Gnadenbezeigungen, welche einem jeden zu Theil werden, und die guten Werke, welche ein jeder verrichtet, dem ganzen Körper und jedem Glied der Kirche zum Nutzen gereichen.

Fr. Woher kommt dieß?

Antw. Von der vollkommenen Vereinigung aller Glieder der Kirche.

Fr. Was muß diese Vereinigung bewirken?

Antw. Wenn ein Glied der Kirche irgend etwas Gutes genießt, so müssen alle andere sich darüber freuen, und wenn ein Glied in Traurigkeit versunken ist, so müssen alle andere mit ihm trauren.

* Fr. Warum giebst du den Glaubigen den Namen Heilige?

Antw. Weil sie zur Heiligkeit berufen, und Gott geheiligt sind durch die Taufe.

Fr. Wem kommt dieser Name ganz besonders zu?

Antw. Denen, welche einen vollkommenen Glauben haben, und ein heiliges Leben führen.

* Fr. Warum setzt man die Artikel: Die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben, unmittelbar hinter den Artikel: ich glaube eine katholische Kirche?

Antw. Um zu zeigen, daß es weder Heiligkeit, noch Vergebung der Sünden, noch auch folglich Seligkeit und ewiges Leben giebt, außerhalb der katholischen Kirche.

* Fr. Und warum setzt man alle diese Artikel hinter den: Ich glaube an den heiligen Geist?

Antw. Um zu zeigen, daß der heilige Geist die Kirche, welcher er alle seine Gnadenwirkungen schenkt, versammelt und beseelt.

Fr. Kann die Kirche jemanden aus der Gemeinschaft der Heiligen ausschließen?

Antw. Ja, sie kann durch den Kirchenbann die Anstoß gebenden Sünder davon ausschließen.

XVI. Lection.

* Von unserem letzten Ende.

Fr. Sage den eilften Artikel des Symbolum auf.

Antw. Ich glaube die Auferstehung des Fleisches.

Fr. Was will dieser Artikel sagen?

Antw. Daß wir am Tage des Gerichts mit demselben Körper, den wir auf der Erde gehabt haben, auferstehen werden.

Fr. Warum werden wir auferstehen?

Antw. Um ewig glücklich oder unglücklich zu seyn, nach dem Leibe und nach der Seele.

Fr. Sage den zwölften Artikel des Symbolum auf.

Antw. Ich glaube das ewige Leben.

Fr. Was will dieser Artikel sagen?

Antw. Daß wir ewig mit Gott leben werden, wenn wir christlich leben und sterben.

Fr. Worin wird dieß Leben bestehen?

Antw. In dem ewigen Anschauen Gottes, wie er ist, und darin, daß wir ihn lieben werden, ohne ihn jemals wieder zu verlieren.

Fr. Was folgt aus dem Inhalt des ganzen Symbolum?

Antw. Daß ein Gott ist, welcher diejenigen belohnt, die ihm dienen.

Fr. Was wird aus denen werden, welche ihn beleidigen und in der Todsünde dahin sterben?

Antw. Sie werden auf immer der Gegenwart Gottes verlustig, und dem ewigen höllischen Feuer überliefert werden.

Fr. Werden wir erst am Ende der Welt gerichtet werden?

Antw. Es wird auch noch ein besonderes Gericht über uns gehalten werden nach unserem Tode.

XVII. Lection.

Summarischer Inhalt des ganzen Symbolum, und von der Unerforschlichkeit der Geheimnisse.

Fr. Was hast du in dem ganzen Symbolum bemerkt?

Antw. Daß man darin die drey göttlichen Personen, und das Werk, welches einer jeden zugeschrieben wird, zum Gegenstande unseres Glaubens macht.

Fr. Welches Werk wird dem Vater zugeschrieben?

Antw. Die Schöpfung.

Fr. Welches Werk hat der Sohn vollendet?

Antw. Das Werk der Erlösung.

Fr. Welches Werk wird dem heiligen Geiste zugeschrieben?

Antw. Die Rechtfertigung oder die Heiligung.

Fr. Von wem geht der Sohn aus?

Antw. Vom Vater allein.

Fr. Von wem geht der heilige Geist aus?

Antw. Vom Vater und vom Sohne.

Fr. Ist der Sohn gemacht oder erschaffen worden?

Antw. Nein: er ist vom Vater allein und aus seinem Wesen gezeugt worden.

Fr. Ist der heilige Geist gemacht oder erschaffen worden?

Antw. Nein.

Fr. Ist er gezeugt worden?

Antw. Nein, die heilige Schrift sagt blos, daß er ausgehe; man muß nicht tiefer eindringen wollen.

Fr. Dieses Geheimniß ist also unerforschlich?

Antw. Ja.

Fr. Und das ganze Geheimniß der Dreyeinigkeit?

Antw. Es ist gleichfalls unerforschlich.

Fr. Und dasjenige der Menschwerdung?

Antw. Auch.

Fr. Warum glauben wir denn Alles dieß?

Antw. Weil Gott es uns geoffenbaret hat.

Fr. Und warum will Gott, daß wir unerforschliche Dinge glauben sollen?

Antw. Weil es ihm gefallen hat, auf diese Weise unseren Glauben zu üben.

Fr. Muthet er uns nicht zu viel zu, wenn er uns verpflichtet, Dinge zu glauben, die unsere Fassungskraft überschreiten?

Antw. Nichts weniger: vielmehr erweist er uns große Ehre dadurch.

Fr. Warum?

Antw. Weil wir uns dadurch über uns selbst erheben.

Fr. Was muß der Glaube an so viele unbegreifliche Dinge in uns bewirken?

Antw. Den Wunsch, sie einst zu sehen, wie sie sind.

Fr. Wo werden wir sie sehen?

Antw. In dem Himmel, wann Gott sich uns deutlicher entdecken wird.

Fr. Was s gst du von denen, welche sich einbilden, die Geheimnisse Gottes zu verstehen?

Antw. Daß sie Unsinnige sind.

Fr. Warum nennst du sie Unsinnige?

Antw. Sie kennen sich selbst nicht; Sie wissen nicht, wie die kleinsten Dinge gemacht und hervorgebracht sind, eine Fliege, eine Ameise, eine Kornähre; und sie wollen in die Geheimnisse Gottes eindringen.

XVIII. Lection.

Von dem Bekenntniß des Christenthums und vom Zeichen des Kreuzes.

Fr. Müssen wir das Bekenntniß ablegen, daß wir Christen sind?

Antw. Wir müssen es: denn diese ist eine unserer wesentlichsten Pflichten.

Fr. Giebt es irgend ein Zeichen, welches zu erkennen giebt, daß wir Christen sind?

Antw. Ja, das Zeichen des Kreuzes.

Fr. Auf welche Weise geben wir durch das Zeichen des Kreuzes zu erkennen, daß wir Christen sind?

Antw. Weil wir die beyden vornehmsten Geheimnisse der christlichen Religion bekennen, wenn wir das Zeichen des Kreuzes machen.

Fr. Welche sind diese Geheimnisse?

Antw. Das Geheimniß der Dreyeinigkeit und das Geheimniß der Erlösung.

Fr. Warum sagst du, daß wir durch das Zeichen des Kreuzes das Geheimniß der Dreyeinigkeit bekennen?

Antw. Weil wir die drey göttlichen Personen nennen, wenn wir das Zeichen des Kreuzes machen.

Fr. Warum sagst du, daß wir durch das Zeichen des Kreuzes das Geheimniß der Erlösung des menschlichen Geschlechtes bekennen?

Antw. Wenn wir das Zeichen des Kreuzes machen, so bekennen wir auch, daß wir durch den Kreuzestod unseres Herrn Jesus Christus erkauft worden sind.

Fr. Wann muß man das Zeichen des Kreuzes machen?

Antw. Des Morgens, wann man aufsteht, und des Abends, wann man schlafen geht, beym Anfange und Ende unserer vornehmsten Handlungen.

Fr. Giebt es nicht auch besondere Gelegenheiten, bey welchen wir das Zeichen des Kreuzes machen?

Antw. Ja: man macht es in großen Gefahren, und besonders wenn man der Gefahr und der Gelegenheit zum Sündigen ausgesetzt ist.

Fr, Warum muß man seine Handlungen mit dem Zeichen des Kreuzes anfangen?

Antw. Um sich aufzumuntern Alles im Namen und um des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes willen zu thun.

Fr. Welche Vortheile genießen wir, wenn wir das Zeichen des Kreuzes machen?

Antw. Wenn es im Glauben und mit Ehrfurcht gemacht wird, so vertreibt es die bösen Geister, entfernt die Versuchungen, und wir erlangen dadurch den Segen von Gott.

XIX. Lection.

Von der Schrift und der Tradition.

* Fr. Wo finden wir die Geheimnisse, welche Gott uns geoffenbaret hat, so wie auch die ganze christliche Lehre aufgezeichnet?

Antw. In den Schriften des Alten und Neuen Testaments.

* Fr. Was verstehst du unter den Schriften des Alten Testaments?

Antw. Ich verstehe diejenigen darunter, welche dem alten jüdischen Volke gegeben worden sind.

Fr. Welche sind diese Schriften?

Antw. Erstens die Werke des Moses, die in fünf Bücher eingetheilt sind, nemlich: das Buch Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium, welche in der heiligen Schrift den Anfang machen.

Fr. Was enthalten die Bücher Mosis?

Antw. Das Gesetz Gottes und die Geschichte seines Volkes, seit der Schöpfung der Welt, bis zum Eingange des Volkes ins Gelobte Land.

Fr. Welche sind die andern Bücher des alten Testaments?

Antw. Die historischen Bücher, welche die Geschichte des Volkes Gottes im Allgemeinen oder die Geschichte gewisser Heiligen oder anderer Personen im Besondern enthalten.

Fr. Welche sind die Bücher, welche die Geschichte des Volkes Gottes enthalten?

Antw. Das Buch Josua, das Buch der Richter, die vier Bücher der Könige, die zwey Bücher der Chronick, das Buch Esra, Nehemia, und am Ende des alten Testaments die zwey Bücher der Makkabäer.

Fr. Welche besonderen Geschichtserzählungen finden wir in der heiligen Schrift?

Antw. Die Geschichte der Ruth, des Tobias, der Judith, der Esther und des Hiob, in den Büchern, welche ihren Namen tragen.

Fr. Welche andere Bücher haben wir noch im alten Testament?

Antw. Die Bücher der Belehrung und der Lobgesänge, wie die Psalmen Davids, die Sprüchwörter, der Prediger, und das Hohelied des Salomo, das Buch der Weisheit und Jesus Sirach.

Fr. Sind sie dieß Alle?

Antw. Nein: wir haben auch noch die Bücher der Propheten, Jesaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel, und der zwölf anderen, welche man die kleinen Propheten nennt, weil sie nicht so viel geschrieben haben, als die ersten.

*Fr. Welche sind die Schriften des neuen Testaments?

Antw. Die, welche dem neuen Volke, d. h. den Christen, gegeben worden sind.

Fr. Wie vielerley sind diese Schriften?

Antw. Man hat Geschichtsbücher, in welchen die Thaten unseres Herrn Jesus Christus und der Apostel erzählet werden.

Fr. Nenne diese Bücher?

Antw. Die vier Evangelien, des heiligen Matthäus, des heiligen Markus, des heiligen Lukas und des heiligen Johannes, und die Apostelgeschichte, welche der heilige Lukas verfasset hat.

Fr. Welche sind die andern Bücher des Neuen Testaments?

Antw. Dieß sind die Episteln oder Briefe, welche die Apostel an die Glaubigen geschrieben haben, nemlich vierzehn Briefe des heiligen Paulus, einen vom heiligen Jakobus, zwey vom heiligen Petrus, drey vom heiligen Johannes, einen vom heiligen Juda, und am Ende die Apokalypse oder die Offenbarung des heiligen Johannes.

Fr. Welches ist der Unterschied zwischen den göttlichen Büchern und den Schriften der heiligen Väter?

Antw. In den göttlichen Büchern ist alles, bis aufs geringste Wort, von Gott eingegeben. Dieß ist aber nicht der Fall in Ansehung der Schriften der heiligen Väter.

Fr. Warum nimmst du denn die Schriften der heiligen Väter und anderer Gelehrten auf?

Antw. Weil ihre allgemeine Beystimmung uns mit dem Glauben der Kirche bekannt macht.

Fr. Ist ihr Ansehen nicht von großem Gewicht?

Antw. Ja: es ist von sehr großem Gewicht; aber nicht vollkommen entscheidend, so wie dasjenige der Propheten und Apostel.

* Fr. Glaubest du nichts anders, als das, was geschrieben steht?

Antw. Ich glaube auch das, was die Apostel mündlich gelehrt haben, und welches allzeit in der katholischen Kirche geglaubt worden ist.

* Fr. Wie nennest du diese Lehre?

Antw. Ich nenne sie ungeschriebenes Wort Gottes, oder Tradition.

* Fr. Was bedeutet das Wort Tradition?

Antw. Von Hand zu Hand überlieferte und in der christlichen Kirche aufgenommene Lehre.

* Fr. Durch wessen Anordnung haben wir die heiligen Schriften erhalten?

Antw. Durch die Anordnung der katholischen Kirche.

* Fr. Durch wessen Anordnung erhalten wir die Kenntniß der Schrift?

Antw. Durch die Anordnung der nemlichen Kirche.

Fr. Was muß man denn thun, wenn man etwas in der heiligen Schrift lieset?

Antw. Nutzen ziehen aus dem, was man verstehet, glauben und anbeten das, was man nicht verstehet, und in Allem sich dem Urtheil der Kirche unterwerfen.

Fr. Welchen Vorsatz muß man fassen, wenn man die heilige Schrift lieset?

Antw. Nach ihren Vorschriften zu leben.

Fr. Warum wird in dem Symbolum nicht von der Schrift gesprochen?

Antw. Weil es genug ist, uns darin auf die heilige katholische Kirche hinzuweisen, durch deren Hülfe wir die Schrift und das Verständniß dessen, was sie enthält, erhalten.

Fr. Uebe eine Glaubenshandlung aus über das Symbolum.

Antw. Ich glaube von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen Kräften meines Verstandes und mit gänzlicher Hingebung an einen einigen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist. Ich glaube mit demselben Glauben an die Erlösung des Menschengeschlechts durch den Tod unseres Herrn Jesus Christus, und durch die Gnade, welche uns die Früchte desselben zuwendet. Ich glaube an eine katholische, apostolische und römische Kirche, und an Alles, was Gott ihr geoffenbaret hat. Ich hoffe, daß, wenn ich diesem Glauben gemäß lebe, ich auch das ewige Leben erlangen werde. Amen.

Fr. Was bedeutet das Wort, Amen?

Antw. Es ist so, oder es geschehe also.

Zweyter Theil.

Von der Sittenlehre.

I. Lection.

Von den zehn Geboten.

* Fr. Ist die Taufe empfangen haben und gläubig seyn schon hinreichend, um selig zu werden?

Antw. Nein; man muß auch die Gebote Gottes halten.

* Fr. Wie viel sind Gebote Gottes?

Antw. Zehn.

Fr. Wie nennest du die zehn Gebote Gottes?

Antw. Den Dekalog, oder die zehn Worte.

* Fr. Sage mir die Gebote Gottes her.

Antw. 1. Anbeten sollst du Gott allein
Und lieben ihn von Herzen, rein.

2. Schwör nicht, um Nichts, bey Gott dem Herrn.
Ein jeder Schwur sey von dir fern.

3. Den Sonntag halt' in Heiligkeit,
Dem Dienste Gottes ganz geweiht.

4. Die Eltern ehre allzeit hoch,
Damit du lebest lange noch.

5. Du sollst nicht thätlich Mord begehn,
Auch wissentlich soll's nicht geschehn.

6. Nie übertritt der Keuschheit Schranken,
Nicht mit dem Körper, noch den Gedanken.

7. Des Andern Gut sollst du nicht stehlen,
Und nie mit Wissen es verhehlen.
8. Ein falsches Zeugniß auszusprechen,
Auch lügen, ist ein groß Verbrechen.
9. Du sollst des Fleisches Lust ersticken,
Im Eh'stand nur kann dieß beglücken.
10. Fern sey's von dir, in deinem Leben
Nach deines Nächsten Gut, je ungerecht zu streben.

Fr. Sage mir diese Gebote auf, so wie Gott sie dem Moses gegeben hat?

Antw. Ich bin der Herr dein Gott, der dich aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Sklaverey geführet hat.

I. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch auch irgend eine andere Figur, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erde, oder in den Wassern ist; du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen.

II. Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht mißbrauchen.

III. Vergiß nicht den Sabbath zu heiligen.

IV. Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr dein Gott giebt.

V. Du sollst nicht tödten.

VI. Du sollst nicht ehebrechen.

VII. Du sollst nicht stehlen.

VIII. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

IX. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

X. Du sollst weder begehren deines Nächsten

Haus, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch auch alles was sein ist.

II. Lection.

Allgemeiner Unterricht über die zehn Gebote, und über die beyden Gebote der Liebe.

Fr. Wem hat Gott die zehn Gebote gegeben?

Antw. Dem Moses, für das hebräische Volk.

Fr. In welcher Zeit gab Gott die zehn Gebote dem Moses?

Antw. Nach dem Ausgange aus Aegypten, mittlerweile das Volk in der Wüste war.

Fr. Wo hat er sie gegeben?

Antw. Auf dem Berge Sinai, mitten unter Donner und Blitzen.

Fr. Warum unter so feierlichen Anstalten?

Antw. Entsetzen vor der Majestät Gottes einzuflößen.

Fr. Auf welche Weise hat Gott die zehn Gebote gegeben?

Antw. Er hat sie mit seiner eigenen Hand in Stein eingegraben.

Fr. Warum?

Antw. Um uns zu lehren, sie zu verehren, wie eine Sache, die von Gott gekommen ist.

Fr. Welches ist der Inbegriff der Gebote?

Antw. Liebe Gottes und des Nächsten.

Fr. Wer hat dieß gesagt?

Antw. Jesus Christus selbst.

Fr. Sage mir das Gebot der Liebe Got-

tes und des Nächsten, wie es im Evangelium vorgetragen ist.

Antw. Du sollst Gott lieben deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe; dieß ist das erste und größte Gebot; das andere ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen beyden Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten enthalten.

Fr. Worauf muß man im Allgemeinen in jedem Gebot Gottes sein Augenmerk richten?

Antw. Darauf, daß wir in jedem Gebot etwas finden, was uns befohlen, und etwas, was uns verboten ist.

III. Lection.

Von dem ersten Gebot.

* Fr. Was befiehlt uns das erste Gebot: Du sollst einen einigen Gott anbeten?

Antw. Es befiehlt uns, Gott von ganzem Herzen anzubeten und ihn zu lieben.

* Fr. Was verbietet es uns?

Antw. Es verbietet uns alle Abgötterey, Zauberey, Ketzerey, Religionsspötterey und allen Aberglauben.

Fr. Was nennest du Aberglauben?

Antw. Abgeschmackte und gefährliche Gebräuche.

Fr. Gieb mir ein Beyspiel davon?

Antw. Man sündigt aus Aberglauben, wenn man gewissen Gebräuchen oder gewissen Worten eine Kraft zuschreibt, welche Gott nicht in sie gelegt

hat, so wie Thiere dadurch zu heilen, oder die Zukunft daraus vorher zu sagen.

* Fr. Wenn aber die Worte, welche man dabey gebraucht, heilige Worte sind?

Antw. Es ist allzeit ein Betrug des Teufels, welcher uns reitzt, von heiligen Worten einen Mißbrauch zu machen.

* Fr. Verbietet dieses Gebot die Heiligen zu verehren, wie die Kirche thut?

Antw. Nein: weil die Kirche den Heiligen nicht dieselbe Ehre giebt, welche sie Gott giebt; sondern weil sie die Heiligen nur als Freunde Gottes ehret.

* Fr. Ist es verboten die Abbildungen von Jesus Christus und von den Heiligen zu verehren?

Antw. Nein: weil man in ihnen nur das Andenken an unsern Herrn Jesus Christus und an die Heiligen verehret, und weil die Ehre, welche man den Abbildungen erzeigt, sich auf die Gegenstände, welche sie vorstellen, bezieht.

* Fr. Was sagst du von der Ehre, die man den Reliquien der Heiligen erweiset?

Antw. Man ehret sie gleichfalls zum Andenken an die Heiligen.

IV. Lection.

Vom zweyten und dritten Gebot.

Fr. Erkläre das zweyte Gebot, Schwöre nicht, um Nichts, bey Gott dem Herrn, u. s. w.

Antw. In diesem Gebot sind die Eidschwüre verboten, welche ohne Ehrfurcht und ohne Noth

geschehen, der Meineid, Flüche und Lästerungen wider Gott und wider die Heiligen.

Fr. Was wird uns geboten in dem zweyten Gebot?

Antw. Es wird uns geboten, das Versprechen, welches wir entweder Gott oder den Menschen gethan haben, zu erfüllen.

Fr. Erkläre das dritte Gebot, den Sonntag halt' in Heiligkeit, u. s. w.

Antw. In diesem Gebot wird befohlen, die Sonn- und Festtage heilig zu halten.

(Siehe die Erklärung der zwey ersten Gebote der Kirche. Zwölfte Lection.)

V. Lection.

Vom vierten Gebot.

* Fr. Erkläre das vierte Gebot, die Eltern ehre allzeit hoch, u. s. w.

Antw. In diesem Gebot wird den Kindern befohlen, ihren Vater und ihre Mutter zu ehren, sie zu lieben, ihnen zu gehorchen, und wenn sie es bedürfen, ihnen beyzustehen.

Fr. Warum müssen wir unsere Eltern ehren?

Antw. Weil sie in Rücksicht auf uns Gottes Stelle vertreten.

Fr. Welche Art von Ehrenbezeugung müssen wir unsern Eltern erweisen?

Antw. Eine innere, welche aus dem Herzen kommt, und eine äußere, welche sich in unseren Manieren und in unseren Reden ausdrückt.

Fr. Warum müssen wir unsere Eltern lieben?

Antw. Weil sie, nächst Gott, uns Daseyn

und Leben gegeben haben, und weil sie so viel Sorge für uns tragen und uns so viel Liebe erzeigen.

Fr. Warum müssen wir ihnen gehorchen?

Antw. Weil ihnen Gott die Gewalt gegeben hat, uns zu befehlen.

Fr. Welches ist der Beystand, den wir unsern Eltern leisten müssen?

Antw. Wir müssen ihnen beystehen in allen ihren geistigen und leiblichen Bedürfnissen.

* Fr. Welche Strafe werden diejenigen Kinder leiden, welche ihre Eltern nicht ehren?

Antw. Sie werden von Gott verflucht werden.

VI. Lection.

Fortsetzung des vierten Gebots.

* Fr. Schränkt sich das vierte Gebot blos auf die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern ein?

Antw. Es bezieht sich auch auf die Pflichten der Untergebenen gegen ihre Vorgesetzten.

* Fr. Was verstehst du unter Vorgesetzten?

Antw. Alle diejenigen, welche Gott über uns gesetzt hat, so wie in der Kirche, den Papst, die Bischöffe und alle Priester; im Staate, den Monarch, die Fürsten und alle Obrigkeiten.

* Fr. Worin bestehen unsere Pflichten mit Rücksicht auf die Priester?

Antw. Wir müssen sie ehren, mit Achtung und Folgsamkeit ihre Ermahnungen anhören, und ihnen in ihren Bedürfnissen beystehen.

Fr. Warum müssen wir sie ehren?

Antw. Weil sie die Diener, die Abgesandten Gottes sind, und weil sie uns in Sachen der Religion und unserer Glückseligkeit leiten.

Fr. Warum müssen wir mit Achtung und Folgsamkeit ihre Ermahnungen anhören?

Antw. Weil Jesus, in der Person der Apostel, zu ihnen gesagt hat: derjenige, welcher euch anhöret, der höret mich an, und wer euch verachtet, verachtet mich.

Fr. Warum müssen wir ihnen in ihren Bedürfnissen beystehen?

Antw. Weil es billig ist, denjenigen zeitliche Hülfe zu leisten, durch welche wir ein gnadenvolles Leben und andere geistige Güter erhalten.

VII. Lection.

* Fortsetzung desselben Gebots.

Fr. Welche sind die Pflichten der Christen, in Ansehung der Fürsten, von welchen sie regiert werden, und welche Pflichten müssen wir insbesondere gegen Napoleon den Ersten, unseren Kaiser, erfüllen?

Antw. Die Christen sind den Fürsten, von denen sie regiert werden, und wir besonders Napoleon dem Ersten, unserem Kaiser, Liebe, Ehrfurcht, Gehorsam, Treue, Kriegsdienste, und die zur Erhaltung und Vertheidigung des Reichs und seines Thrones eingeführten Auflagen schuldig; wir sind noch außerdem verbunden, für sein Wohl und für die geistige und zeitliche Wohlfahrt mit Inbrunst zu beten.

Fr. Warum sind wir verbunden, alle diese Pflichten gegen unsern Kaiser zu beobachten?

Antw. Erstlich, weil Gott, welcher die Reiche gründet, und sie nach seinem Willen austheilet, unserem Kaiser große Gaben, sowohl im Frieden, als im Kriege verliehen, ihn zu unserem Herrscher, zum Diener seiner Macht und zu seinem Ebenbilde auf Erden gemacht hat. Unseren Kaiser ehren und ihm dienen ist folglich soviel als Gott selbst ehren und ihm dienen. Zweytens, weil unser Herr Jesus Christus selbst, sowohl durch seine Lehre als auch durch sein Beyspiel, uns unterwiesen hat in dem, was wir unserem Beherrscher schuldig sind: er ward gebohren, als man dem Gebot des Kaisers Augustus Folge leistete; er hat die verordnete Abgabe bezahlt, und so wie er befohlen hat, Gott zu geben, was Gott gehört, so hat er auch befohlen, dem Kaiser zu geben, was dem Kaiser gehört.

Fr. Gibt es nicht besondere Beweggründe, welche uns verpflichten, Napoleon dem Ersten, unserem Kaiser, noch mehr ergeben zu seyn?

Antw. Ja: denn er ist derjenige, welchen Gott unter den allertraurigsten Umständen erweckt hat, um die öffentliche Ausübung der heiligen Religion unserer Väter wieder herzustellen, und der Beschützer derselben zu seyn. Er hat uns die öffentliche Ordnung wieder gegeben und dieselbe durch seine tiefe und thätige Weisheit erhalten; er vertheidigt den Staat durch seinen mächtigen Arm; er ist der Gesalbte des Herrn geworden, dadurch daß er vom Oberpriester, dem Oberhaupte der allgemeinen Kirche, eingeweihet worden ist.

Fr. Was muß man von denen denken, welche ihre Pflicht gegen den Kaiser aus den Augen setzen könnten?

Antw. Nach dem heiligen Apostel Paulus,

würden sie der von Gott selbst eingeführten Ordnung widerstreben, und sich der ewigen Verdammung schuldig machen.

Fr. Sind wir auch verbunden, die Pflichten, welche wir unserem Kaiser schuldig sind, gegen seine, nach der in der Reichsverfassung festgestellten Ordnung, rechtmäßigen Nachfolger zu erfüllen?

Antw. Ja, ohne allen Zweifel; denn wir lesen in der heiligen Schrift, daß Gott der Herr Himmels und der Erde, durch eine Anordnung seines allerhöchsten Willens und durch seine Fürsehung, nicht allein einer Person ausschließungsweise, sondern auch der zu ihr gehörigen Familie, die Reiche schenkt.

Fr. Welche sind unsere Verbindlichkeiten gegen unsere Obrigkeiten?

Antw. Wir müssen sie ehren, achten und ihnen gehorchen; weil ihnen die gesetzmäßige Gewalt unseres Kaisers anvertraut, und übertragen ist.

Fr. Was wird uns durch das vierte Gebot verboten?

Antw. Es ist uns verboten, unseren Vorgesetzten ungehorsam zu seyn, ihnen zu schaden, und etwas Nachtheiliges von ihnen zu sagen.

* VIII. Lection.

Von dem fünften, sechsten und neunten Gebot.

Fr. Erkläre mir das fünfte Gebot, du sollst nicht thätlich Mord begehn u. s. w.

Antw. Dieses Gebot verbietet 1) entweder selbst oder durch andere, unseren Nächsten zu tödten, zu verwunden, oder zu schlagen; 2) ihn durch beschimpfende Reden zu beleidigen; 3) ihm Böses zu wünschen; 4) ihm ein Aergerniß zu geben.

Fr. Wozu verpflichtet uns dieses Gebot?

Antw. Unseren Feinden zu vergeben, und uns mit jedermann zu vertragen.

Fr. Erkläre mir das sechste Gebot: **Nie übertritt der Keuschheit Schranken, u. s. w.**

Antw. Gott verbietet dadurch alle unsittliche Vergnügungen.

Fr. Ist es wohl erlaubt, dieselben zu wünschen?

Antw. Nein: und Gott verbietet dieß ausdrücklich durch das neunte Gebot, wo es heißt: **du sollst des Fleisches Lust ersticken, u. s. w.**

Fr. Sage mir doch, was Gott in diesen beyden Geboten verbietet?

Antw. Alle unsittliche Handlungen, Worte, Gedanken und Begierden.

Fr. Was wird ferner darin verboten?

Antw. Alles, was zu bösen Gedanken Veranlassung gibt, z. B. Gemälde, Bücher, Gesänge, Tänze, und die Schamhaftigkeit beleidigende Gespräche.

Fr. Was muß man thun, um diese beyden Gebote genau zu beobachten?

Antw. Man muß im Reden, in der Kleidung und in seinem äußern Betragen bescheiden seyn, und im Essen und Trinken Mäßigkeit beobachten.

IX. Lection.

Vom siebenten und achten Gebot.

* Fr. Erkläre mir das siebente Gebot: des Andern Gut sollst du nicht stehlen, u. s. w.

Antw. In diesem Gebot wird verboten, das Gut, welches Andern gehört, weder zu rauben, noch auch gegen den Willen des Eigenthümers zurück zu halten.

* Fr. Was wird uns in diesem Gebot geboten?

Antw. Es wird uns geboten, dem Andern das Seinige, es mag nun gestohlen oder gefunden seyn, wieder zu geben.

Fr. Nenne mir einige Fälle, in welchen man das Gut des Andern entweder entwendet oder zurückhält?

Antw. Die gewöhnlichsten sind der Diebstahl, der Wucher und Betrug in der Qualität und Quantität von Sachen, welche Gegenstand der Uebereinkunft sind.

Fr. Giebt es noch andere Fälle, in welchen man das Gut des Andern entwendet oder zurückhält?

Antw. Ja: z. B. ein Herr, welcher den Lohn seiner Diener oder Arbeiter zurückhält, sündigt wider dieses Gebot; so auch ein Handwerksmann, welcher nicht arbeitet, wie er arbeiten soll, oder fordert, was er nicht verdient hat.

* Fr. Erkläre mir das achte Gebot: Ein falsches Zeugniß auszusprechen, u. s. w.

Antw. In diesem Gebot wird verboten, vor Gericht ein falsches Zeugniß wider seinen Nächsten abzulegen, Böses von ihm zu reden, ihn auf eine

freche unbesonnene Weise zu richten, zu lügen; und es wird darin geboten, die Wahrheit zu reden.

X. Lection.

* Vom zehnten Gebot.

Fr. Was verbietet Gott in dem zehnten Gebot?

Antw. Im zehnten Gebot verbietet Gott nicht allein die That selbst, sondern auch den Willen, sich des Nächsten Gut zuzueignen.

Fr. Was verbietet Gott noch außerdem?

Antw. Er verbietet auch noch den Wunsch, die Güter dieser Erde auf eine ungerechte Weise an sich zu bringen.

Fr. Wozu werden wir durch dieses Gebot verpflichtet?

Antw. Mit dem Stande zufrieden zu seyn, in welchen es Gott gefällt, uns zu setzen, die Armuth geduldig zu ertragen, wenn es ihm gefällt, uns dieselbe zuzuschicken.

Fr. Wie muß man dieses Gebot erfüllen?

Antw. Durch den Wunsch, daß Gottes Wille geschehen möge, und nicht der Unserige.

Fr. Wer sind diejenigen, die wider dieses Gebot handeln?

Antw. Diejenigen, welche ihre Nebenmenschen um ihrer Erhebung und um ihres Vortheils willen beneiden; wie die Arbeiter, welche nicht wollen, daß andere, welche sich derselben Arbeit widmen, gebraucht werden sollen.

Fr. Sündigt man noch auf andere Art wider dieses Gebot?

Antw. Ja, man sündigt noch wider dieses

Gebot, jedesmal, wenn man des Andern Nachtheil wünscht, um Vortheil für sich daraus zu ziehen.

XI. Lection.

Von den Geboten der Kirche.

* Fr. Hat die Kirche die Macht, Gebote zu geben?

Antw. Ja, ohne Zweifel.

.* Fr. Wer hat ihr diese Macht gegeben?

Antw. Gott selbst, indem er sie uns zur Mutter gab.

Fr. Warum hat uns die Kirche Gebote gegeben?

Antw. Um uns bey der Beobachtung der Gebote Gottes zu leiten.

* Fr. Wieviel giebt es Gebote der Kirche?

Antw. Es giebt deren sechs.

* Fr. Nenne sie.

Antw. 1. Den Festtag, der geboten ist,
Soll heiligen der wahre Christ.
2. Hör' Sonntags Messe, dieß ist Pflicht;
Versäume auch den Festtag nicht.
3. Im Jahre einmal, alle deine Sünden
Zu beichten, laß dich willig finden.
4. Zu Ostern wenigstens mußt du empfangen
Mit Demuth deinen Schöpfer und Verlangen.
5. Quatember sollst du seyn zum Fasten stets bereit,
Vigilien auch, und auch die ganze Fastenzeit.

6. Verboten ist's auf Freytag Fleisch zu essen,
Auf Samstag auch, das mußt du nie vergessen.

XII. Lection.

Vom ersten und zweyten Gebot der Kirche.

* Fr. Sage das erste und zweyte Gebot der Kirche auf.

Antw. 1. Den Feiertag, der geboten ist, soll heiligen der wahre Christ.
2. Hör' Sonntags Messe, dieß ist Pflicht, versäume auch den Festtag nicht.

* Fr. Was bedeutet das Wort, Sonntag?

Antw. Es bedeutet Tag des Herrn, das heißt, der Tag, welchen der Herr ganz besonders zu seinem Dienste geweihet hat.

* Fr. Hatte Gott nicht einen andern Tag zu seinem Dienste geweihet?

Antw. Ja, vormals war der siebente Tag, oder der Sonnabend, der Tag des Herrn.

* Fr. Warum wollte Gott, daß der siebente Tag ihm geweihet seyn sollte?

Antw. Zum Andenken an das Werk der Schöpfung, welches in sechs Tagen vollendet wurde, und wovon er am siebenten Tage ruhete.

Fr. Was will diese Ruhe sagen?

Antw. Daß die Welt zu Stande gebracht worden war; daß Nichts Neues mehr zu schaffen übrig war, sondern daß das, was hervorgebracht worden war, erhalten und regiert werden mußte.

Fr. Was bedeutet außerdem noch diese Ruhe?

Antw. Daß Gott uns am Ende der Welt eine ewige Ruhe bereitet.

* Fr. Warum hat die Kirche den Sonntag zum Ruhetag der Christen gewählt?

Antw. Zum Andenken an die Auferstehung unseres Herrn, und an die Niederfahrt des heiligen Geistes, die an diesem Tage geschehen sind.

* Fr. Welche andere Feste hat die Kirche eingesetzt?

Antw. Die Feste unseres Herrn und der Heiligen.

Fr. Warum hat die Kirche die Feste unseres Herrn eingesetzt?

Antw. Zum Gedächtniß der heiligen Geheimnisse, welche er ganz vollendet hat.

Fr. Warum hat sie die Feste der heiligen Jungfrau und der Heiligen eingesetzt?

Antw. Zum Gedächtniß der Gnaden, welche Gott ihnen geschenkt, und um seiner allerhöchsten Güte dafür zu danken.

Fr. Warum noch mehr?

Antw. Damit wir ihrem Beyspiele folgen sollen, und damit wir durch ihre Fürbitte unterstützt würden.

* Fr. Was muß man thun, um die Sonn- und Festtage auf eine würdige Weise zu heiligen?

Antw. Man muß die Messe und die Predigt hören, dem Amte mit Ehrfurcht und Andacht beywohnen, und sich bestreben, gute Werke zu thun.

* Fr. Was wird uns an diesen Tagen zu thun verboten?

Antw. Es wird uns verboten, irgend ein knechtisches Werk zu verrichten.

Fr. Was nennest du knechtisches Werk?

Antw. Lohnsüchtige Werke.

Fr. Giebt es dabey keine Ausnahme?

Antw. Ausgenommen sind die zum Leben nothwendigen Werke.

Fr. Was muß man in dieser Rücksicht thun?

Antw. Mit seiner Zeit so haushalten, daß man davon soviel als möglich für den Gottesdienst übrig behalte.

* Fr. Was muß man besonders meiden, um die Festtage würdig zu heiligen?

Antw. Die Sünde, und Alles, was uns zur Sünde führet.

Fr. Was muß man in Hinsicht der erlaubten Ergötzlichkeiten und Beschäftigungen beobachten?

Antw. Man muß sich hüten zu viel Zeit darauf zu verwenden, und besonders die Zeit damit zuzubringen, worin die Messe in der Pfarrkirche gelesen, die Predigt gehalten und katechisirt wird, überhaupt die Zeit, welche dem Gottesdienste gewidmet ist.

XIII. Lection.

Von den vier letzten Geboten der Kirche.

* Fr. Nenne mir das dritte Gebot der Kirche.

Antw. Im Jahre einmal alle deine Sünden zu beichten, laß dich willig finden.

* Fr. Was befiehlt uns dieß Gebot?

Antw. Alle unsere Sünden wenigstens einmal des Jahres seinem eigenen Beichtvater, oder mit dessen Erlaubniß, jedem andern beichten, welcher die Macht hat, uns loszusprechen.

* Fr. Sage mir das vierte Gebot der Kirche.

Antw. Zu Ostern wenigstens mußt du mit Demuth deinen Schöpfer empfangen.

* Fr. Was befiehlt uns dieses Gebot?

Antw. Es befiehlt allen denen, welche das Alter des Verstandes erreicht haben, wenigstens einmal im Jahre, um die österliche Zeit, das heilige Abendmahl zu empfangen.

* Fr. Wo muß man zur österlichen Zeit das Abendmahl empfangen?

Antw. In seiner Pfarrkirche.

* Fr. Sage mir das fünfte Gebot der Kirche.

Antw. Quatember sollst du seyn zum Fasten stets bereit, Vigilien auch, und auch die ganze Fastenzeit.

* Fr. Was befiehlt uns dieses Gebot?

Antw. Es befiehlt uns, daß wir uns an gewissen Tagen des Fleisches enthalten, daß wir nur eine Mahlzeit halten sollen, wobey es, jedoch aus Nachsicht, erlaubt ist, ein geringes Abendbrod zu sich zu nehmen.

* Fr. Wer sind diejenigen, die verbunden sind zu fasten?

Antw. Alle Personen, welche ein und zwanzig Jahr alt sind, und welche kein Hinderniß haben oder nicht gesetzmäßig dispensiret sind.

* Fr. Sind die Personen, welche noch nicht ein und zwanzig Jahr alt sind, ganz entschuldigt zu fasten?

Antw. Nein: sie müssen sich des Fleisches enthalten, dessen Genuß an diesen Tagen verboten ist.

* Fr. Sage mir das sechste Gebot der Kirche.

Antw. Verboten ist's auf Freytag Fleisch zu essen, auf Samstag auch, das mußt du nie vergessen.

* Was wird in diesem Gebot verboten?

Antw. Freytags und Samstags ohne Nothwendigkeit Fleisch zu essen, bey Strafe der Todsünde.

Fr. Warum soll man sich an diesen Tagen des Fleisches enthalten?

Antw. 1) Um in jeder Woche ein Werk der Buße zu thun; 2) zum Gedächtniß des martervollen Todes, welchen unser Herr Jesus Christus an einem Freytage gelitten hat; 3) um dadurch sein Begräbniß und den Tag, an welchem er im Grabe blieb, zu ehren, welches ein Samstag war; 4) um uns zur Heiligung des Sonntags vorzubereiten.

* Fr. Ist es genug, wenn man die Gebote weiß?

Antw. Nein: man muß sie alle beobachten.

Fr. Kann man dieses thun?

Antw. Ja: Gott und die Kirche würden sie nicht gegeben haben, wenn man sie nicht halten könnte.

Fr. Kann man sie durch sich selbst und durch seine eigenen Kräfte halten?

Antw. Nein: man kann dieß nur thun durch die Gnade; Gott aber ist allzeit bereit, uns dieselbe zu schenken, wenn wir ihn darum bitten.

* Fr. Welche Belohnung verspricht Gott denjenigen, welche alle seine Gebote halten?

Antw. Gott verspricht ihnen das Paradies, wo sie ewig glückselig seyn werden.

* Fr. Welche Strafe werden diejenigen leiden müssen, welche sie nicht gehalten haben?

Antw. Sie gehn in die Hölle, wo sie ewig unglücklich seyn werden.

XIV. Lection.

Vom Gebote der Liebe Gottes und des Nächsten; und zuerst von der Liebe Gottes.

Fr. Warum sagst du, daß das Gebot der Liebe Gottes und des Nächsten der Inbegriff aller Gebote ist?

Antw. Weil alle andere Gebote sich darauf beziehen, und weil man nicht das Geringste von Allem, was er gebietet, vernachlässigen würde, wenn man Gott wahrhaftig liebte.

Fr. Wozu verpflichtet uns das Gebot der Liebe Gottes?

Antw. Das Gebot der Liebe Gottes legt uns eine doppelte Verbindlichkeit auf; die eine ist allgemein und beständig, die andere ist eine besondere Verbindlichkeit.

Fr. Welches ist die allgemeine und beständige Verbindlichkeit, welche uns das Gebot der Liebe Gottes auflegt?

Antw. Es ist die Verbindlichkeit, zu jeder Stunde und in jedem Augenblick bereit zu seyn, Gott über Alles zu lieben und nie das Geschöpf mehr als Gott zu lieben.

Fr. Welches ist die besondere Verbindlichkeit, welche uns durch ebendasselbe Gebot aufgelegt wird?

Antw. Es ist die Verbindlichkeit, uns von

Zeit zu Zeit und bey gewissen Gelegenheiten zur Liebe Gottes zu erwecken.

Fr. In welcher Zeit und bey welcher Gelegenheit muß man sich zur Liebe Gottes erwecken?

Antw. Es ist schwer, diese Gelegenheiten zu bestimmen, welche von besonderen Umständen abhängen; wir müssen aber die Handlungen, welche Liebe Gottes zum Gegenstande haben, dergestalt zu vermehren trachten, daß wir dadurch, daß wir eine so nothwendige Uebung versäumt haben, uns nicht der Gefahr, verdammt zu werden, aussetzen.

Fr. Mache mich mit dem Vergehen dessen bekannt, welcher eine solche Uebung vernachläßigt?

Antw. Derjenige, welcher es versäumt, sich zur Liebe Gottes zu erwecken, und sie durch Handlungen an den Tag zu legen, setzt die vornehmste Pflicht des Gesetzes unseres Herrn Jesus Christus aus den Augen, welches ein Gesetz der Liebe ist.

Fr. Was setzt er noch mehr aus den Augen?

Antw. Die vornehmste Pflicht eines vernünftigen Geschöpfs.

Fr. Worin besteht diese Pflicht?

Antw. Gott zu erkennen als den Grund unseres Daseyns, und als unseren letzten Zweck.

Fr. Was nennst du den Grund unseres Daseyns?

Antw. Die ursprünglich wirkende Ursache unseres Wesens.

Fr. Was nennst du unsern letzten Zweck?

Antw. Den Zweck, auf welchen wir alle unsere Handlungen und unser ganzes Leben beziehen müssen.

Fr. Warum nennest du Gott unseren letzten Zweck?

Antw. Weil er uns ewig glücklich macht, dadurch daß er sich uns ganz zu erkennen giebt.

Fr. Was verdient derjenige, welcher Gott nicht liebt?

Antw. Er verdient auf ewig von Gott verstoßen zu werden.

XV. Lection.

Von der Liebe des Nächsten.

Fr. Wie müssen wir unsern Nächsten lieben?

Antw. Wir müssen ihn wie uns selbst lieben.

Fr. Wer ist unser Nächster?

Antw. Alle Menschen, und selbst unsere größten Feinde.

Fr. Was heißt das, seinen Nächsten lieben, wie sich selbst?

Antw. Das heißt 1) ihm, so viel wir können, dasselbe Gute wünschen und verschaffen, welches wir uns selbst wünschen mögen; 2) andere Menschen in allen Dingen so behandeln, wie wir wünschen, daß sie uns behandeln mögen.

Fr. Wodurch geben wir die Liebe zu unserem Nächsten zu erkennen?

Antw. Wenn wir, nach unserem besten Vermögen, die geistigen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit ausüben.

Fr. Welches sind die geistigen Werke der Barmherzigkeit?

Antw. 1) Die Unwissenden belehren; 2) die Fehlenden mit Klugheit und Liebe bessern; 3) de-

nen guten Rath geben, welche dessen bedürfen; 4) die Betrübten trösten; 5) das Unrecht, welches Andere uns anthun, und ihre Fehler mit Geduld ertragen; 6) Beleidigungen von Herzen vergeben; 7) für Lebendige und Todte, so wie auch für solche, die uns verfolgen, bitten.

Fr. Welches sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Antw. 1) Die Hungrigen speisen, und die Durstigen tränken; 2) Gastfreundschaft ausüben; 3) Die Nackenden kleiden; 4) die Kranken besuchen; 5) die Gefangenen frey machen; 6) die Todten begraben.

XVI. Lection.

Von der Sünde im Allgemeinen.

* Fr. Was ist die Sünde?

Antw. Sie ist ein Ungehorsam gegen das Gesetz Gottes.

* Fr. Wie viele Arten von Sünde giebt es?

Antw. Zwey: die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

* Was ist die Erbsünde?

Antw. Die Erbsünde ist die, welche wir von unserer Existenz, d. h. von unserer Geburt an mitbringen.

* Fr. Was ist die wirkliche Sünde?

Antw. Die wirkliche Sünde ist die, welche wir begehen, wenn wir das Alter der Vernunft erreicht haben.

* Fr. Auf wie vielerley Weise begeht man die wirkliche Sünde?

Antw. Auf eine vierfache Weise: durch Gedanken, durch Worte, durch Werke und durch Unterlassungen.

*Fr. Wie vielerley ist die wirkliche Sünde?

Antw. Zweyerley: die Todsünde und erlaßliche Sünde.

* Fr. Was ist die Todsünde?

Antw. Die Todsünde ist die, welche der Seele den Tod bringt, indem sie dieselbe des Lebens der Gnade beraubt.

* Fr. Wann begeht man die Todsünde?

Antw. Wann man das Gesetz Gottes in einer Sache von Wichtigkeit, und mit seiner vollkommenen Einwilligung verletzt.

* Fr. Was ist die erlaßliche Sünde?

Antw. Die erlaßliche Sünde ist diejenige, welche den Menschen nicht gänzlich der Gnade beraubt, aber die Kraft derselben verringert und uns zur Todsünde verleitet, wie bey geringfügigen Dingen lügen, während des Gebets zerstreut seyn, weil man sich nicht so sehr damit beschäfftigt, als man sollte.

Fr. Ist die erlaßliche Sünde ein großes Uebel?

Antw. Ja; hauptsächlich, wenn sie mit Vorsatz begangen wird; und man muß sie sehr verabscheuen.

Fr. Was verdient die Todsünde?

Antw. Eine ewige Strafe.

Fr. Was verdient die erlaßliche Sünde?

Antw. Zeitliche Strafen in dieser oder der zukünftigen Welt.

* Fr. Werden zur Verdammniß viele Todsünden erfordert?

Antw. Man braucht nur eine zu begehen: die bösen Geister wurden verdammt um der einzigen Sünde des Hochmuths willen.

XVII. Lection.

Von den Unterlassungssünden.

Fr. Welche sind die gefährlichsten von allen Sünden?

Antw. Die Unterlassungssünden.

Fr. Warum sind diese die gefährlichsten?

Antw. Weil sie uns weniger zur Aufmerksamkeit ermuntern.

Fr. Was nennest du Unterlassungssünde?

Antw. Diejenige, welche wir dadurch begehen, daß wir die Erfüllung unserer allgemeinen und besonderen Verbindlichkeiten vernachlässigen.

Fr. Was verstehest du unter allgemeinen Verbindlichkeiten?

Antw. Diejenigen, welche alle Christen mit einander gemein haben, wie Glaube an Gott, Hoffnung auf Gott und Liebe Gottes und des Nächsten.

Fr. Was nennest du besondere Verbindlichkeiten?

Antw. Diejenigen, welche gewissen Ständen eigen sind, wie die Verbindlichkeiten, welche einem Vater, einem Sohne, einem Ehemann, einer Ehefrau, einer obrigkeitlichen Person, einem Handwerker, so wie auch andern Personen obliegen.

Fr. Gieb mir ein Beyspiel von Unterlassungssünden wider besondere Verbindlichkeiten.

Antw. Ein Hausvater begeht eine Unterlassungssünde, wenn er nicht Sorge dafür trägt, seine Kinder oder sein Gesinde zu unterrichten oder unterrichten zu lassen.

Fr. Gieb mir ein anderes Beyspiel von dieser Art.

Antw. Ein Kind begeht eine Unterlassungs-

sünde, wenn es seinen Eltern bey ihren Bedürfnissen nicht beysteht, oder die ihnen schuldige Ehrerbietung aus den Augen setzt.

Fr. Welche sind die vornehmsten Unterlassungssünden?

Antw. Diejenigen, durch welche man dasjenige vernachlässigt, was man Gott zu thun schuldig ist, z. B. wenn man es versäumt, ihn anzubeten, ihn zu bitten, ihn von ganzem Herzen zu lieben, an sein heiliges Gesetz zu denken.

XVIII. Lection.

Von den sieben Hauptsünden.

* Fr. Welche sind die Sünden, die man Hauptsünden nennt?

Antw. Diejenigen, welche gleichsam die Quelle sind der andern Sünden.

* Fr. Wie viel Hauptsünden giebt es?

Antw. Es giebt deren sieben: der Hochmuth, der Geiz, die Unzucht, der Neid, die Völlerey, der Zorn und die Faulheit.

* Fr. Worin besteht der Hochmuth?

Antw. Der Hochmuth ist eine übermäßige Schätzung seiner selbst, welche uns verleitet, uns besser zu dünken, als andere, und uns beständig über andere zu erheben.

Fr. Ist der Hochmuth eine große Sünde?

Antw. Ja; der Hochmuth ist eine große Sünde, weil dieser es ist, welcher den bösen Geistern ihr Daseyn gegeben hat.

* Fr. Was ist der Geiz?

Antw. Der Geiz ist eine übertriebene Anhänglichkeit an irdischen Gütern, besonders am Gelde.

Fr. Ist der Geiz eine große Sünde?

Antw. Weil der heilige Paulus ihn eine Abgötterey nennt.

Fr. Warum nennt der heilige Paulus den Geiz eine Abgötterey?

Antw. Weil der Geizige sein Geld zu seinem Gott macht.

* Fr. Was ist die Unzucht?

Antw. Die Unzucht ist das Laster der Unkeuschheit.

Fr. Ist die Unzucht eine große Sünde?

Antw. Ja, die Unzucht ist eine große Sünde; denn sie schwächt den Verstand, und macht, daß wir an uns selbst den Tempel Gottes besudeln, welches unser Leib ist.

Fr. Was sagt der heilige Paulus von der Unzucht und den mit ihr verwandten Sünden?

Antw. Daß der Christ selbst ihre Namen nicht aussprechen solle.

* Fr. Was ist der Neid?

Antw. Der Neid ist der Schmerz, welchen wir empfinden über das Glück, welches unsere Nebenmenschen genießen; weil unsere Eigenliebe sich dadurch gekränkt fühlt.

Fr. Wem gleicht der Neidische?

Antw. Dem bösen Geiste, welcher uns aus Neid, den unser Glück ihm verursacht, ins Verderben zu stürzen sucht.

Fr. Wem gleicht er ferner noch?

Antw. Dem Kain, welcher neidisch war über seinen Bruder Abel, und ihn tödtete.

* Fr. Welches sind die Wirkungen des Neides?

Antw. Verleumdung und Lästerung.

* Fr. Was nennst du Verleumdung?

Antw. Wenn man seinem Nächsten Böses andichtet.

* Fr. Was nennest du Lästerung?

Antw. Wenn es uns Freude macht, das Böse, welches wir von ihm wissen, andern zu sagen.

Fr. Welches ist das Verbrechen der Lästerung und der Verleumdung?

Antw. Es ist eine Art Mord und Vergiftung.

* Fr. Worin besteht die Völlerey?

Antw. Es ist eine unordentliche übertriebene Liebe zum Essen und Trinken.

Fr. Welches ist die gefährlichste Völlerey?

Antw. Die Trunkenheit, welche uns um unsere Vernunft bringt, und uns dem Vieh ähnlich macht.

* Fr. Worin besteht der Zorn?

Antw. Der Zorn besteht in einer unordentlichen Gemüthsbewegung, welche uns antreibt, dasjenige mit Heftigkeit zurück zu stoßen, was uns schadet oder mißfällt.

* Fr. Was ist die Faulheit?

Antw. Die Faulheit ist eine Abneigung und Schlaffheit, welche verursacht, daß wir viel eher unsere Pflichten vernachläßigen, als uns Gewalt anthun, sie zu erfüllen.

XIX. Lection.

* Von den göttlichen Tugenden.

Fr. Welches sind die dem Christen nothwendigsten Tugenden?

Antw. Diejenigen Tugenden, welche man die Göttlichen Tugenden nennt.

Fr. Wie vielerley sind die göttlichen Tugenden?

Antw. Es giebt deren drey: Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe.

Fr. Warum nennest du sie göttliche Tugenden?

Antw. Weil Gott an und vor sich selbst betrachtet, unmittelbarer Gegenstand derselben ist.

Fr. Erkläre dieses?

Antw. Durch den Glauben glauben wir an Gott; durch die Hoffnung hoffen wir auf seinen Besitz, und durch Gottes= und Nächstenliebe lieben wir ihn.

Fr. Was ist der Glaube?

Antw. Der Glaube ist die übernatürliche Tugend, Kraft welcher wir an Gott und an alles, was er seiner Kirche geoffenbaret hat, glauben.

Fr. Was bemerkest du in Ansehung des Glaubens?

Antw. Daß er das Fundament des christlichen Lebens ist.

Fr. Stell' eine Handlung des Glaubens an.

Antw. Mein Gott, ich glaube fest und mit Standhaftigkeit, alles, was deine heilige katholische, apostolische und römische Kirche mir zu glauben befiehlt; weil du es bist, o unfehlbare Wahrheit, die du es derselben geoffenbaret hast.

Fr. Was ist die Hoffnung?

Antw. Die Hoffnung ist eine übernatürliche Tugend, vermöge welcher wir das ewige Leben erwarten, welches Gott denen, die ihm dienen, verheißen hat.

Fr. Stell' eine Handlung der Hoffnung an.

Antw. Mein Gott, ich hoffe, mit einem unerschütterlichen Vertrauen, daß du mir um des Verdienstes

von Jesus Christus willen, deine Gnade in dieser Welt schenken wirst, und, wenn ich deine Gebote halte, deine Herrlichkeit in jener Welt; weil du mir es verheißen hast, und höchst getreu bist, in Erfüllung deiner Verheißungen.

Fr. Was ist die Liebe?

Antw. Die Liebe ist eine übernatürliche Tugend, vermöge welcher wir Gott lieben über Alles, und unseren Nächsten, wie uns selbst.

Fr. Stell' eine Handlung der Liebe an.

Antw. Mein Gott, ich liebe dich von meinem ganzen Herzen, und über Alles; weil du unendlich gut und unendlich liebenswürdig bist; und um deinetwillen, liebe ich meinen Nächsten, wie mich selbst.

Ende des zweyten Theils.

Dritter Theil.
Vom Gottesdienst.

I. Lection.
* Vom Gebet.

Fr. Was ist das Gebet?

Antw. Das Gebet ist eine Erhebung unserer Seele zu Gott.

Fr. Ist es wohl nothwendig, daß man betet?

Antw. Ja: es ist eine der unnachläßlichsten Pflichten der Religion.

Fr. Warum ist das Gebet so sehr nothwendig?

Antw. Erstens, weil es uns Jesus Christus zum Gebot gemacht hat; zweytens, weil das Gebet eins der Mittel ist, durch welche Gott uns seine Gnade ertheilt.

Fr. Muß man oft beten?

Antw. Man muß oft beten; aber vorzüglich des Morgens, wenn man aufsteht, und des Abends, wenn man sich schlafen legt, wenn zum Angelus geläutet wird, zum Gedächtniß der Menschwerdung.

Fr. Was muß man thun bey dem Anfange seines Gebetes?

Antw. Man muß sich in die Gegenwart Gottes versetzen.

Fr. Was nennest du, sich in die Gegenwart Gottes versetzen?

Antw. Eine Uebung des Glaubens hersagen, durch welche man sich überzeugt, daß Gott gegenwärtig ist, und ihn anbeten, als denjenigen, welcher das Innerste unseres Herzens sieht.

II. Lection.

Von der zum Gebet nothwendigen Gemüthsfassung.

Fr. Kann man versichert seyn, dasjenige zu erhalten, warum man Gott im Gebet bittet?

Antw. Ja: wenn man auf die rechte Art betet.

Fr. Worauf gründet sich diese Versicherung?

Antw. Auf die ausdrückliche Verheißung Gottes.

* Fr. Welches ist die zum Gebet nothwendige Gemüthsfassung?

Antw. Es giebt vier vorzügliche Eigenschaften des Gebets: die Aufmerksamkeit, das Vertrauen, die reine Absicht und die Beharrlichkeit.

* Fr. Was heißt mit Aufmerksamkeit beten?

Antw. Denken an das, was man sagt, und zugleich mit dem Herzen beten, wenn man mit dem Munde sein Gebet ausspricht.

Fr. Kann man nicht zu Gott beten, ohne zu sprechen?

Antw. Man kann es, wenn man sein Herz zu Gott erhebt.

* Fr. Was sagst du von denen, welche nur mit den Lippen Gott bitten?

Antw. Wenn sie aus Nachläßigkeit unachtsam sind, so beleidigen sie Gott, anstatt ihm zu dienen.

* Fr. Was heißt mit Vertrauen beten?

Antw. Das heißt, mit der festen Ueberzeugung beten, daß Gott uns hört, weil er gut ist.

* Fr. Was heißt, in einer reinen Absicht beten?

Antw. Das heißt, bey unserem Gebet auf die Verherrlichung Gottes und auf unser ewiges Heil Rücksicht nehmen.

Fr. Ist es nicht erlaubt, um zeitliche Güter zu bitten, deren man bedarf?

Antw. Es ist erlaubt, wenn sie zu unserem Seelenheil abzwecken und demselben nützlich seyn können.

* Fr. Was heißt mit Beharrlichkeit beten?

Antw. Das heißt nicht müde werden zu beten.

Fr. In wessen Namen muß man beten?

Antw. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Fr. Wer giebt uns das Beyspiel dazu?

Antw. Die Kirche in ihren Gebeten, welche sie allzeit mit diesen Worten endiget: per dominum nostrum Jesum Christum u. s. w.

Fr. Was bedeuten diese Worte?

Antw. Durch unseren Herrn Jesus Christus, u. s. w.

Fr. Wer hat uns geboten also zu beten?

Antw. Jesus Christus selbst.

Fr. Und wenn man diese Worte nicht ausspricht?

Antw. Sie werden allzeit in Gedanken darunter verstanden.

Fr. Warum muß man im Namen unseres Herrn Jesus Christus beten?

Antw. Weil wir nichts von Gott erlangen können, als nur durch das Verdienst unseres Herrn Jesus Christus.

III. Lection.

Vom Gebet des Herrn.

* Fr. Welches ist das beste Gebet, mit welchem wir uns zu Gott wenden können?

Antw. Das Vater unser, welches wir Gebet des Herrn nennen.

Fr. Warum nennest du das Vater unser Gebet des Herrn?

Antw. Weil unser Herr Jesus Christus selbst es uns gelehrt hat.

Fr. Aus wievielen Theilen ist das Gebet des Herrn zusammengesetzt?

Antw. Aus einer kurzen Vorrede und sieben Bitten.

* Fr. Sage mir das Gebet des Herrn her?

Antw. Pater noster etcet. Siehe die Gebete.

* Fr. Sage es im Deutschen her?

Antw. Vater unser, u. s. w. Siehe die Gebete.

* Fr. Zu wem reden wir, wenn wir das Vater unser hersagen?

Antw. Wir reden zu Gott.

* Fr. Warum nennen wir ihn unseren Vater?

Antw. Weil er uns geschaffen, und zu seinen Kindern angenommen hat.

Fr. Was nennest du annehmen?

Antw. Annehmen heißt, jemanden freywillig zu seinem Sohne wählen, und ihn dafür erkennen.

Fr. Welches ist die Wirkung dieser Annahme?

Antw. Daß Jesus Christus uns würdigt, uns seine Brüder zu nennen.

Fr. Was bewirkt ferner diese Annahme?

Antw. Daß wir mit Jesus Christus an dem Erbe des Vaters Antheil nehmen.

Fr. Welches ist dieses Erbe?

Antw. Das Himmelreich.

* Fr. Warum sagen wir: Vater unser, der du bist in den Himmeln? Ist Gott nicht Allenthalben?

Antw. Ja, Gott ist Allenthalben. Er ist auf der Erde, in dem Himmel und an allen Orten.

* Fr. Warum sagst du denn, der du bist in den Himmeln?

Antw. Weil der Himmel derjenige Ort ist, wo Gott seinen Kindern sich in seiner ganzen Herrlichkeit offenbaret.

* Fr. Warum sagen wir Vater unser, und nicht Mein Vater?

Antw. Um zu erkennen zu geben, daß alle Christen Brüder sind.

Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen: dein Name werde geheiligt?

Antw. Wir bitten, daß alle Menschen, und besonders daß wir zur Erkenntniß Gottes gelangen, ihn lieben und ihm dienen mögen.

* Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen: Zukomme uns dein Reich?

Antw. Wir bitten Gott, daß er durch seine Gnade unsere Herzen regieren, und uns dereinst in das Reich seiner Herrlichkeit, wo er ist, aufnehmen wolle.

* Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf der Erde?

Antw. Wir bitten um die Gnade, daß wir den Willen Gottes mit eben der Bereitwilligkeit erfüllen mögen, als es von den Heiligen und den Engeln im Himmel geschieht.

Fr. Was heißt das, den Willen Gottes thun?

Antw. Den Geboten Gottes gehorchen, und mit Geduld sich der Trübsal unterwerfen, welche Gott uns aufzulegen für gut findet.

Fr. Was müssen wir denken, wann uns Gott Trübsal zuschickt?

Antw. Daß Gott gerecht ist, und daß wir wohl ein noch härteres Schicksal verdienten.

Fr. Was müssen wir ferner dabey denken?

Antw. Daß Gott gut ist, und daß er Alles zu unserem wahren Besten thut.

Fr. Was müssen wir alsdenn zu Gott sagen?

Antw. Dein Wille geschehe.

* Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen: Unser tägliches Brod gieb uns heute?

Antw. Wir bitten Gott um das, was wir zur Seelen- und Leibesnahrung jeden Tag bedürfen.

* Fr. Was lernen wir aus der Bitte, die wir an Gott richten: Und vergieb uns unsere Schuld?

Antw. Wir lernen daraus, daß wir Gott täglich beleidigen, und daß wir deswegen nöthig haben, ihn beständig um Vergebung anzuflehen.

* Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen: Vergieb uns, so wie auch wir vergeben allen denen, die uns beleidigt haben?

Antw. Wir bitten Gott, daß er uns unsere

Sünden vergeben wolle, nachdem wir Andern vergeben.

Fr. Können diejenigen hoffen, daß Gott ihnen Vergebung ihrer Sünden schenken wird, welche Andern nicht vergeben wollen?

Antw. Nein, sie verdammen sich selbst, indem sie diese Bitte thun.

* Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen: und führe uns nicht in Versuchung?

Antw. Wir bitten Gott, daß er uns vor Versuchungen bewahre, und uns dieselben durch seine Gnade besiegen helfe.

Fr. Warum läßt Gott die Versuchungen zu?

Antw. Um uns zur Erkenntniß unseres Elends zu bringen, und unsere Tugend zu üben.

* Fr. Warum bitten wir, wenn wir sagen, sondern erlöse uns von dem Uebel?

Antw. Wir bitten Gott, daß er uns von allerley Uebel des Leibes und der Seele befreyen wolle.

Fr. Welches ist, unter allen Uebeln, das größte?

Antw. Die Sünde.

Fr. Wann werden wir vollkommen befreyt werden von allem Uebel?

Antw. Bey der seligen Auferstehung.

Fr. Womit endigt demnach das Gebet des Herrn?

Antw. Mit der Bitte an Gott um ein ewiges Leben.

IV. Lection.

Von dem englischen Gruß und der Anrufung der Heiligen.

* Fr. Welches Gebet pflegst du nach dem Vater unser zu sagen?

Antw. Das Ave Maria, ein Gebet, welches wir an die heilige Jungfrau richten.

Fr. Warum wendest du dich an die heilige Jungfrau, nachdem du zu Gott gebetet hast?

Antw. Damit sie unser Gebet Gott vortragen, und dasselbe bey ihm durch ihre Fürbitte unterstützen möge.

* Fr. Sage mir das Ave Maria im Lateinischen her.

Antw. Ave Maria, etcet. Siehe die Gebete.

* Fr. Sage es im Deutschen her.

Antw. Gegrüßet seyst du, Maria, u. s. w. Siehe die Gebete.

* Fr. Warum nennst du das Ave Maria den englischen Gruß?

Antw. Weil es mit den Worten anfängt, deren der Engel Gabriel sich bediente, als er der heiligen Jungfrau verkündigte, daß sie Mutter Gottes werden würde.

* Fr. Welches sind die Worte, die der Engel Gabriel zur heiligen Jungfrau sprach?

Antw. Folgende: Gegrüßet seyst du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeyet unter den Weibern.

* Fr. Von wem kommen folgende Worte: Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes?

Antw. Dies sind die Worte der heiligen Elisabeth, welche sie zur heiligen Jungfrau sagte, als diese von jener besucht wurde.

* Fr. Wer hat den zweyten Theil des Ave Maria hinzugesetzt?

Antw. Die Kirche.

* Fr. Woran muß man hauptsächlich denken, wenn man das Ave Maria betet?

Antw. Erstlich muß man denken, an das Geheimniß der Menschwerdung; zweytens, an die tiefe Demuth und vollkommene Reinigkeit der heiligen Jungfrau; drittens, an den wichtigen Beystand, welchen wir durch ihre Fürbitte genießen.

* Fr. Ist es gut und nützlich zu den Heiligen zu beten?

Antw. Es ist sehr gut und sehr nützlich zu ihnen zu beten.

Fr. Ist es erlaubt, das Gebet des Herrn herzusagen vor dem Bilde der heiligen Jungfrau oder irgend eines Heiligen?

Antw. Ja; wenn man es nur in der Absicht thut, den Heiligen zu bitten, daß er dieses Gebet Gott für uns und mit uns vortragen wolle.

* Fr. Betest du zu den Heiligen, wie du zu Gott betest?

Antw. Nein, wir bitten Gott, daß er uns dasjenige schenken möge, was wir nöthig haben, und wir bitten die Heiligen, damit wir durch sie die Wohlthaten Gottes empfangen mögen.

* Fr. Ist es Wahrheit, wenn man sagt, daß die Heiligen uns etwas geben, wie man bisweilen zu thun pflegt?

Antw. Man muß das so verstehen, daß sie das, was sie uns geben, für uns von Gott empfangen.

V. Lection.

Von den Sakramenten im Allgemeinen.

Fr. Giebt es außer dem Gebet noch irgend ein anderes Mittel, durch welches uns Gott seine Gnade schenkt?

Antw. Ja, Gott schenkt uns noch seine Gnade durch die Sakramente.

* Fr. Was ist ein Sakrament?

Antw. Ein Sakrament ist ein sichtbares Zeichen, das von unserem Herrn Jesus Christus selbst eingesetzt worden ist, um uns zu heiligen.

* Fr. Warum sagst du, daß ein Sakrament ein Zeichen ist?

Antw. Weil es die unsichtbare Gnade, die wir empfangen, bedeutet und vorstellt.

* Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst, daß dieß Zeichen sichtbar ist?

Antw. Ich verstehe darunter, daß dieß Zeichen in die Sinne fällt.

Fr. Auf welche Weise fallen die Sakramente in die Sinne?

Antw. Indem sie aus Sachen bestehen, welche wir sehen oder fühlen, und aus Worten, die wir hören.

Fr. Wie nennt man die Sachen, welche wir in den Sakramenten sehen oder fühlen?

Antw. Man nennt sie die Materie der Sakramente.

Fr. Wie nennt man die Worte, welche man in den Sakramenten ausspricht?

Antw. Man nennt sie die Form des Sakraments.

* Fr. Wie viel sind Sakramente?

Antw. Sieben: die Taufe, die Firmelung, das heilige Abendmahl, die Buße, die letzte Oelung, die Priesterweihe und die Ehe.

Fr. Welcher Unterschied findet Statt unter den Sakramenten?

Antw. Es giebt Sakramente, welche man nur einmal, und andere, welche man mehrmal empfangen kann; es giebt solche, die man Sakramente der Todten, und andere, die man Sakramente der Lebendigen nennt.

* Fr. Welche sind die Sakramente, die man nur einmal empfangen kann?

Antw. Es sind deren drey: die Taufe, die Firmelung und die Priesterweihe.

* Fr. Warum kann man sie nur einmal empfangen?

Antw. Weil sie der Seele ein unauslöschliches Kennzeichen eindrücken.

* Fr. Was nennest du Sakramente der Todten?

Antw. Solche, welche man empfangen kann, ohne im Stande der Gnade zu seyn, und durch welche man in diesen Stand versetzt wird, wenn man dazu die nöthige Gemüthsfassung mitbringt.

* Fr. Was nennest du Sakramente der Lebendigen?

Antw. Diejenigen, welche man nicht empfangen kann, wenn man sich nicht im Stande der Gnade befindet.

* Fr. Welche sind die Sakramente der Todten?

Antw. Die Taufe und die Buße.

* Fr. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

Antw. Die Firmelung, das heilige Abend-

mahl, die letzte Oelung, die Priesterweihe und die Ehe.

Fr. Warum nennst du Todte diejenigen, welche nicht im Stande der Gnade sind; und Lebendige diejenigen, welche im Stande der Gnade sind?

Antw. Weil die heiligmachende Gnade das Leben der Seele ist: daraus folgt, daß diejenigen, welche in ihrem Besitz sind, auch lebendig sind, und diejenigen, welche sie nicht besitzen, geistlich todt sind.

VI. Lection.

Von der Taufe.

* Fr. Was ist die Taufe?

Antw. Die Taufe ist ein Sakrament, welches uns zu Christen, zu Kindern Gottes und der Kirche macht.

* Fr. Wie ertheilt man die Taufe?

Antw. Man gießt natürliches Wasser auf den Kopf der Person, welche man tauft, und spricht zugleich die Worte aus: Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, mit der Absicht das zu thun, was die Kirche bey der Taufe thut.

Fr. Was bedeutet das Wasser bey der Taufe?

Antw. Da das Wasser den Körper reinigt, so bedeutet es in der Taufe, daß unsere Seele durch dieses Sakrament von ihren Sünden gereinigt und abgewaschen wird.

Fr. Warum spricht man diese Worte: Ich taufe dich im Namen des Vaters,

des Sohnes und des Heiligen Geistes?

Antw. Um dem Christen gleich bey seinem ersten Eintritt in die Kirche zu erkennen zu geben, daß er einem einzigen Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, geweihet ist.

* Fr. Was bewirkt die Taufe in dem, welcher getauft wird?

Antw. Sie wäscht aus die Erbsünde, so wie auch die anderen Sünden, welche der Getaufte von seiner Geburt an begangen haben kann, im Fall er das Alter der Vernunft erreicht hat.

Fr. Was bewirkt ferner noch die heilige Taufe in uns?

Antw. Indem sie uns zu Gottes Kindern macht, giebt sie uns ein Recht auf das Himmelreich, wie auf unser Erbtheil.

Fr. Warum nennt man die Taufe eine Wiedergeburt?

Antw. Weil sie uns in ein neues Leben versetzt, indem sie die Erbsünde in uns vertilgt.

* Fr. Ist die Taufe zur Seligkeit nothwendig?

Antw. Ja: die Taufe ist durchaus nothwendig.

* Fr. Können diejenigen, welche das Alter der Vernunft erreicht haben, nicht den Mangel der Taufe ersetzen, wenn es ihnen nicht möglich ist, dieselbe zu empfangen?

Antw. Ja: er kann sie ersetzen, es sey nun durch das Märterthum oder durch eine vollkommene Liebe zu Gott; wenn er nur das Verlangen hat, die Taufe zu empfangen.

* Fr. Ist es einem jeden erlaubt, die Taufe zu verrichten?

Antw. Ja, wenn es die Noth erfordert.

* Fr. Wozu verpflichtet sich der, welcher die Taufe empfängt?

Antw. Er verpflichtet sich zum Glauben und zum Bekenntniß der Lehre unseres Herrn Jesus Christus.

* Fr. Wozu verpflichtet er sich noch mehr?

Antw. Dem Dämon und allen seinen Werken, so wie auch seinem ganzen Wesen zu entsagen.

* Fr. Wie verpflichtet er sich dazu?

Antw. Durch das ausdrückliche Versprechen, welches er vor der Taufe darüber leistet.

* Fr. Was nennest du das Wesen des Dämon?

Antw. Ich nenne Wesen des Dämon, alle Eitelkeit und aller betrügerische Glanz der Welt.

Fr. Was nennest du Werke des Dämon?

Antw. Ich nenne Werke des Dämon, die Sünde und die verderbten Grundsätze der Welt.

Fr. Führe mir einige dieser Grundsätze der Welt an?

Antw. Z. B. Die Welt verlangt, man solle leben, wie Andere, d. h. seinem Hange folgen; sie behauptet, es wäre schimpflich, sich nicht zu rächen, arm, und demüthig zu seyn.

Fr. Was sagst du von denen, welche sich scheuen, als Christen zu erscheinen?

Antw. Sie handeln wider die Verbindlichkeiten, welche sie bey der Taufe auf sich genommen haben, und entsagen der Gnade, welche sie in derselben empfangen haben.

VII. Lection.

Von der Firmelung. (Confirmation.)

* Fr. Was ist die Firmelung?

Antw. Die Firmelung ist ein Sakrament, wodurch wir den heiligen Geist empfangen und zu vollkommenen Christen gemacht werden.

* Fr. Empfangen wir nicht den heiligen Geist bey der Taufe?

Antw. Ja; aber bey der Firmelung empfangen wir ihn mit einem größeren Reichthum an Gnade.

Fr. Was bedeutet das Wort firmeln?

Antw. Es bedeutet, stärken.

* Fr. Wie macht uns die Firmelung zu vollkommenen Christen?

Antw. Dadurch, daß sie die bey der Taufe empfangene Gnade vermehrt, und uns Kraft giebt, Jesus Christus zu bekennen.

Fr. Gieb mir ein Beyspiel von irgend einem Falle, in welchem das Sakrament der Firmelung Kraft giebt?

Antw. Wenn ein Ungläubiger einen gefirmelten Christen bedrohete, ihn umzubringen, im Falle er seinem Glauben nicht entsagen wolle, so würde dieses Sakrament dem Christen Muth geben, diese Drohungen zu verachten.

* Fr. Wer verrichtet die Handlung dieses Sakraments?

Antw. Der Bischof.

* Fr. Was thut der Bischof bey Ertheilung der Firmelung?

Antw. Er legt denjenigen, welche er firmelt, die Hände auf, und ruft den Heiligen Geist an;

daß er sich auf sie möge herablassen mit allen seinen Gaben.

Fr. Was muß man thun, während der Bischof dieses Gebet verrichtet?

Antw. Man muß sein Herz dem Heiligen Geiste öffnen, durch eine Uebung des Glaubens und durch den sehnsuchtsvollen Wunsch, ihn zu empfangen.

* Fr. Was gebraucht der Bischof bey der Firmelung?

Antw. Den heiligen Chrisam.

* Fr. Was ist der heilige Chrisam?

Antw. Olivenöl mit Balsam vermischt, welches vom Bischof am grünen Donnerstag geweihet wird.

Fr. Was bedeutet das Oel bey der Firmelung?

Antw. Es bedeutet die Fülle der Gnade des Heiligen Geistes, welche über die Seelen ausgegossen wird.

Fr. Was bedeutet der Balsam, welchen man mit dem Oele vermischt?

Antw. Der Balsam bezeichnet durch seinen Wohlgeruch, daß der Christ, welcher bereit ist, den Glauben zu bekennen, durch den Wohlgeruch eines heiligen Lebens seinen Nebenmenschen erbauen muß.

* Fr. Was verrichtet der Bischof mit dem heiligen Chrisam an demjenigen, welcher gefirmelt wird?

Antw. Er salbt damit seine Stirn in der Gestalt eines Kreuzes.

Fr. Warum die Stirn?

Antw. Weil sich besonders auf der Stirn Schaam und Scheu zeigen.

Fr. Was will man damit zu erkennen geben?

Antw. Daß man sich weder schämen noch sich scheuen muß, seinen Glauben zu bekennen.

Fr. Warum verrichtet man die Salbung in der Gestalt eines Kreuzes?

Antw. Um anzuzeigen, daß man sich des Kreuzes Jesus nicht schämen muß.

Fr. Warum schlägt der Bischof denjenigen, welchen er gefirmelt hat, auf den Backen?

Antw. Um ihm zu erkennen zu geben, daß er um Jesus Christus willen jeden Schimpf und jedes Leiden ertragen müsse.

* Fr. Mit welcher Gemüthsfassung muß man das Sakrament der Firmelung empfangen?

Antw. Man muß von den vornehmsten Geheimnissen des Glaubens unterrichtet seyn, und sich im Stande der Gnade befinden.

Fr. Warum muß man im Stande der Gnade seyn?

Antw. Weil dieses Sakrament, welches die Gnade vermehrt, schon voraussetzt, daß sie sich in den Herzen befinde.

Fr. In welcher Zeit ist man besonders verpflichtet, die Firmelung zu empfangen?

Antw. Wann die Kirche verfolgt wird.

Fr. Darf man es versäumen, die Firmelung zu empfangen, wenn die Kirche den Frieden genießt?

Antw. Nein; weil die Kinder Gottes beständig gewissen Verfolgungen ausgesetzt sind.

Fr. Welches sind die Verfolgungen, denen die Kinder Gottes beständig ausgesetzt sind?

Antw. Die Verfolgungen des Dämon, welcher sie versucht, und der Welt, welche sie auf jede mögliche Weise zwingt, nach ihren Grundsätzen zu leben.

* Fr. Muß man das Sakrament der Firmelung empfangen, um selig zu werden?

Antw. Nein: man würde aber sündigen, wenn man versäumen wollte, es zu empfangen, es sey nun aus Verachtung oder aus Nachläßigkeit.

Fr. In welchem Alter kann man die Firmelung empfangen?

Antw. Man ertheilt sie gewöhnlich blos denjenigen, welche zum Gebrauche ihrer Vernunft gelanget sind.

Fr. Was müssen wir thun, um die Gnade, die uns durch die Firmelung zu Theil wird, zu erhalten?

Antw. Wir müssen das Andenken an dieselbe erhalten, und den heiligen Geist durch Gebet und gute Werke zu bewegen suchen, in unserem Herzen zu wohnen.

VIII. Lection.

Von dem Sakrament des heiligen Abendmahls.

* Fr. Was ist das Sakrament des heiligen Abendmahls?

Antw. Dieß Sakrament enthält wirklich und wesentlich den Leib, das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus unter den Gestalten des Brodes und des Weines.

* Fr. Was legt man anfänglich auf den Altar, und was gießt man in den Kelch? ist es nicht Brod und Wein?

Antw. Ja: und dieß ist immer Brod und Wein, bis der Priester die Worte der Einweihung ausspricht.

* Fr. Was ereignet sich bey diesen Worten?

Antw. Das Brod wird verwandelt in den Leib und der Wein in das Blut unseres Herrn Jesus Christus.

* Fr. Bleibt denn nichts von dem Brod und dem Wein?

Antw. Es bleibt nichts davon, als die Gestalt.

* Fr. Was nennest du Gestalten des Brods und des Weins?

Antw. Was sich unseren Sinnen darstellt, wie Farbe, Figur und Geschmack.

* Fr. Ist nur der Leib unseres Herrn unter der Gestalt des Brodes gegenwärtig?

Antw. Mit seinem Leibe ist auch sein Blut, seine Seele und seine Gottheit gegenwärtig; weil dieß Alles unzertrennlich ist.

* Fr. Und unter der Gestalt des Weines?

Antw. Jesus Christus ist auch hier, wie unter der Gestalt des Brodes, ganz gegenwärtig.

* Fr. Wenn man die Gestalten des Brodes und Weines vertheilt, wird alsdann Jesus Christus auch getheilt?

Antw. Nein: Jesus Christus bleibt ganz und unzertrennlich in jedem Theil der zertheilten Gestalt.

Fr. Sage mir, mit einem Wort, was Jesus Christus uns unter beyden Gestalten schenkt?

Antw. Alles, was er ist, d. h. einen vollkommenen Gott und einen vollkommenen Menschen.

* Fr. Verläßt denn Jesus Christus die Himmel, um in das Sakrament des heiligen Abendmahls hinein zu gehen?

Antw. Nein: er bleibt beständig zur Rechten Gottes seines Vaters, bis er am Ende der Welt kommen wird, mit großer Majestät, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. Wie kann er denn auf dem Altar gegenwärtig seyn?

Antw. Durch Gottes Allmacht.

Fr. Der Mensch thut also dieses Wunder nicht?

Antw. Nein: Jesus Christus, dessen Worte bey diesem Sakramente gebraucht werden.

Fr. Es ist demnach Jesus Christus, welcher einweihet?

Antw. Es ist Jesus Christus, welcher einweihet, als der wahre Opferpriester; der Priester ist blos sein Statthalter.

* Fr. Muß man den Leib und das Blut unsers Herrn Jesus Christus in dem Sakrament des heiligen Abendmahls anbeten?

Antw. Ja: ohne allen Zweifel; weil dieser Leib und dieses Blut unzertrennlich mit der Gottheit vereinigt sind.

IX. Lection.

Von dem heiligen Opfer der Messe.

* Fr. Was ist das Opfer der Messe?

Antw. Es ist das Opfer des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesus Christus, welche auf

unseren Altären dargebracht werden unter den Gestalten des Brodes und des Weines, um das Opfer am Kreuze vorzustellen und fortzusetzen.

Fr. Warum sagst du, daß das Opfer der Messe dargebracht wird, um das Opfer am Kreuze vorzustellen?

Antw. Weil die Handlung, durch welche Jesus Christus vergegenwärtigt und dargebracht wird auf unseren Altären, eine lebhafte Vorstellung des Todes ist, welchen er am Kreuze gelitten hat.

Fr. Welches ist die Handlung, durch welche Jesus Christus vergegenwärtigt und auf unseren Altären dargebracht wird?

Antw. Die Einweihung des Leibes Christi unter der Gestalt des Brodes, und seines Blutes unter der Gestalt des Weines.

Fr. Warum sagst du, daß diese Handlung eine lebhafte Vorstellung ist von dem Tode, welchen Jesus Christus am Kreuze gelitten hat?

Antw. Weil man den gewaltsamen Tod, welchen Jesus Christus durch die Scheidung seines Blutes von seinem Leibe gelitten hat, dadurch vorstellt, wenn man mit Jesus Christus auf eine unterscheidende Weise sagt: dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut.

Fr. Werden der Leib und das Blut unseres Herrn Jesus Christus wirklich geschieden?

Antw. Nein: es ist hinreichend, daß die Zeichen geschieden sind, und daß die Worte, deren man sich bey der Einweihung bedient, verschieden sind.

Fr. Warum?

Antw. Weil der Tod unseres Herrn Jesus Christus und sein vergossenes Blut, durch dieses Mittel genugsam vorgestellt sind.

* Fr. Warum sagst du, daß das heilige Opfer der Messe zur Fortsetzung des Opfers am Kreuze dargebracht wird?

Antw. Weil die Messe einerley ist mit dem Opfer am Kreuze: es ist derselbe Jesus Christus, welcher dargebracht wird, und sich selbst zum Opfer darbringt auf unseren Altären, wie er sich am Kreuze geopfert hat.

* Fr. Findet gar kein Unterschied Statt zwischen diesen beyden Opfern?

Antw. Der ganze Unterschied besteht in der Art das Opfer darzubringen.

* Fr. Erkläre mir dies.

Antw. Jesus Christus hat sich am Kreuze geopfert, indem er für uns sein Blut vergossen hat, und gestorben ist; auf unsern Altären aber stirbt er nicht mehr, sondern er opfert seinen Tod, welchen er gelitten hat, und sein Blut, welches er vergossen hat.

X. Lection.

Fortsetzung des heiligen Opfers der Messe.

* Fr. Was muß man thun, wenn man dem heiligen Meßopfer beywohnt?

Antw. Man muß den sterbenden Jesus mit Nachdenken betrachten, als befände man sich auf dem Berg Calvariä, und sich bey dem Andenken an seinen Tod von Schmerz und Liebe durchdrungen fühlen.

* Fr. Was muß man ferner thun?

Antw. Unsern Herrn Jesus Christus, mit der Kirche, Gott zum Opfer darbringen durch die Hände des Priesters.

* Fr. Welchen Zweck hat die Kirche bey Darbringung dieses Opfers?

Antw. Gott anzubeten; ihn zu besänftigen; ihn um seine Gnade anzuflehen; und ihm für seine Wohlthaten zu danken.

Fr. Was bringt die Kirche dar in dem Opfer des Altars mit dem Leib und dem Blut unsers Herrn Jesus Christus?

Antw. Die Gebete und Wünsche aller Glaubigen.

Fr. Warum?

Antw. Weil diese Gebete und diese Wünsche Gott angenehmer sind, wenn sie ihm mit dem Leibe und Blute seines Sohnes dargebracht werden.

Fr. Was bringt die Kirche noch außerdem Gott dar mit dem Leibe und Blute unseres Herrn Jesus Christus?

Antw. Sie bringt sich selbst dar, um Gott Alles zugleich, das Haupt und die Glieder zu opfern.

* Fr. Wem wird das Opfer dargebracht?

Antw. Gott allein.

* Fr. Warum gedenkt man dabey der Heiligen, welche bey Gott sind?

Antw. Um anzuzeigen, daß sie durch das Opfer, welches man opfert, geheiligt worden sind.

Fr. Warum bittet man Gott, die Fürbitten, welche die Heiligen zu unserm Besten thun, wohlgefällig aufzunehmen?

Antw. Um in diesem Opfer die Wünsche der

Kirche, welche in dem Himmel ist, mit den Wünschen der Kirche, welche auf Erden ist, zu vereinigen.

* Fr. Gedenkt man nicht auch der Seelen der Verstorbenen, welche noch nicht in dem Himmel sind?

Antw. Man gedenkt ihrer auch, um in diesem Opfer Alles zu vereinigen.

* Fr. Verschafft dieses Opfer jenen Seelen einige Linderung?

Antw. Ja: es verschafft ihnen eine sehr große Linderung.

* Fr. Warum?

Antw. Weil Jesus Christus, welchen man darin opfert, das allgemeine Söhnopfer des ganzen menschlichen Geschlechts ist.

Fr. Was müssen wir durch dieses Opfer lernen?

Antw. Uns in Jesus Christus und durch Jesus Christus, als lebendige Opfer, (Hostien) der göttlichen Majestät zu opfern.

XI. Lection.

Von der Kommunion.

* Warum stellt sich uns Jesus unter den Gestalten des Brodes und Weines dar?

Antw. Um uns zu zeigen, daß er unsere geistige Nahrung ist.

* Fr. Wo empfangen wir diese geistige Nahrung?

Antw. In der Kommunion.

* Fr. Was empfangen wir nun in der Kommunion?

Antw. Den eigenen Leib unseres Herrn Jesus Christus und Jesus Christus selbst ganz ungetheilt.

Fr. Warum hat sich uns Jesus Christus in dem heiligen Abendmahl schenken wollen?

Antw. Damit wir mit ihm vollkommen nur eins ausmachen möchten.

Fr. Was verstehst du unter diesen Worten, mit ihm vollkommen nur eins ausmachen?

Antw. Vereint seyn mit Jesus Christus und Jesus Christus mit uns, geistiger und leiblicher Weise.

Fr. Wie wird diese Vereinigung von unserer Seite vollbracht?

Antw. Dadurch, daß wir uns mit Jesus Christus durch den Glauben und die Liebe vereinigen, in demselben Augenblick, wann wir ihn in dem heiligen Abendmahl empfangen.

Fr. Was thut Jesus Christus von seiner Seite?

Antw. Indem er sich uns schenkt, läßt er die Kraft seiner Gottheit in unsere Seele eingehen.

Fr. Heiliget er nicht auch unseren Leib?

Antw. Ja: er heiliget unseren Leib, und lehrt uns, denselben in vollkommener Reinigkeit zu erhalten.

* Fr. Sage mir mit einigen Worten, welches sind die Wirkungen einer guten Kommunion?

Antw. Sie vereinigt uns mit Jesus Christus; sie erhält und mehrt in uns das Leben der Gnade; sie schwächt unsere Leidenschaften; und sie ist uns ein Unterpfand einer glorreichen Auferstehung.

Fr. Was hat Jesus Christus bewogen, sich uns auf diese Art zu schenken?

Antw. Seine Liebe zu uns.

Fr. Muß man oft kommuniziren?

Antw. Es ist der Wunsch der Kirche, daß man alle Tage kommunizire, wenn man der heiligen Messe beywohnet, wie in der ersten christlichen Kirche.

Fr. Warum thut man es nicht?

Antw. Weil man nicht vollkommen genug ist.

Fr. Was muß man wenigstens jedesmal thun, wenn man die Messe hört?

Antw. Geistigerweise kommuniziren.

Fr. Wie muß man es anfangen, um geistigerweise zu kommuniziren?

Antw. Man muß sich erwecken zu frommen Empfindungen durch das Andenken an den Tod unseres Herrn, wie man thun würde, wenn man sakramentlicherweise kommuniziren sollte, und man muß den Wunsch haben, in der That zu kommuniziren.

* Fr. Zu welcher Zeit ist man verpflichtet, sakramentlicherweise zu kommuniziren?

Antw. Die Kirche legt uns die Pflicht auf, wenigstens einmal im Jahre zu kommuniziren, in der österlichen Zeit; man muß es aber nicht bey dieser einzigen Kommunion bewenden lassen.

* Fr. Giebt es andere Fälle, in welchen man verpflichtet ist, sakramentlicherweise zu kommuniziren?

Antw. Ja, wenn man in Todesgefahr ist.

Fr. Giebt es eine bestimmte Vorschrift über den öfteren oder selteneren Genuß des heiligen Abendmahls?

Antw. Nein; dieß hängt ab von der jedes-

maligen Gemüthsfassung, worin man sich dazu befindet, und von dem Nutzen, den wir daraus ziehen.

Fr. Welcher Vorschrift kann man im gemeinen Leben folgen?

Antw. Es ist zu wünschen, daß jeder Glaubiger sich in den Stand setze, wenigstens einmal des Monaths, so wie auch auf die feyerlichen Festtage im Jahre, kommuniziren zu können.

Fr. Was ist in dieser Hinsicht am sichersten?

Antw. Daß jeder ein solches Leben führen müßte, daß er würdig wäre, alle Tage zu kommuniziren.

* Fr. Kann man an einem Tage mehrmal kommuniziren?

Antw. Nein.

XII. Lection.

Von der nothwendigen Vorbereitung, um auf eine würdige Weise zu kommuniziren, und von dem, was man vor der Kommunion thun muß.

* Fr. Welches ist die zu einer würdigen Kommunion nothwendige Vorbereitung?

Antw. Sie ist von einer doppelten Art: die erste betrifft die Seele, die andere den Leib.

* Fr. Worin besteht die Vorbereitung der Seele?

Antw. Friede mit Gott zu haben, und mit dem Nächsten in der christlichen Liebe zu leben.

* Fr. Was nennest du Friede mit Gott haben?

Antw. In dem Stande der Gnade seyn, d. h. wenigstens von jeder Todsünde frey seyn.

Fr. Warum muß man im Stande der Gnade seyn, um kommuniziren zu können?

Antw. Weil Jesus Christus, welchen wir in der Kommunion empfangen, die Nahrung der Seele ist, und weil Nahrung Leben voraussetzt.

Fr. Was schließest du daraus?

Antw. Daß die Seele im Leben der Gnade sich befinden muß, um ihre Nahrung im heiligen Abendmahl zu empfangen.

* Fr. Ist es ein großes Uebel, wenn man im Stande einer Todsünde das heilige Abendmahl empfängt?

Antw. Dieß ist die Sünde des Judas, eine ruchlose Entweihung dieses Heiligthums.

* Fr. Was heißt mit seinem Nächsten in der Liebe leben?

Antw. Das heißt, mit seinem Nächsten im Geiste der Eintracht und Friedfertigkeit leben, oder sich aufrichtig mit ihm versöhnen, wenn zwischen ihm und uns vorher Uneinigkeit Statt gefunden hat.

Fr. Wie muß man sich am Abend vor dem Tage, an welchem man kommuniziren will, verhalten?

Antw. Man muß sich soviel als möglich ruhig und eingezogen halten, und sich der Andacht widmen.

Fr. Wie muß man sich ferner verhalten?

Antw. Man muß sich auch selbst erlaubte Ergötzlichkeiten und Vergnügungen versagen.

Fr. Warum?

Antw. Um Jesus Christus einen reineren Geist und einen reineren Leib darzubringen, und

ganz mit dem Glück beschäftigt zu seyn, ihn zu empfangen.

* Fr. Welches ist die Vorbereitung, welche unseren Leib betrifft?

Antw. Man muß nüchtern seyn, d. h. nach Mitternacht weder gegessen noch getrunken haben.

XIII. Lection.

Was man thun muß, wenn man im Begriff ist, zu kommuniziren, und während der Kommunion selbst.

* Fr. Was muß man thun, wenn man bereit ist zu kommuniziren?

Antw. Man muß zuerst, mit ganz besonderer Andacht die Messe hören, in welcher man zu kommuniziren wünscht.

* Fr. Es ist also rathsam, die Messe zu hören, und in der Messe, welche man hört, zu kommuniziren?

Antw. Ja: jedesmahl, wenn es geschehen kann, und dieß ist der Geist der Kirche.

Fr. In welchem Theile der Messe ist es am schicklichsten zu kommuniziren?

Antw. Unmittelbar nach der Kommunion des Priesters.

Fr. Warum?

Antw. Um sich um so mehr mit der Handlung des Priesters in dem heiligen Opfer zu vereinigen, und mit ihm zu kommuniziren.

Fr. Woran muß man hauptsächlich denken?

Antw. An den Tod und an das Leiden unseres Herrn.

Fr. Warum?

Antw. Um sich zu einer zärtlichen Liebe zu ihm zu erwecken.

Fr. Warum noch außerdem?

Antw. Weil der Sohn Gottes das Sakrament des heiligen Abendmahls zum Gedächtniß seines Leidens eingesetzt hat, so ist diese Andacht dem Geiste des Geheimnisses gemäß.

* Fr. Was muß man außerdem noch thun?

Antw. Man muß, mit aller nur möglichen Andacht, Uebungen des Glaubens, der Anbetung, der Demuth, der Zerknirschung des Herzens über unsere begangenen Sünden, der Hoffnung, der Liebe und der Sehnsucht nach Jesus verrichten.

* Fr. Laß mich eine Uebung des Glaubens hören.

Antw. Herr Jesus Christus, ich glaube fest und unerschütterlich, daß ich jetzt deinen Leib, dein Blut, deine Seele und deine Gottheit im heiligen Abendmahl empfangen werde; ich glaube dieß, weil du es gesagt hast, und ich bin bereit, mein Leben hinzugeben, um diese Wahrheit zu bestätigen.

* Fr. Laß mich eine Uebung der Anbetung hören.

Antw. Mein Erlöser und mein Gott, ich bete dich an in dem heiligen Opfer des heiligen Abendmahls, worin du mir zu Liebe verborgen bist; ich erkenne meine gänzliche Abhängigkeit von dir, und beweise dir, als meinem Schöpfer, von welchem ich alles erhalten habe, was ich bin und besitze, meine tiefste Ehrfurcht.

* Fr. Laß mich eine Uebung der Demuth hören.

Antw. O Herr Jesus Christus, wie darf ich

es wagen, mich dir zu nahen, da ich dich so sehr beleidigt habe! Nein, ich verdiene es nicht, daß du in mein Herz eingehest; die Zahl und Größe meiner Sünde machen mich dieser Gnade unwürdig; sprich du aber nur ein Wort und meine Seele wird gesund seyn.

* Fr. Laß mich eine Uebung der Reue hören.

Antw. Mein Gott, es schmerzt mich tief, daß ich dich beleidigt habe, weil du unendlich gut, unendlich liebenswürdig bist, und weil du einen Mißfallen hast an der Sünde; ich fasse den festen Entschluß, mit Hülfe deiner heiligen Gnade, dich nicht mehr zu beleidigen, und Buße zu thun.

* Fr. Laß mich eine Uebung der Hoffnung hören.

Antw. O mein liebenswürdiger Heiland, ich hoffe von deiner grenzenlosen Güte, daß du meine Seele heiligen, meinen Leib reinigen, und mich mit deiner Gnade und Liebe erfüllen wirst, wenn ich das Glück haben werde, dich zu empfangen.

* Fr. Laß mich eine Uebung der Liebe zu Gott hören.

Antw. O mein göttlicher Jesus, der du mich bis zum Tode geliebt hast, um mich zu erlösen, dessen Liebe so groß ist, daß er mich speiset mit seinem anbetungswürdigen Fleisch, dich liebe ich von meinem ganzen Herzen und über Alles; ich will leben und sterben in deiner heiligen Liebe.

* Fr. Laß mich eine Uebung der Sehnsucht nach Jesus hören.

Antw. Komm, o mein göttlicher Jesus, komm und nimm Besitz von meinem Herzen; ich wünsche mit Sehnsucht, mich mit dir zu vereinigen.

Fr. Muß man laut beten, wenn man im Begriff ist, zu kommuniziren?

Antw. Nein, man muß in diesem Augenblicke eher im Geiste beten, als mit den Lippen.

* Fr. Was muß man noch beobachten, wenn man zur Kommunion geht?

Antw. Man muß bescheiden und anständig gekleidet seyn, aber ohne Ziererey.

* Fr. Was muß man thun, wenn man die heilige Hostie empfängt?

Antw. Man muß den Kopf gerade halten, und ihn nicht bewegen, auch muß man ihn nicht hinterwärts beugen, aus Furcht vor einem Zufall.

* XIV. Lection.

Von dem, was man nach der Kommunion thun muß.

Fr. Was muß man nach der Kommunion thun?

Antw. Man muß innerlich Uebungen des Dankes, der Aufopferung, der Liebe, der Bitte verrichten; und für uns selbst, so wie auch für diejenigen bitten, welche auf unsere Fürbitte ein Recht haben.

Fr. Laß mich eine Uebung der Danksagung hören.

Antw. Mein Herr Jesus Christus, ich danke dir, mit aller Inbrunst, deren mein Herz fähig ist, für alle Gnadenbezeugungen, welche du mir erwiesen hast, und besonders für die unendliche Güte, mit welcher du dich mir in dem heiligen Abendmahl, welches ich eben empfangen habe, geschenkt hast. Was kann ich dir wiedergeben, o

mein liebenswürdiger Heiland, für alle Wohlthaten und Güter, die ich von dir erhalten habe!

Fr. Laß mich eine Uebung der Aufopferung hören.

Antw. O mein göttlicher Heiland, ich opfere dir alle meine Gedanken, alle meine Worte, alle meine Handlungen, alle meine Wünsche, alle Neigungen meines Herzens, mit einem Wort, alles, was ich bin und was ich besitze; und damit mein Opfer dir um so wohlgefälliger sey, so bringe ich es dir selbst nebst allen deinen unendlichen Verdiensten dar.

Fr. Laß mich eine Uebung der Liebe nach der Kommunion hören.

Antw. O mein liebenswürdiger Heiland, ich liebe dich mit aller der Inbrunst, deren mein Herz nur fähig ist; entzünde, entflamme, durchdringe mein Herz mit deiner göttlichen Liebe.

Fr. Laß mich eine Uebung der Bitte hören.

Antw. Mein Gott, ich bitte dich von ganzem Herzen um alle Gnade, deren ich bedarf, um deinem heiligen Gesetz gemäß zu leben. Laß mich besonders mit dir vereint bleiben durch die heiligen Bande deiner Liebe.

Fr. Was muß man den übrigen Theil des Tages thun, an welchem man kommunizirt hat?

Antw. Man muß ihn mit Danksagung, und soviel als möglich, in der Andacht und in Ausübung der Gottseligkeit, zubringen.

XV. Lection.

Vom Sakrament der Buße.

* Fr. Was ist die Buße?

Antw. Die Buße ist ein Sakrament, wel-

ches von den nach der Taufe begangenen Sünden losspricht.

* Fr. Welches ist, in dem Sakrament der Buße, das sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade?

Antw. Dieß ist hauptsächlich die Absolution (Lossprechung), welche der Priester ausspricht, und welche die innere Absolution und Vergebung der Sünden, die wir in diesem Sakrament empfangen, bedeutet.

* Fr. Wer kann das Sakrament der Buße austheilen?

Antw. Jeder Priester, welcher die Erlaubniß hat, Beichte zu hören.

Fr. Welche Worte spricht der Priester aus, wenn er die Absolution ertheilt?

Antw. Diese: Ich absolvire dich von deinen Sünden im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Fr. Bey welcher Gelegenheit hat Jesus Christus den Priestern die Macht gegeben, die Sünden zu vergeben?

Antw. Als er zu ihnen sagte, in der Person der Apostel: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

* Fr. Welches sind die andern Stücke des Sakraments der Buße?

Antw. Es sind deren drey: die Zerknirschung des Herzens, die Beichte und die Genugthuung.

XV.*) Lection.

Von der Zerknirschung des Herzens im Allgemeinen.

* Fr. Was ist die Zerknirschung des Herzens?

Antw. Sie ist ein Schmerz, den ich darüber empfinde, daß ich Gott beleidigt habe, begleitet von dem festen Vorsatz ihn nicht mehr zu beleidigen.

* Fr. Was schließt demnach die Zerknirschung des Herzens in sich?

Antw. Zwey Stücke: den Haß und die Verabscheuung des vergangenen Lebens, und den festen Vorsatz, ein neues Leben anzufangen.

Fr. Was bedeutet das Wort Zerknirschung?

Antw. Zerknirschung bedeutet Zerschmetterung, und zerknirschtes Herz heißt soviel, als ein Herz, das wie zerschmettert ist durch den Schmerz, welchen ihm seine Sünden verursachen.

Fr. Warum gebraucht die heilige Schrift diesen Ausdruck?

Antw. Um anzudeuten, wie sehr ein bußfertiges Herz gerührt und verändert ist.

* Fr. Welches sind die Eigenschaften einer wahrhaften Zerknirschung?

Antw. Es sind deren drey: die Zerknirschung muß übernatürlich, allgemein, und über Alles erhaben seyn.

* Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst: die Zerknirschung muß übernatürlich seyn?

*) XV. steht im Original, muß wohl ein Druckfehler seyn.

Antw. Darunter verstehe ich, daß die Zerknirschung in uns muß hervorgebracht worden seyn durch den heiligen Geist, und durch diejenigen Beweggründe, welche uns der Glaube an die Hand giebt.

* Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst: die Zerknirschung muß allgemein seyn?

Antw. Ich verstehe darunter, daß sie sich über alle unsere Sünden erstrecken muß, wenigstens über die Todsünden, keine einzige derselben ausgenommen.

* Fr. Was verstehst du darunter, wenn du sagst: die Zerknirschung muß über Alles erhaben seyn?

Antw. Ich verstehe darunter, daß wir uns mehr betrüben und kränken müssen, wenn wir Gott beleidigt haben, als über jedes Unglück und jedes Uebel, das uns widerfahren kann.

Fr. Was muß man thun, um sich zur Reue über seine Fehler und zum festen Entschluß dieselben in Zukunft nicht wieder zu begehen, zu erwecken?

Antw. Man muß die strenge Gerechtigkeit Gottes erwägen, und das Abscheuliche der Todsünde, welche uns der Hölle würdig macht.

Fr. Welche Betrachtungen muß man außerdem noch anstellen, um sich zur Reue über seine Sünden aufzumuntern?

Antw. Man muß an die unendliche Güte Gottes denken; man muß sich daran erinnern, daß er unser Schöpfer ist, dem wir Alles zu danken haben, der uns mehr liebt, als die besten Väter ihre Kinder lieben.

Fr. Was muß man ferner noch erwägen?

Antw. Daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, daß er Beschimpfungen aller Art ausgestanden hat, um uns zu erlösen, und daß unsere Sünden die Ursache seines Todes gewesen sind.

Fr. Welches ist unter den Beweggründen, die uns zur Zerknirschung ermuntern, der vollkommenste, der Beweggrund der Furcht oder der Liebe?

Antw. Der Beweggrund der Liebe.

XVI. Lection.

Von der vollkommenen Zerknirschung des Herzens und der Traurigkeit über begangene Sünden.

* Fr. Wie viele Arten von Zerknirschung des Herzens giebt es?

Antw. Zwey: die vollkommene Zerknirschung des Herzens und die unvollkommene, welche man Traurigkeit über begangene Sünden nennt.

* Fr. Worin besteht die vollkommene Zerknirschung des Herzens?

Antw. Sie besteht in dem Schmerz, den ich darüber empfinde, daß ich Gott beleidigt habe, weil er unendlich gut, unendlich liebenswürdig ist, und weil die Sünde ihm mißfällt.

* Fr. Welches ist die Wirkung der vollkommenen Zerknirschung des Herzens?

Antw. Wenn sie mit dem Gelübde des Sakraments verbunden wird, so versöhnet sie an und für sich mit Gott.

Fr. Was nennest du Gelübde des Sakraments?

Antw. Den festen Entschluß, es zu empfangen.

Fr. Was ist die unvollkommene Zerknirschung des Herzens?

Antw. Der Schmerz, den ich darüber empfinde, daß ich Gott beleidigt habe, und welcher gewöhnlich durch die Häßlichkeit der Sünde, oder durch die Furcht vor den Strafen der Hölle hervorgebracht wird.

* Fr. Versöhnt die unvollkommene Zerknirschung des Herzens an und für sich den Sünder mit Gott?

Antw. Nein; aber sie macht ihn fähig, die Gnade der Rechtfertigung in dem Sakrament der Buße zu empfangen.

* Fr. Wie muß die unvollkommene Zerknirschung des Herzens beschaffen seyn, wenn sie den Sünder geschickt machen soll, die Gnade der Rechtfertigung in der Buße zu empfangen?

Antw. Sie muß drey Stücke enthalten.

* Fr. Welches ist das erste?

Antw. Der aufrichtige Vorsatz, nicht mehr zu sündigen.

* Fr. Welches ist das zweyte?

Antw. Die Hoffnung auf die Vergebung.

* Fr. Welches ist das dritte?

Antw. Ein Anfang der Liebe Gottes, als die Quelle aller Gerechtigkeit.

Fr. Was heißt Gott lieben, als die Quelle aller Gerechtigkeit?

Antw. Ihn als denjenigen lieben, welcher

den Sünder aus Gnade und aus bloßer Güte rechtfertiget.

Fr. Muß man sich in dem Sakrament der Buße zur Furcht erwecken?

Antw. Man muß, nach der Vorschrift des Evangeliums sich erwecken, den zu fürchten, welcher den Leib tödten, und die Seele ewigdaurenden Strafen überliefern kann.

Fr. Wozu nützt die Furcht?

Antw. Sie bahnt uns den Weg, welcher zur Liebe Gottes führet.

Fr. Muß man es bey der Furcht bewenden lassen?

Antw. Nein: man muß ein wahres herzliches Verlangen haben, Gott zu lieben, und sich dazu erwecken aus allen seinen Kräften.

Fr. Kann man dieses thun?

Antw. Ja; durch die Gnade Gottes.

XVII. Lection.

Von der Beichte.

* Fr. Was ist die Beichte?

Antw. Die Beichte ist ein Bekenntniß aller unserer Sünden, wegen welcher man sich bey einem rechtmäßig berufenen Priester anklagt, um die Absolution derselben zu erhalten.

Fr. Warum muß man seine Sünden beichten?

Antw. Um Jesus Christus gehorsam zu seyn, welcher will, daß wir von seinen Dienern Lossprechung unserer Sünden empfangen sollen.

Fr. Warum befiehlt uns Jesus Christus, unsere Sünden seinen Dienern zu beichten?

Antw. Erstens, um uns zu demüthigen; zweytens, damit wir die gehörigen heilsamen Mittel empfangen mögen, wenn wir dem Priester, wie einem Arzte, die Krankheiten unserer Seele entdecken.

* Fr. Ist es nothwendig, alle seine Sünden zu offenbaren?

Antw. Ja; und verschwiege man mit Wissen und Willen irgend eine Todsünde, so würde man eine ruchlose, entheiligende Handlung begehen.

Fr. Wenn aber die Sünde so schimpflich und schändlich ist, daß man sich nicht unterstehen mag, sie zu sagen, könnte man denn nicht entschuldigt werden, wenn man dieselbe verhehlet?

Antw. Nein: wenn man sich nicht geschämt hat, sie zu begehen, so muß man sich auch nicht schämen, sich deswegen anzuklagen.

Fr. Muß man nicht auch die Umstände angeben?

Antw. Ja; es giebt Umstände, welche man nothwendigerweise offenbaren muß.

* Fr. Welches sind die Umstände, welche man nothwendigerweise offenbaren muß?

Antw. Solche, welche in der Art der Sünde eine Veränderung machen, und solche, welche dieselbe beträchtlich vergrößeren.

Fr. Gieb mir ein Beyspiel von Umständen an, welche in der Art der Sünde eine Veränderung hervorbringen?

Antw. Auf seinen Nächsten schimpfen, ist eine Sünde wider die Liebe; begeht man aber diese Handlung in der Kirche, so ist dieses eine Entweihung der heiligen Stätte, ein ruchloses Vergehen.

Fr. Gieb mir auch ein Beyspiel von solchen Umständen an, welche die Sünde vergrößern?

Antw. Derjenige, welcher Gott gelästert, unsittliche Reden geführt, Verleumdungen ausgestoßen hat, in Gegenwart einer großen Anzahl Personen, hat ein größeres Uebel begangen, als wenn dieß vor wenig Personen geschehen wäre.

* Fr. Muß man auch angeben, wie oft man eine und dieselbe Sünde begangen hat?

Antw. Ja: weil man jedesmal, so oft man in dieselbe zurückgefallen ist, wieder eine neue Sünde begangen hat.

* Fr. Ist denn die Beichte ungültig, wenn man eine Todsünde vergessen hat?

Antw. Wenn die Vergessenheit sträflich ist, so ist die Beichte ungültig, man muß noch einmal beichten; ist sie aber nicht sträflich, so ist es hinreichend, wenn man in der nächstfolgenden Beichte sich wegen der vergessenen Sünde anklagt.

Fr. Wie viele Arten von Beichte giebt es?

Antw. Zwey, die besondere und die allgemeine.

Fr. Was ist die besondere Beichte?

Antw. Dieß ist eine Anklage aller Sünden, welche man seit der letzten Beichte begangen hat.

Fr. Was ist die allgemeine Beichte?

Antw. Dieß ist eine Anklage aller schon gebeichteten Sünden, welche man entweder sein ganzes Leben hindurch, oder in einer beträchtlich langen Zeit begangen hat.

Fr. Ist es heilsam eine allgemeine Beichte abzulegen?

Antw. Ja: und bisweilen sogar nothwendig;

um die in vorhergegangenen Beichten gemachten Fehler wieder gut zu machen.

Fr. Welches ist der Nutzen der allgemeinen Beichte?

Antw. Sie demüthiget uns vor Gott; sie erregt in uns einen Abscheu vor der Sünde, und giebt uns neue Kraft, dieselbe zu meiden; endlich verschafft sie uns eine große Gewissensruhe.

XVIII. Lection.

Von der Prüfung des Gewissens, welche man vor der Beichte anstellen muß.

* Fr. Was muß man thun, ehe man beichtet?

Antw. Man muß sein Gewissen prüfen.

* Fr. Worin besteht die Prüfung des Gewissens?

Antw. In einer genauen Untersuchung der Sünden, welche man begangen hat.

* Fr. Ist diese Prüfung nothwendig?

Antw. Ja; weil man über seine Sünden weder Reue empfinden, noch auch sie vollkommen beichten kann, wenn man sich nicht bemühet hat, dieselben zu erkennen.

Fr. Wie muß man diese Prüfung anstellen?

Antw. Man muß erstlich Gott bitten, uns zu erleuchten, damit wir unsere Fehler erkennen lernen, und ihn um die Gnade bitten, sie zu verabscheuen.

* Fr. Was muß man nachher thun?

Antw. Man muß untersuchen, worin man, durch Gedanken, durch Worte, durch Handlungen und Unterlassungen wider die Gebote Gottes und

der Kirche, und wider die Pflichten seines Standes gesündigt hat.

* Fr. Mit welcher Sorgfalt und mit welchem Eifer muß man sein Gewissen prüfen?

Antw. Mit eben derselben Sorgfalt und eben demselben Eifer, den man gewöhnlich bey den allerwichtigsten Geschäften anwendet.

Fr. Durch welches Mittel kann man sich diese Prüfung erleichtern?

Antw. Wenn man sich jeden Abend vor Schlafengehen prüfet.

* Fr. Was muß man nach der Prüfung seines Gewissens vornehmen?

Antw. Man muß sich zur Reue aufmuntern, daß wir Gott beleidigt haben, und den festen Entschluß fassen, ihn nicht mehr zu beleidigen.

* Fr. Wie drückst du diese Reue und diesen festen Entschluß mit Worten aus?

Antw. Mein Gott, es schmerzt mich tief, daß ich dich beleidigt habe, weil du unendlich gut, unendlich liebenswürdig bist, und weil du einen Mißfallen hast an der Sünde; ich fasse einen festen Entschluß, mit Hülfe deiner heiligen Gnade, dich nicht mehr zu beleidigen und Buße zu thun.

Fr. Ist es genug, wenn man diese Worte mit dem Munde ausspricht?

Antw. Nein, man muß dieß mit Zerknirschung des Herzens thun.

Fr. Was nennest du Zerknirschung des Herzens?

Antw. Wenn der Schmerz unser Herz durchbohrt.

XIX. Lection.

Von der Art und Weise zu beichten.

* Fr. Wie muß man beichten?

Antw. Man muß niederknieen und den Priester um den Segen bitten, mit diesen Worten: Segne mich, mein Vater, weil ich gesündigt habe; oder im Lateinischen: Benedic mihi, pater, quia peccavi; das Confiteor bis auf mea culpa hersagen, angeben, seit welcher Zeit man nicht gebeichtet hat, und sich hierauf wegen aller seiner Sünden anklagen.

Fr. Was muß man thun, nachdem man sich wegen aller seiner Sünden angeklagt hat?

Antw. Man muß sprechen: ich bitte Gott um Vergebung dieser Sünden, so wie auch derjenigen, deren ich mich nicht erinnere, und euch, mein Vater, bitte ich um Auflegung der Buße und Lossprechung meiner Sünden.

* Fr. Was muß man hierauf thun?

Antw. Man muß mit Aufmerksamkeit anhören, was der Priester zu uns sagt; und uns seinem Ausspruch mit Demuth unterwerfen, wenn er uns nicht gehörig vorbereitet findet, um die Absolution empfangen zu können; hernach muß man das Confiteor endigen und eine Handlung der Zerknirschung des Herzens verrichten.

Fr. Welche sind diejenigen, die nicht gehörig vorbereitet sind, um die Absolution zu empfangen?

Antw. Solche, welche ihre Sünden nicht ablegen, die Gelegenheit dazu nicht fliehen wollen, welche Gott und dem Nächsten nicht Genugthuung geben, und solche, die nicht hinlänglich unterrichtet sind.

Fr. Was muß man thun, um seine Fehler abzulegen?

Antw. Man muß auf sich selbst ein Mißtrauen setzen, und beständig auf seiner Hut seyn.

Fr. Was muß man ferner thun?

Antw. Man muß die Gelegenheiten und die Gesellschaften meiden, welche uns zum Bösen verleiten, oft beten und den Müßiggang fliehen.

XX. Lection.

Von der Genugthuung.

* Fr. Was ist die Genugthuung?

Antw. Es ist eine Vergütung der Beleidigung, wodurch wir uns gegen Gott versündigt, und des Unrechts, welches wir unserem Nächsten zugefügt haben.

Fr. Können wir Gott eine hinlängliche Genugthuung für unsere Sünden geben?

Antw. Wir können dieß nicht in vollkommenem Verhältniß.

Fr. Warum?

Antw. Weil die Majestät Gottes, welche wir beleidigen, unendlich ist, und weil unsere Genugthuung dieß nicht ist.

Fr. Warum bestreben wir uns denn Gott Genugthuung zu leisten?

Antw. Um mit Hülfe seiner Gnade alles zu thun, was wir vermögen, indem wir das Uebrige seiner Güte anheim stellen.

Fr. Können wir nicht einigermaßen Gott eine hinlängliche Genugthuung geben?

Antw. Ja; weil wir ihm unter dem Beystand seiner Gnade eine Genugthuung leisten kön-

nen, womit er aus bloßer Güte zufrieden seyn will.

* Fr. Wodurch erhält unsere Genugthuung ihren Werth?

Antw. Durch die Genugthuung unseres Herrn Jesus Christus, welche unendlich ist, mit welcher wir die Unserige nach unseren Kräften vereinigen.

Fr. Jesus Christus hat folglich für uns genug gethan?

Antw. Ja; er hat für uns überflüssig genug gethan.

Fr. Warum erläßt denn Gott nicht die zeitlichen Strafen, da er die ewige Strafe erläßt?

Antw. Aus Güte, und um uns um so mehr in der Furcht zu erhalten.

* Fr. Welches sind die Werke, welche man genugthuende oder Bußwerke nennt?

Antw. Diejenigen Werke, welche uns der Priester, als Buße, auflegt, und wovon die hauptsächlichsten sind, das Gebet, das Allmosengeben, und das Fasten, welches die Kasteyungen und jede Enthaltung dessen, was der Natur angenehm ist, in sich faßt.

Fr. Können wir Gott auch durch die Widerwärtigkeiten, welche er uns zuschickt, Genugthuung geben?

Antw. Wir können dieß, wenn wir, im Geiste der Buße, geduldig in denselben ausharren.

* Fr. Was heißt dieß, dem Nächsten genugthun?

Antw. Ihm dasjenige wiedergeben, was man ihm entwendet hat; sein Gut, wenn man ihm dasselbe geraubt hat; seine Ehre, wenn man ihn

verleumdet, oder auf irgend eine Weise seinem guten Namen geschadet hat.

* Fr. Auf welche Weise muß man dem Nächsten genug thun, wenn man ihn beleidigt hat?

Antw. Man muß die Beleidigung wieder gut zu machen suchen, und sich wieder mit ihm versöhnen.

* Fr. Was sagst du von dem, welcher keine Genugthuung leisten will?

Antw. Seine Beichte ist für ihn fruchtlos.

Fr. Was für eine Buße müssen wir uns auflegen lassen?

Antw. Eine solche Buße, welche den Zweck hat, uns von unseren lasterhaften Gewohnheiten abzugewöhnen, und unsere Sünden zu büßen.

Fr. Wozu muß diese Buße ferner dienen?

Antw. Um Jesus Christus gleich zu werden, welcher litte und gekreuzigt wurde, für unsere Sünden.

* Fr. Wie wird es denjenigen ergehen, welche noch nicht hinlänglich genug gethan haben für ihre Sünden in diesem Leben, nachdem sie mit Gott durch das Sakrament der Buße ausgesöhnt worden sind?

Antw. Sie werden in jenem Leben Genugthuung leisten, durch ungleich strengere Strafen.

*Fr. Wo werden sie diese Strafen leiden?

Antw. Im Fegfeuer.

XXI. Lection.

Vom Ablaß.

* Fr. Was lehrt uns der Glaube mit Rücksicht auf den Ablaß?

Antw. Daß die Kirche von Jesus Christus Gewalt bekommen hat, ihn zu geben, und daß der Gebrauch desselben für die Christen überaus heilsam ist.

* Fr. Warum ist der Ablaß so sehr heilsam?

Antw. Weil er zu dem Zweck eingeführt worden ist, um die Strenge der zeitlichen Strafen, welche man durch die Sünde verschuldet hat, zu mildern.

Fr. Ist es nothwendig, daß man genau wisse, auf welche Weise diese Strenge gemildert wird?

Antw. Nein: es ist hinlänglich zu glauben, daß eine gute Mutter, wie die Kirche, nichts geben wird, was nicht auch zur wahren Linderung dieser Strenge in diesem und im andern Leben gereichen könne.

* Fr. Ist es die Absicht der Kirche, uns durch den Ablaß von der Verbindlichkeit Gott Genugthuung zu geben, freyzusprechen?

Antw. Nein: Es ist vielmehr der Sinn der Kirche, nur denen den Ablaß zu geben, welche sich ihrerseits eine Pflicht daraus machen, der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu geben.

* Fr. Wozu dient denn der Ablaß?

Antw. Er ist uns in jeder Hinsicht sehr vortheilhaft, weil wir beständig Ursache zu glauben haben, daß wir weit entfernt sind, eine unserer Schuldigkeit angemessene Genugthuung geleistet zu haben.

Fr. Was folgt daraus?

Antw. Daß wir gegen uns selbst feindschaftlich gesinnet seyn und feindschaftlich handeln würden, wenn wir nicht zu den Begnadigungen und

zum Ablaß der Kirche unsere Zuflucht nehmen wollten.

Fr. Welches ist denn mit einem Wort der Geist der Kirche, bey Ausspendung des Ablasses?

Antw. Die Christen, welche bereitwillig sind, ihre Pflichten gegen Gott zu erfüllen, zu unterstützen, und ihrer Schwachheit zu Hülfe zu kommen.

Fr. Welches ist ihre Absicht dabey?

Antw. Immer mehr und mehr Frömmigkeit und Liebe zu Gott in den Herzen zu erwecken, dem Ausspruche unseres Heilandes gemäß: Derjenige, welchem mehr gegeben worden ist, muß auch eine größere Liebe beweisen.

* Fr. Was wird vorzüglich von uns erfordert, wenn wir den Ablaß auf die rechte Art erlangen?

Antw. Man muß aufs sorgfältigste dasjenige befolgen, was zur Erlangung desselben vorgeschrieben ist, und die Wirkung davon von der Barmherzigkeit Gottes erwarten, welcher allein das Innere der Herzen kennt.

* Fr. Worauf gründet sich der Ablaß?

Antw. Auf die Genugthuung unseres Herrn Jesus Christus und der Heiligen.

Fr. Warum verbindest du die Genugthuung der Heiligen mit der Genugthuung unseres Herrn Jesus Christus?

Antw. Wegen der Güte Gottes, welcher um der frömmsten seiner Diener willen, sich zum Mitleiden gegen die andern will bewegen lassen.

Fr. Warum ferner?

Antw. Weil die Genugthuungen der Heiligen in Verbindung stehen mit der Genugthuung

unseres Herrn Jesus Christus, von welcher sie ihren ganzen Werth erhalten.

* Fr. Wer hat die Macht, den Ablaß zu geben?

Antw. Der Papst in der ganzen Kirche, und die Bischöfe in ihren Sprengeln, mit derjenigen Einschränkung, welche die Kirche damit verbunden hat.

XXII. Lection.

* Von der letzten Oelung.

Fr. Was ist die letzte Oelung?

Antw. Die letzte Oelung ist ein Sakrament, welches zur Wohlfahrt der Seele und des Leibes der Kranken eingesetzt worden ist.

Fr. Welches sind die Wirkungen der letzten Oelung?

Antw. Erstens, sie vollendet unsere Reinigung von Sünden; zweytens, sie stärkt uns gegen die Gewalt des Dämon in der Stunde des Todes; drittens, sie schenkt uns die Gesundheit des Leibes wieder, wenn Gott es zu unserem Seelenheil für nützlich findet.

Fr. Wann muß man die letzte Oelung empfangen?

Antw. Wenn man gefährlich krank liegt, jedoch ohne gerade den Augenblick des Todeskampfes zu erwarten.

Fr. Was muß man thun, um dieses Sakrament auf die rechte Art zu empfangen?

Antw Man muß erstlich trachten in den Stand der Gnade zu kommen; zweytens, muß man sich zu einem starken Vertrauen auf die

Barmherzigkeit Gottes erwecken; und drittens, eine vollkommene Ergebung in seinen Willen zeigen.

Fr. Was muß man thun, wenn man die letzte Oelung empfangen hat?

Antw. Man muß Gott danken für die Gnade, die er uns erwiesen hat, und nun an Nichts Anders als an ihn und an die Ewigkeit denken.

XXIII. Lection.

* Von der Priesterweihe.

Fr. Was ist die Priesterweihe?

Antw. Die Priesterweihe ist ein Sakrament, vermöge welcher man die Macht empfängt, die kirchlichen Aemter zu versehen, und welche die Gnade schenkt, dieselben auf eine heilige Weise zu verrichten.

Fr. Wer kann dieß Sakrament ertheilen?

Antw. Die Bischöfe allein.

Fr. Was wird dazu erfordert, um dasselbe erlangen zu können?

Antw. Erstens, muß man von Gott zum Dienste der Kirche berufen seyn; zweytens, muß man Nichts anders als die Verherrlichung unseres Herrn und das Seelenheil unseres Nächsten dabey zur Absicht haben; drittens, von unbescholtenen Sitten seyn, und viertens, sich im Stande der Gnade befinden.

XXIV. Lection.

Von der Ehe.

* Fr. Was ist die Ehe?

Antw. Die Ehe ist ein Sakrament, welches

denen, welche sich verheirathen, die Gnade schenkt, christlich mit einander zu leben, und ihre Kinder nach dem Willen Gottes zu erziehen.

* Fr. Was bedeutet dieß Sakrament?

Antw. Es bedeutet die Vereinigung unseres Herrn Jesus Christus mit der Kirche.

Fr. Wie bedeutet die Ehe die Vereinigung unseres Herrn Jesus Christus mit der Kirche?

Antw. Der Mann stellt unseren Herrn Jesus Christus vor, als Bräutigam der Kirche, und die Frau stellt die Kirche vor, als Braut unseres Herrn Jesus Christus.

Fr. Wie soll der Ehemann noch besonders den Herrn Jesus Christus vorstellen?

Antw. Dadurch, daß er seine Gattin aufrichtig liebt, wie der Sohn Gottes die Kirche liebt.

Fr. Worin soll die Frau noch besonders die Kirche vorstellen?

Antw. In der Achtung und Unterwerfung, welche sie ihrem Ehemanne beweisen soll, wie die Kirche unsern Herrn Jesus Christus hochachtet und ihm unterworfen ist.

*Fr. Ist dieses Band zwischen Mann und Frau unauflößlich?

Antw. Ja, es ist unauflößlich, wie das Band zwischen Jesus Christus und der Kirche.

* Fr. Welche Pflichten legt der Ehestand auf?

Antw. In Eintracht und Liebe zu leben, die Beschwerden desselben mit Geduld zu ertragen, und den Kindern eine gute und heilige Erziehung zu geben.

Fr. Welcher Beweggrund muß hauptsächlich eine Person bestimmen, sich mit einer andern ehelich zu verbinden?

Antw. Die Tugend und Aehnlichkeit der Sitten.

* Fr. Welches sind die Fehler, welche man begeht bey Vollziehung der ehelichen Verbindung?

Antw. Die hauptsächlichsten sind, wenn man in den Ehestand tritt, erstens, ohne den Willen Gottes zu erforschen, und ohne die Pflichten des Ehestandes zu kennen; zweytens, mit solchen Absichten, welche der Heiligkeit dieses Standes entgegengesetzt sind; drittens, gegen den gerechten Willen der Eltern.

* Fr. Wie muß man sich zum Empfange des Sakraments der Ehe vorbereiten?

Antw. Man muß sich dazu vorbereiten durch eine heilige Beichte und durch eine heilige Kommunion, durch Gebete und Allmosen, und durch eine besonders sittsame Lebensart.

* Fr. In welcher Zeit muß man zu diesem Zweck beichten und kommuniziren?

Antw. Man muß dieß einige Tage vor der Trauung thun.

Fr. Ist jeder Tag in der Woche gleich geschickt zur Trauung?

Antw. Es wäre Aberglauben, sich einzubilden, daß ein Tag der Woche unglücklicher wäre, als der andere.

Fortsetzung des III. Theils.

Von den vornehmsten Gebräuchen des Gottesdienstes, welche die Kirche angeordnet hat.

I. Lection.

Von der Messe in der Pfarrkirche.

Fr. Welche Messe muß man vorzüglich an Sonn- und Festtagen hören?

Antw. Die Messe in der Pfarrkirche, soviel als möglich ist, der alten Anordnung gemäß.

Fr. Warum ist es besser, die Messe in der Pfarrkirche zu hören, als eine andere Messe?

Antw. Weil in der Pfarrkirche die Glaubigen unter ihrem eigenen Hirten versammelt sind.

Fr. Warum ferner noch?

Antw. Weil mit dieser Messe der öffentliche Vortrag verbunden ist.

Fr. Was versteht man unter diesem öffentlichen Vortrag?

Antw. Er enthält hauptsächlich zwey Stücke.

Fr. Welches ist das erste?

Antw. Das öffentliche von Gott gebotene Gebet für die ganze Kirche, für die Priester, für die Fürsten und für alle öffentliche und besondere Bedürfnisse.

Fr. Welches ist das zweyte?

Antw. Der Unterricht des Seelsorgers.

Fr. Ist der Unterricht des Seelsorgers den Glaubigen nützlicher, als die andern Unterweisungen?

Antw. Ja, weil dieß der Unterricht dessen ist, welchem die Sorge für das Wohl unserer Seelen obliegt, weil man in demselben die Vorschriften der Kirche bekannt macht, und die Feste, Fasten, und das, was den Gottesdienst betrifft, ankündigt.

Fr. Warum sind die Pfarrkirchen außerdem noch empfehlenswerth?

Antw. Weil sie gewissermaßen wie die Quelle des Unterrichts und der Sakramente anzusehen sind.

Fr. In wiefern sind die Pfarrkirchen die Quelle des Unterrichts?

Antw. Wegen der Predigten und Katechismuslehre.

Fr. In welcher Rücksicht sind sie die Quelle der Sakramente?

Antw. Weil man die Taufe in denselben ertheilt; weil man darin den heiligen Chrisam und das heilige Oel aufbewahrt, und die österliche Kommunion in denselben empfängt.

II. Lection.

Von der Ceremonie des geweiheten Wassers und des geweiheten Brodes.

Fr. Was versteht man unter dem geweiheten Wasser, welches bey der Messe in der Pfarrkirche auf eine feyerliche Weise gesegnet wird?

Antw. Es ist ein Wasser, welches die Kirche

mit ihrem besonderen Segen versieht, ungefähr so, wie man das Wasser bey der Taufe einsegnet.

Fr. Worin besteht dieser Segen der Kirche?

Antw. In verschiedenen Gebeten, mit welchen man das Zeichen des Kreuzes verbindet.

Fr. Warum das Zeichen des Kreuzes?

Antw. Um zu bezeichnen, daß wir allen geistigen Segen durch das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus erhalten.

Fr. Was will die Kirche durch das Besprengen mit dem Weihwasser bey dem Anfange der Messe in unser Gedächtniß zurückrufen?

Antw. Unsere Heiligung durch die Taufe.

Fr. Was bedeutet ferner dieses Besprengen?

Antw. Die Reinigkeit des Gewissens, mit welcher wir beten müssen, besonders während des Opfers.

Fr. Was bedeutet das geweihete Brod?

Antw. Das geweihete Brod ist ein Zeichen der Gemeinschaft, welche unter den Glaubigen Statt findet.

Fr. Was stellt es uns dar?

Antw. Die Liebesmahle, welche die alten Christen unter einander hielten, zum Zeichen ihrer Vereinigung.

Fr. Was lehrt uns diese Ceremonie?

Antw. Mit unseren Brüdern in der Liebe zu leben.

III. Lection.

Von dem Weihnachtsfest.

Fr. Welches Geheimniß feyern wir am Weihnachtstage?

Antw. Die Geburt unseres Herrn.

Fr. Aus welchem Grunde ist die Nacht vor dem Weihnachtsfest so merkwürdig geblieben?

Antw. Zum Gedächtniß der Geburt unseres Herrn, welche nach seinem gnädigen Willen sich in der Nacht ereignete.

Fr. Warum war es der Wille unseres Herrn in der Nacht in die Welt zu treten?

Antw. Um zu zeigen, daß die Welt vor seiner Ankunft in Finsterniß gehüllet war.

Fr. Was hat das Weihnachtsfest Besonderes?

Antw. Es werden an demselben drey feyerliche Messen gelesen; die eine zu Mitternacht, die andere bey dem Anbruche des Tages, und die dritte zur gewöhnlichen Stunde.

Fr. Was muß man betrachten bey der Messe, die zu Mitternacht gelesen wird?

Antw. Man muß betrachten, wie unser Herr Jesus Christus in einem Stalle gebohren wird, und in einer Krippe liegt.

Fr. Wann muß man ihn besonders in diesem Zustande betrachten?

Antw. In dem Augenblick, in welchem durch die Einsegnung, sein anbetungswürdiger Leib auf dem Altar vergegenwärtigt wird.

Fr. Was muß man thun bey der zweyten Messe?

Antw. Man muß sich mit den Hirten vereinigen, welche hineilten, um das göttliche Kind anzubeten.

Fr. Wie erfuhren sie seine Geburt?

Antw. Ein Engel verkündigte ihnen dieselbe.

Fr. Verschaffen unsere Gebete den Todten Linderung?

Antw. Ja; hauptsächlich vermittelst des heiligen Opfers.

Fr. Warum?

Antw. Weil man dabey das gemeinschaftliche Opfer für das ganze menschliche Geschlecht opfert.

XV. und letzte Lection.

Von den Quatembern und Vigilien.

Fr. Warum hat die Kirche die Fasten der Quatember angeordnet?

Antw. Um Gott eine jede Jahreszeit im ganzen Jahre zu heiligen.

Fr. Warum feyert sie die Ordinationen der Priester, während der Fasten der Quatember?

Antw. Die Kirche benutzt diese öffentlichen und feyerlichen Fasten, um Gott anzurufen, daß er ihr würdige Diener schenken wolle.

Fr. Sind die Glaubigen verpflichtet, besondere Gebete für die Ordinationen der Priester zu verrichten?

Antw. Ja; Sie müssen Gott bitten, daß er dieselben segnen wolle, weil man sie um ihrentwillen unternimmt.

Fr. Warum fängt man die wichtigsten Feste mit Fasten an?

Antw. Weil man in diesem Leben die Buße mit der Freude verbinden muß.

Fr. Worin wird das zukünftige Leben bestehen?

Antw. In einer reinen Freude, und in einem ewig daurenden Feste.

Ende des dritten Theiles.

Gebet-Formeln.

Morgengebet.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. So sey es.

Laßt uns in Gottes Gegenwart uns versetzen, laßt uns ihn anbeten und ihm für alle empfangene Wohlthaten danken.

Allmächtiger Gott, der du uns nach deinem Bilde geschaffen und uns fähig gemacht hast, dich zu lieben und dich auf ewig zu besitzen, wir beten dich an in tiefster Demuth, als den höchsten Herrn über alle Dinge. Wir hoffen auf dich, weil du gut bist. Wir lieben dich von ganzem Herzen, weil du höchst liebenswürdig bist.

O Gott, in dessen Macht Alles stehet, wir erkennen es, daß wir nichts haben, was nicht von dir komme. Wir wollen nicht müde werden, deine Barmherzigkeit zu verkündigen und dir dankbar zu seyn für alle deine Wohlthaten, besonders dafür, daß du uns erleuchtet hast über den wahren Glauben, indem du uns in den Schooß deiner wahren Kirche aufgenommen und uns vor jedem unglücklichen Zufall in dieser Nacht bewahret hast.

Laßt uns an die Sünden denken, welche wir am häufigsten begehen, laßt uns mit Vorsicht auf die Gelegenheiten merken, welche uns gewöhnlich veranlassen, Gott zu beleidigen, und den

festen Entschluß fassen, solche Gelegenheiten, und solche Fehler insbesondere zu meiden.

Pause.

Laßt uns Gott bitten, daß er uns die Gnade verleihen wolle, ihn nicht mehr zu beleidigen, und laßt uns ihm alle Handlungen dieses Tages opfern.

Herr, allmächtiger Gott, der du uns den Anfang dieses Tages hast erleben lassen, steh' uns bey durch deine Macht, damit wir während dieses ganzen Tages keine einzige Sünde begehen; sondern damit alle unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Handlungen, durch deine Gnade geleitet, nur die Erfüllung deines heiligen Gesetzes zum Zweck haben; durch unseren Herrn Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und regiert, von Ewigkeit zu Ewigkeit. So geschehe es.

Um von Gott alle seine Gnade zu erlangen, laßt uns zu ihm uns wenden, in dem Gebet, welches unser Herr Jesus Christus uns gelehrt hat.

Vater unser, der du bist in den Himmeln, dein Name werde geheiligt; dein Reich komme; dein Wille geschehe auf der Erde wie in dem Himmel; gieb uns heute unser tägliches Brod; vergieb uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldnern vergeben; und laß uns den Versuchungen nicht unterliegen; sondern erlöse uns von dem Uebel. So geschehe es.

Laßt uns die selige Jungfrau Maria bitten, daß sie unsere Fürsprecherin bey Gott mache.

Gegrüßet seyst du, Maria, voller Gnaden; der Herr ist mit dir; du bist die gesegneteste unter den Weibern, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns, arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. So sey es.

Laßt uns unseren Glauben stärken, durch Hersagung des Glaubens-Bekenntnisses.

Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde; und an Jesus Christus, seinen eingebohrnen Sohn, unseren Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben; abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren zu den Himmeln; sitzet zu der rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. So sey es.

O, daß die heilige Jungfrau, die heiligen Engel und alle Heiligen für uns bitten möchten bey unserem Herrn Jesus Christus.

Der Herr, der allmächtig ist, wolle alle unsere Handlungen leiten, und sie seinem heiligen Willen gemäß machen; er wolle uns behüten vor allem Bösen; er wolle uns führen zum ewigen Leben, und möchten doch durch seine Barmherzigkeit, die Seelen der verstorbenen Glaubigen in Frieden ruhen. Dieß sey so.

Abend = Gebete.

In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti. Amen.

Laßt uns in die Gegenwart Gottes uns versetzen, laßt uns ihn anbeten, und ihm danken für seine Wohlthaten.

Wir beten dich an, o Gott, der du hier gegenwärtig bist, wir loben dich, wir lieben dich und erkennen dich für den Vater aller Barmherzigkeit und für die Quelle alles Guten; wir danken von ganzem Herzen für alle deine Wohlthaten und insonderheit für diejenigen, welche wir heute durch deine unendliche Güte empfangen haben.

Laßt uns um den Beystand des heiligen Geistes bitten, unsere Sünden zu erkennen und zu verabscheuen.

Heiliger Geist, verbreite in unserer Seele die Strahlen deines Lichtes, und laß uns die Anzahl und Schwere unserer Sünden erkennen; entflamme unser Herz mit dem Feuer deiner Liebe, damit wir unsere Sünden verabscheuen, und einen lebhaften Schmerz darüber empfinden, daß wir sie begangen haben.

Laßt uns unser Gewissen prüfen in Ansehung der Fehler, welche wir heute begangen haben durch Gedanken, durch Worte, durch Handlungen, durch Unterlassungen gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen uns selbst; und laßt uns insbesondere stehen bleiben bey den Sünden, welche wir häufiger begehen.

Pause.

Laßt uns Gott unsere Reue darüber zu erkennen geben, daß wir ihn beleidigt haben.

O Gott, wir bitten dich demuthsvoll um Vergebung und um Barmherzigkeit, durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn. Es gereuet uns schmerzlich, daß wir dich beleidigt haben. Wir verabscheuen unsere Sünden, weil du ein Mißfallen daran hast, und weil du unendlich gut bist. Wir versprechen mit Hülfe deiner heiligen Gnade, nicht wieder in die Sünde zurückzufallen, die Gelegenheit dazu zu meiden, und dafür Buße zu thun.

O Gott, handle nicht mit uns nach unseren Sünden, und strafe uns nicht, wie wir es durch unsere Beleidigungen verdient haben; sondern laß die Wirkungen deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit an uns sichtbar werden. Reinige uns von unseren bösen Neigungen; befreye uns von allen Sünden; bewahre uns vor einem schleunigen Tode, und schenke uns die Gnade, Buße zu thun, und in der Liebe zu sterben. Dieß sey so.

Confiteor Deo omnipotenti, beatae Mariae semper virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Ioanni Baptistae, sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis et tibi, Pater, quia peccavi nimis, cogitatione, verbo et opere, mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Ioannem

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der seligen Maria, die immerdar Jungfrau ist, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen heiligen und Dir, mein Vater, daß ich schwer gesündigt habe, durch Gedanken, durch Worte und durch Werke, ich bin schuldig, ich bin schuldig, ich bin höchst schuldig. Darum bitte ich die selige Maria, die immerdar

baptistam, Sanctos Apostolos Petrum et Paulum; omnes Sanctos, et te, Pater, orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

Misereatur nostri omnipotens Deus; et dimissis peccatis nostris, perducat nos ad vitam aeternam. Amen.

Indulgentiam, absolutionem et remissionem peccatorum nostrorum tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus.

Jungfrau ist, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und Dich, mein Vater, für mich bey Gott unserem Herren zu bitten.

Gott der Allmächtige erbarme sich über uns, verzeihe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Dieß sey so.

Der allmächtige und allbarmherzige Gott lasse uns Begnadigung wiederfahren. Er schenke uns Ablaß und Vergebung aller unserer Sünden.

Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum; adveniat regnum tuum; fiat voluntas tua, sicut in coelo et in terra: panem nostrum quotidianum da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris; et ne nos inducas in tentationem; sed libera nos a malo. Amen.

Ave, Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui, Jesus.

Sancta Maria, Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

Credo in Deum, Patrem omnipotentem, Creatorem coeli et terrae; et in Jesum Christum Filium eius unicum, Dominum nostrum, qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex

Maria virgine, passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus, descendit ad inferos, tertia die resurrexit a mortuis, ascendit ad coelos, sedet ad Dextram Dei Patris omnipotentis, inde venturus est judicare vivos et mortuos.

Credo in Spiritum Sanctum, Sanctam Ecclesiam Catholicam, Sanctorum Communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vitam aeternam. Amen.

Großer Gott, wir bitten dich inbrünstig für unseren heiligen Vater, den Pabst, für unseren Bischof, für unseren Kaiser, für alle, welche uns regieren und uns vorstehen, für unsere Eltern, für unsere Freunde und Feinde, und überhaupt für alle unsere abwesende Brüder; segne sie alle, und führe sie auf den Weg der ewigen Seligkeit.

Auch bitten wir dich für die Seelen deiner Knechte und Mägde, welche in dem Fegfeuer leiden. Schenke ihnen Vergebung aller ihrer Sünden, und laß sie eingehen in die Wohnung der Glückseligkeit, nach welcher sie immer geseufzet haben. Wir bitten dich darum, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der mit dir, in Einigkeit des Heiligen Geistes, lebt und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieß sey so.

Laßt uns Gott um die Gnade bitten, daß wir in dieser Nacht keine Sünde begehen.

O Gott, steh' uns bey, daß wir beständig auf unserer Hut sind, und ohne Unterlaß wachen; denn der Dämon, unser Feind, umlagert uns wie ein brüllender Löwe, um uns zu verschlingen. Gieb uns Kraft, ihm zu widerstehen, und im Glauben standhaft zu bleiben.

Heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes, bitte für uns! Heilige Schutzengel, wachet um uns! Ihr Heiligen alle, seyd unsere Fürsprecher!

Herr, der du allmächtig und allbarmherzig bist, Vater, Sohn und Heiliger Geist, gieb uns eine ruhige Nacht und ein glückliches Ende. Dieß sey so.

Fr. Was hörten diese frommen Hirten, in dem Augenblick, als ihnen der Engel erschien?

Antw. Sie hörten, wie eine große Menge himmlischer Geister folgenden Lob= und Freuden=gesang anstimmten, welchen die Kirche mit so gro=ßer Wonne wiederhohlt: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Fr. Was muß man bey der dritten Messe betrachten?

Antw. Daß dieses Kind, welches man sieht gebohren werden von der Jungfrau Maria in der Zeit, Gottes Sohn ist von aller Ewigkeit her.

Fr. Warum war es der Wille unseres Herrn Jesus Christus, ein armes und leiden=des Kind zu werden?

Antw. Um unsere Schwachheiten zu tragen, und damit wir Armuth und Leiden lieb gewinnen möchten.

Fr. Wodurch müssen wir unsern Herrn Jesus Christus zu diesem Geheimniß ehren?

Antw. Dadurch, daß wir die Armen lieben und alle Eitelkeit der Welt verachten.

IV. Lection.

Von dem Feste Epiphaniae.

Fr. Was bedeutet das Wort Epiphaniae?

Antw. Es bedeutet Erscheinung oder Offenbarung.

Fr. Welche Geheimnisse feyert die Kirche am Tage Epiphaniä?

Antw. Drey erhabene Geheimnisse, in wel=chen die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus offenbaret wurde.

Fr. Welche sind diese Geheimnisse?

Antw. Die Anbetung der Weisen, die Taufe unseres Herrn, und sein erstes Wunder, durch welches er Wasser in Wein verwandelte.

Fr. Wer waren diese Weisen?

Antw. Es waren Heiden, die aus dem Morgenlande kamen.

Fr. Warum berief sie Gott, um seinen Sohn anzubeten?

Antw. Um zu zeigen, daß die Zeit herbeigekommen wäre, in welcher die Heiden zu seiner Erkenntniß berufen werden sollten.

Fr. Auf welche Weise leitete er sie an den Ort, wo sich das Kind Jesus befand?

Antw. Durch einen Stern.

Fr. Was thaten diese Weisen, als sie das Kind Jesus gefunden hatten?

Antw. Sie brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenk.

Fr. Warum diese drey Geschenke?

Antw. Sie boten ihm Gold dar, wie einem Könige, Weihrauch, wie einem Gott, und Myrrhen wie einem Menschen, um sein Begräbniß zu ehren.

Fr. Kamen die Juden auch, um ihn anzubeten?

Antw. Nein, und dieß war ein Zeichen ihrer nahen Verblendung.

Fr. Was muß man thun, um aus diesem Feste Nutzen zu ziehen?

Antw. Man muß dem Stern folgen, welcher uns zu Jesus Christus führt, das heißt, der Eingebung seiner Gnade.

Fr. Was muß man ferner thun?

Antw. Jesus Christus fromme Geschenke darbringen.

Fr. Auf welche Weise?

Antw. In der Person der Armen, durch Allmosen.

V. Lection.

Von der Fastenzeit.

Fr. Wer hat die Fasten angeordnet?

Antw. Die Fasten sind zu allen Zeiten in allen Kirchen der Welt, seit der Zeit der Apostel, gehalten worden.

Fr. Warum sind die Fasten angeordnet worden?

Antw. Damit wir Buße thun möchten für unsere Sünden durch Fasten und andere Kasteyungen.

Fr. Warum sind sie außerdem noch angeordnet?

Antw. Um uns vorzubereiten zur Feyer des Leidens unseres Herrn Jesus Christus, so wie auch zum Osterfeste.

Fr. Warum ferner?

Antw. Um die Absonderung des Sohnes Gottes von der Welt dadurch zu ehren, welcher vierzig Tage lang in der Wüste fastete.

Fr. Wozu will uns die Kirche durch das Fasten in der Fastenzeit leiten?

Antw. Zum wahren Fasten und zur wahren Enthaltsamkeit.

Fr. Worin besteht diese wahre Enthaltsamkeit?

Antw. In der Enthaltung von Sünden.

Fr. Wie müssen die Christen die Fastenzeit zubringen?

Antw. Sie müssen, mehr als zu irgend einer andern Zeit, fasten, beten, Allmosen geben, in der Eingezogenheit leben, und sich bey der Vorstellung ihrer Sünden, welche den Tod unseres Herrn verursacht haben, demüthigen.

Fr. Was müssen sie ferner thun?

Antw. Das Wort Gottes hören, und sich von den ersten Wochen dieser heiligen Zeit an, zur Beichte vorbereiten.

VI. Lection.

Von der Charwoche.

Fr. Warum nennt man diese Woche Charwoche?

Antw. Wegen des großen Geheimnisses unserer Erlösung, welche unser Herr in derselben bewirkt hat.

Fr. Was hat sich an dem Sonntage ereignet, welchen wir Palmsonntag nennen?

Antw. Jesus Christus ist triumphirend in Jerusalem eingezogen, sechs Tage vor seinem Leiden.

Fr. Was geschah am folgenden Mittwochen?

Antw. Unser Herr ward von Judas, seinem Schüler, an die Juden verkauft.

Fr. Was trug sich zu am Donnerstage?

Antw. Unser Herr wusch am Abend die Füße seiner Jünger, und setzte das Sakrament des Abendmahls ein.

Fr. Wann wurde unser Herr Jesus Christus den Händen der Juden überliefert?

Antw. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freytag. Judas überlieferte ihn, indem er ihn durch einen Kuß begrüßte: sogleich ergriffen die Soldaten unsern Herrn Jesus, und führten ihn gebunden zu den Vornehmsten der Opferpriester, und thaten ihm alle nur mögliche Schmach und allen Schimpf an.

Fr. Was geschah am Freytage?

Antw. Jesus Christus ward gegeißelt, zum Tode verdammt und gekreuzigt.

Fr. Und am Sonnabend?

Antw. Unser Herr blieb im Grabe.

Fr. Was müssen wir thun, um diese Woche auf die schicklichste Weise zuzubringen?

Antw. Wir müssen uns mehr als zu irgend einer Zeit der Andacht widmen, dieselbe in der Buße, im Gebet, und mit Nachdenken über das Leiden unseres Herrn Jesus Christus zubringen.

VII. Lection.

Vom heiligen Ostertage.

Fr. Welches ist der größte Festtag für die Christen?

Antw. Der Ostertag.

Fr. Welches Geheimniß feyert die Kirche an diesem Tage?

Antw. Die Auferstehung unseres Herrn.

Fr. Was verstehst du unter der Auferstehung unseres Herrn?

Antw. Die Wiedervereinigung seiner Seele mit seinem Leibe, welche der Tod getrennt hatte.

Fr. Von wem ist Jesus nach seiner Auferstehung gesehen worden?

Antw. Der auferstandene Jesus Christus ist mehrmals den heiligen Frauen, so wie auch seinen Aposteln erschienen, und eines Tages hat er sich mehr als fünfhundert versammelten Personen gezeigt.

Fr. Welchen Beweis hat er von seiner Auferstehung gegeben?

Antw. Er ist mit seinen Schülern umgegangen, hat mit ihnen gespeiset, er hat sie seinen Leib fühlen und ihre Hände in seine Wunden legen lassen.

Fr. Was bedeutet das Wort Halleluja, welches man so oft an diesem heiligen Tage und in der ganzen österlichen Zeit wiederhohlt?

Antw. Es bedeutet, Gelobt sey Gott, und dieß ist ein Ausruf der Freude in der heiligen Sprache.

Fr. Warum wiederhohlt man es so oft?

Antw. Zum Zeichen der Freude.

Fr. Warum betet man stehend an diesem Tage?

Antw. Dieß geschieht ebenfalls zum Zeichen der Freude, und um die Auferstehung unseres Herrn dadurch anzudeuten.

Fr. Warum feyert man dieses Fest, und die ganze österliche Zeit, mit so vieler Freude?

Antw. Weil Jesus Christus in derselben als Sieger erscheint über den Tod und über die Sünde.

Fr. Wie erscheint er als Sieger über den Tod?

Antw. Weil er lebt und nicht mehr stirbt.

Fr. Wie erscheint er als Sieger über die Sünde?

Antw. Weil er über den Tod triumphiret, welchen die Sünde veranlaßt hatte.

Fr. Feyern die Juden das Osterfest nicht?

Antw. Ja; sie feyerten dasselbe zum Gedächtniß ihres Auszugs aus Aegypten.

Fr. Steht ihr Osterfest in gewisser Beziehung mit dem Unsrigen?

Antw. Ja; weil uns Jesus Christus durch seine Auferstehung von der Tyranney des Dämon und der Hölle befreyt, wie die Israeliten von der Tyranney des Pharao befreyt wurden.

Fr. Welchen Nutzen müssen wir aus dem Geheimniß der Auferstehung ziehen?

Antw. So wie Jesus Christus vom Tode ins Leben übergegangen ist, so müssen auch wir

von der Sünde in den Zustand der Gnade übergehen.

Fr. Was schließest du daraus, daß der auferstandene Jesus Christus nicht mehr stirbt?

Antw. Daß wir nicht mehr sündigen müssen.

Fr. Warum müssen wir die österliche Zeit in einer geistigen Freude zubringen?

Antw. Wegen der Hoffnung, daß wir einst auch, wie Jesus Christus, auferstehen werden.

Fr. Was will das sagen, auferstehen wie Jesus Christus?

Antw. Das heißt, in Ansehung des Leibes und der Seele mit seiner Herrlichkeit bekleidet werden.

VIII. Lection.

Von dem Feste der Himmelfahrt.

Fr. Welches Geheimniß ist am Tage der Himmelfahrt bewirkt worden?

Antw. An diesem Tage ist unser Herr in die Himmel aufgestiegen.

Fr. Was verstehst du durch die Himmel?

Antw. Die Wohnung der Seligen.

Fr. Warum ist Jesus Christus in den Himmel aufgefahren?

Antw. Um daselbst sein Reich anzufangen.

Fr. Warum außerdem noch?

Antw. Um uns daselbst eine Stelle zu bereiten.

Fr. Wann ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

Antw. Vierzig Tage nach seiner Auferstehung.

Fr. Was that Jesus Christus an dem Tage, an welchem er in den Himmel auffuhr?

Antw. Er speisete mit seinen Schülern, unterredete sich lange mit ihnen, führte sie darauf nach Bethanien, und von da auf den Oelberg,

wo er seine Hände gen Himmel hob und sie segnete.

Fr. Was erfolgte hierauf?

Antw. Während er seine Schüler segnete, erhob er sich in den Himmel, und eine Wolke entzog ihn ihren Augen.

Fr. Was sahen darauf seine Schüler?

Antw. Da ihr Blick sich mit angestrengter Aufmerksamkeit nach ihm hinwendete, so erschienen ihnen zwey Engel und verkündigten ihnen, daß Jesus Christus einst auf eine sichtbare Weise von den Himmeln herab, auf dieselbe Art, wie er dahin aufgefahren sey, wiederkommen würde.

Fr. Was thaten sie hierauf?

Antw. Sie gingen zusammen weg, wie Jesus Christus ihnen befohlen hatte, nebst Maria seiner Mutter, um in der Stille und Andacht die Ankunft des Heiligen Geistes zu erwarten, welchen er ihnen verheißen hatte.

Fr. Wozu verpflichtet uns dies Geheimniß?

Antw. Unsere Gedanken gen Himmel zu richten, mit dem Wunsch, daß die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus offenbaret werden möge.

IX. Lection.

Von dem Pfingstfest.

Fr. Welches Geheimniß feyert die Kirche am Tage des Pfingstfestes?

Antw. Die Niederfahrt des Heiligen Geistes.

Fr. Warum feyern wir das Pfingstfest?

Antw. Weil funfzig Tage nach Ostern, auf einen Sonntag, gegen neun Uhr des Morgens, es sich ereignete, daß der Heilige Geist auf die Apostel herabfuhr.

Fr. Auf welche Weise geschah diese Niederfahrt des Heiligen Geistes?

Antw. Man hörte vom Himmel her ein grosses Geräusch, wie das Geräusch eines starken Windes, welches das ganze Haus, in welchem die Schüler versammelt waren, erfüllte.

Fr. Was erfolgte darauf?

Antw. Es erschien etwas wie feurige Zungen, welche sich vertheilten, und auf einen jeden von ihnen sich niederließen.

Fr. Was thaten die Juden?

Antw. Die Juden, welche aus allen Theilen der Welt zu Jerusalem versammelt waren, um das Pfingstfest zu feyern, liefen herzu, bey dem starken Geräusch, welches man gehört hatte.

Fr. Was fanden sie nun?

Antw. Sie fanden die Apostel, welche den Ruhm der Wunder Gottes verkündigten und preiseten, und ein jeder hörte, daß dieselben seine eigene Sprache redeten.

Fr. Was hatte sich denn mit den Aposteln zugetragen?

Antw. Die Gegenwart dieses himmlischen Feuers hatte sie mit Eifer und Muth erfüllt, den auferstandenen Jesus Christus zu verkündigen.

Fr. Was bedeuteten diese feurigen Zungen?

Antw. Sie bedeuteten, daß der Heilige Geist, durch die Predigt der Apostel, den ganzen Erdkreis erleuchten und entzünden werde.

Fr. Feyerten die Juden auch das Pfingstfest?

Antw. Ja; der funfzigste Tag nach Ostern war auch bey ihnen ein sehr feyerlicher Tag.

Fr. Warum?

Antw. Weil an demselben Tage das Gesetz gegeben worden war, mitten unter Donner und Blitz.

Fr. In welcher Beziehung steht das Pfingstfest der Juden mit dem Pfingstfest der Christen?

Antw. Die Verkündigung des Neuen Gesetzes ist

gleichfalls mitten unter einem Neuen Feuer geschehen, welches Gott hat erscheinen lassen.

Fr. Welchen Unterschied bemerkst du unter dem Feuer auf dem Berge Sinai und dem Neuen Feuer, welches uns erschienen ist?

Antw. Das eine flößt Schrecken, das andere aber Sanftmuth und Liebe ein.

Fr. Stifteten die ersten Predigten der Apostel großen Nutzen?

Antw. Ja; der heilige Petrus bekehrte an dem nemlichen Tage des Pfingstfestes dreytausend Menschen, fünftausend bey einer andern Gelegenheit; und auf diese Bekehrungen folgte noch eine große Anzahl anderer.

Fr. Was für ein Leben führten diese neuen Schüler?

Antw. Ein Leben von einer bewunderungswürdigen Heiligkeit.

Fr. In welcher Rücksicht war es so bewunderungswürdig?

Antw. Sie waren alle nur ein Herz, und eine Seele, und hatten alles unter einander gemein.

Fr. Was für eine Tugend strahlte vorzüglich bey den ersten Christen hervor?

Antw. Die Freude, um des Namens Jesus Christus willen zu leiden.

Fr. Worin bestanden die Gebräuche ihres Gottesdienstes?

Antw. Sie versammelten sich alle Tage, um zu beten; sie hörten die Predigt der Apostel, und feyerten das Abendmahl.

Fr. Welchen Nutzen müssen wir aus ihrem Beyspiel ziehen?

Antw. Wir müssen, die Tugenden der ersten Kirche nachahmend, unsere Sitten zu bessern suchen.

X. Lection.

Vom Frohnleichnamsfeste.

Fr. Was verstehst du unter dem Frohnleichnamsfeste?

Antw. Das Fest des heiligen Sakraments des Altars.

Fr. Warum hält die Kirche an diesem Tage eine feyerliche Prozession?

Antw. Aus zwey Hauptursachen.

Fr. Welches ist die erste?

Antw. Um ihren festen Glauben an die wesentliche Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus im heiligen Abendmahl zu zeigen.

Fr. Welches ist die zweyte?

Antw. Um Jesus Christus zu danken für die Einsetzung dieses hochwürdigen Sakraments, und ihm Genugthuung zu geben für die Schmach, welche er dabey erduldet.

Fr. Was muß man thun, um dieses Fest auf eine würdige Weise zu feyern?

Antw. Man muß mit Sittsamkeit und Andacht der Prozession und der Begrüßung des hochheiligen Sakraments beywohnen, und oft Uebungen des Glaubens über dieses göttliche Geheimniß anstellen.

XI. Lection.

Von der Verehrung, welche die Kirche der heiligen Jungfrau erweiset.

Fr. Warum erweiset die Kirche der hochheiligen Jungfrau Maria eine ganz besondere Ehre?

Antw. Weil die hochheilige Jungfrau Maria alle andere Geschöpfe an Heiligkeit übertrifft, und weil sie eine Benennung hat, die nur ihr einzig und allein eigen ist.

Fr. Welche ist diese Benennung?

Antw. Mutter Gottes.

Fr. Was verehret die Kirche besonders in der hochheiligen Jungfrau?

Antw. Ihre unbefleckte Empfängniß, ihre allerheilige Geburt, ihren göttlich-mütterlichen Stand, ihren vollkommenen Gehorsam und ihre tiefe Demuth, welche sie an dem Tage der Reinigung und der Vorstellung des Herrn Jesus im Tempel bewies, und endlich ihre glorreiche Himmelfahrt.

Fr. Warum nennst du die Empfängniß der heiligen Jungfrau eine unbefleckte Empfängniß?

Antw. Weil die heilige Jungfrau, nach der allgemeinen Lehre der Gottesgelehrten, durch eine ganz besondere Gnade und ohne den geringsten Flecken von der Erbsünde empfangen worden ist, und weil es der Majestät des Herrn Jesus Christus angemessen zu seyn scheint, daß seine heilige Mutter auch nicht einen Augenblick der Macht des Dämon ausgesetzt gewesen ist.

Fr. Was bemerkst du in Ansehung der Geburt der heiligen Jungfrau?

Antw. Daß sie aus dem Blute der Könige von Juda, der Propheten und Patriarchen entsprossen war, und daß sie in der Gnade und Heiligkeit gebohren worden ist.

Fr. Wer kündigte der heiligen Jungfrau an, daß sie Mutter Gottes werden würde?

Antw. Der Engel Gabriel wurde zu ihr gesandt in die Stadt Nazareth; dieser sagte ihr im Namen Gottes, daß sie den Sohn des Allerhöchsten empfangen und gebähren würde.

Fr. Was ereignete sich in dem Augenblick, als die heilige Jungfrau sagte, daß sie die Magd des Herrn sey?

Antw. Der Sohn Gottes nahm in ihrem Leibe die menschliche Natur an; das Wort ward Mensch.

Fr. An welchem Tage ward der Sohn Gottes Mensch?

Antw. Am Tage der Verkündigung.

Fr. An welchem Tage hat die heilige Jungfrau den Herrn Jesus im Tempel vorgestellt?

Antw. Am Tage der Reinigung.

Fr. Auf welche Weise übte die heilige Jungfrau bey dieser Gelegenheit einen vollkommenen Gehorsam aus?

Antw. Dadurch, daß sie sich in allen Stücken dem Gesetze Mosis unterwarf.

Fr. Auf welche Weise übte sie eine tiefe Demuth aus?

Antw. Erstlich dadurch, daß sie nebst andern Frauen sich reinigte, ob sie gleich vollkommen rein war; zweytens, daß sie keineswegs sich ihrer Armuth schämte, und die Geschenke darbrachte, welche die Armen darzubringen pflegten.

Fr. Worin bestanden diese Geschenke?

Antw. In zwey weißen Tauben oder Turteltauben.

Fr. Was verstehest du unter der glorreichen Himmelfahrt der heiligen Jungfrau?

Antw. Ich verstehe darunter, daß die heilige Jungfrau durch ihren Sohn in den Himmel aufgenommen, verklärt und über alle Engelchöre erhoben worden ist.

XII. Lection.

Von Verehrung der Heiligen und besonders der Schutzheiligen.

Fr. Warum ehret die Kirche das Andenken an die Heiligen?

Antw. Weil sie Freunde Gottes sind, und um Gott zu verherrlichen, welcher sie zu Heiligen erhoben hat.

Fr. An welchem Tage feyert man das Andenken der Heiligen?

Antw. Gewöhnlich am Tage ihres Todes.

Fr. Warum nennt die Kirche diesen Tag den Tag ihrer Geburt?

Antw. Weil der Tag ihrer wahren Geburt derjenige ist, an welchem sie in dem Himmel gebohren werden zum Genuß der ewigen Herrlichkeit.

Fr. Welches sind die Heiligen, deren Gedächtniß uns die Kirche ganz besonders empfiehlt?

Antw. Die Schutzheiligen.

Fr. Warum giebt die Kirche jedem Glaubigen seine Schutzheiligen?

Antw. Um ihnen Muster der Tugend vor Augen zu stellen, wodurch sie auf eine besondere Weise gerührt werden möchten.

Fr. Welchen anderen Heiligen müssen wir eine besondere Ehrerbietung erweisen?

Antw. Den Schutzheiligen der besonderen Kirchen, der bischöflichen Kirchsprengel und des Reichs.

Fr. Warum hat die Kirche das Fest Allerheiligen eingesetzt?

Antw. Um Gott zu danken für die Heiligung aller seligen Geister.

Fr. Warum ferner?

Antw. Um uns desto mehr zur Tugend zu erwecken, indem sie uns mit einem mahl so viel heilige Beyspiele vor Augen stellt, und um die Zahl unserer Fürsprecher zu vermehren und dieselben zu vereinigen.

Fr. Warum ist dieser Festtag einer der feyerlichsten?

Antw. Weil er das Bild des ewigen Festes ist, welches die Heiligen mit Gott im Himmel feyern.

Fr. Hat die Kirche die Gewalt, die Anzahl der Festtage zu bestimmen, solche einzusetzen und abzustellen, und die Art, wie sie geheiligt werden sollen, anzuordnen?

Antw. Ja: und wir müssen uns ihren Vorschriften gemäß betragen.

XIII. Lection.

Von der Ehrerbietung gegen die heiligen Engel.

Fr. Was lehrt uns die Kirche in Rücksicht der heiligen Engel?

Antw. Sie lehrt uns, der heiligen Schrift zufolge, daß Gott seine Engel sendet, um uns zu bewachen, und uns behülflich zu seyn, zur Beförderung unserer Seligkeit.

Fr. Welche Gesinnungen muß diese Wahrheit in uns hervorbringen?

Antw. Sie muß uns zur größten Dankbarkeit für die Güte Gottes erwecken.

Fr. Wozu verpflichtet uns die Gegenwart unseres heiligen Engels?

Antw. Ueber uns selbst zu wachen, um vor ihm keine Sünde zu begehen.

Fr. Welche andere Gesinnungen muß uns diese Wahrheit einflößen?

Antw. Eine große Hochachtung für alle Glaubige, selbst für die kleinsten Kinder, deren Engel, wie Jesus sagt, allzeit das Angesicht ihres Vaters im Himmel schauen.

Fr. Warum muß man die heiligen Engel bitten?

Antw. Daß es ihnen gefallen möge, unsere Gebete, als einen wohlriechenden Weihrauch, vor den Thron des Ewigen zu bringen.

XIV. Lection.

Von dem Fest aller Seelen.

Fr. Warum hat die Kirche einen besonderen Tag festgesetzt zum feyerlichen Gedächtniß aller verstorbenen Glaubigen?

Antw. Um ihnen eine allgemeine Linderung zu verschaffen.

Fr. Für wen müssen wir ganz besonders bitten an diesem Tage?

Antw. Für unsere Verwandten, für unsere Freunde, und für unsere Wohlthäter.

Fr. Für wen müssen wir ferner bitten?

Antw. Für die allerhülflosesten Seelen: Die Kirche, als eine allgemeine Mutter, empfiehlt ihre Linderung unseren frommen Fürbitten.

Fr. Warum ist die Messe für die Verstorbenen von andern so sehr verschieden?

Antw. Weil man alles davon ausschließt, was uns zur Freude stimmen könnte.

Fr. Warum?

Antw. Weil die Kirche daran gedenkt, daß der Tod durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Fr. Welcher Beweggrund tröstet den Christen wegen des Todes?

Antw. Die Hoffnung auf die Auferstehung.

Fr. Auf welche Weise drückt die Kirche diese Hoffnung bey den Leichenceremonien aus?

Antw. Durch angezündete große Wachslichter und brennende Fackeln.

Fr. Was bedeuten diese brennenden Fackeln und großen Wachslichter?

Antw. Es sind Zeichen des Lebens und der Freude.

Fr. Die Leichenbegängnisse und das Todtenamt ist folglich mit Freude untermischt?

Antw. Ja; wegen der Auferstehung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Katechismus zum Gebrauche in allen Kirchen des französischen Kaiserreichs

Amsterdam 1807

Catech. 175
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389263-3